Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1943

96 (6.4.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug), 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Murtur-Rundschau" für die Kreise Rastatt, Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 13 vom 1. Juni 1942. Die 16gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter breit) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" die 2gespaltene 46 Millimeter breite Millimeterzeile: 90 Pfg. (Textmillimeterpreis). Abschlüsse für die Gesamtauflage nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel C. Nachlässe für Gelegenheitsanzeigen von privaten Auftraggebern nach Maßstaffel II. — Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen werden nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe a. Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Dienstag, den 6. April 1943 — 17. Jahrgang / Folge 96

Schändlicher Terrorangriff auf Paris

Anglo-amerikanische Mordbrenner warfen ihre Bomben auf ahnungslose Spaziergänger – Ueber 200 Tote und 500 Verletzte

*** Paris, 5. April. Am frühen Sonntagnachmittag erfolgte ein anglo-amerikanischer Bombenangriff auf das Gebiet von Paris. Der schändliche Angriff erfolgte zu einer Zeit, in der ganz Paris auf den Beinen war und am Rande der Stadt, um am Seinefluß die Frühlingssonne zu genießen.**

Die Straßen waren mit einer sonntäglichen Menge angefüllt, die keine Zeit mehr fand, sich in die Luftschutzräume zu flüchten, denn kaum war Alarm gegeben, als auch schon die Bomben aus großer Höhe auf die ahnungslosen Spaziergänger herunterstürzten. Es handelte sich um einen ausgesprochenen Terrorangriff, denn obwohl die Sicht so ausgezeichnet war, daß das ganze Stadtbild vor den angreifenden Fliegern klar ausgebreitet lag, fielen die Bomben ausschließlich auf Wohnviertel und Parkanlagen. Große Bombentrichter, eingestürzte Häuser, geborstene Mauern, entwurzelte Bäume und Glassplitter sind die Bilder, die sich bei einem Rundgang durch den Stadtteil Boulogne-Billancourt bieten. Auffällig sind die vielen Bombentrichter, die sich auf den Straßen befinden. Zwei Bomben haben die U-Bahnschächte durchschlagen und dort zahlreiche Tode gefordert.

Bomben auf Longchamps

Besonders tragisch wirkte sich der Angriff auf die weltbekannte Rennbahn von Longchamps aus, die am Sonntag ihre Saison eröffnete und von einer riesigen Menschenmenge besucht war. Ungefähr 15 Bomben fielen unmittelbar auf das Gelände der Rennbahn und verursachten den Tod von über 60 Personen, während viele andere zum Teil schwer verletzt wurden. Ein Augenzeuge berichtet im „Matin", daß die Jockeis gerade aufgesessen waren, um zum ersten Rennen zu starten, als sich das Drama ereignete. Das Heulen der Sirenen, das Flakfeuer und die Explosion der Bomben war fast im gleichen Augenblick zu hören. Während ein Teil der Menschen floh, blieben andere wie gebannt an ihrem Platze stehen. Es brach keine Panik aus, wer aber erst jetzt aus der U-Bahn stieg, sah einen Zug von Verletzten auf sich zukommen. Gesicht und Anzüge mit Schmutz und Blut beschmiert, wurden die Leichtverletzten zur Stadt gebracht. Eine Frau hielt ihr blutüberströmtes Kind in den Armen.

Nach den letzten Meldungen aus offizieller französischer Quelle beträgt die Zahl der Toten über 200. 500 Personen wurden verletzt. Von ihnen liegen rund 50 im Sterben, so daß sich die Zahl der Opfer noch bedeutend erhöhen wird, auch angesichts der Tatsache, daß die Aufräumungsarbeiten noch keineswegs abgeschlossen sind. 120 Wohnhäuser wurden vollkommen zerstört und rund 150 weitere schwer beschädigt.

Entrüstung in der Pariser Presse

Die französische Presse gibt in scharfen Worten ihrer Entrüstung über den englisch-amerikanischen Terrorangriff Ausdruck. Der „Petit Parisien" schreibt: „Wie gewöhnlich, haben die Mörder aus England und Amerika ihre Bomben auf gut Glück abgeworfen, d. h. sie haben Arbeiterwohnungen und Spaziergänger getroffen. Wie üblich, haben also vor allem Frauen und Kinder diesen Angriff mit ihrem Leben bezahlen müssen. Diesen seltsamen „Befreiern" ist alles gleich, vorausgesetzt, daß Frankreich die Kosten bezahlt. Frankreich war vor dem Kriege auf industriellem, handelspolitischem, wirtschaftlichem und seeverkehrstechnischem Gebiet der Rivale der Engländer und Amerikaner. Die Engländer und Amerikaner zerstören unsere Häfen, unsere Städte, unsere Arbeitersiedlungen, ermorden französische Bauern, Fischer, Eisenbahner, die alle ohne Waffen sind und nichts gleiches mit gleichem vergelten können. So schalten Churchill und Roosevelt den ehemaligen französischen Verbündeten und Konkurrenten vom Weltmarkt aus. Diese einfache Wahrheit sollten sich alle Franzosen merken."

„Cri du Peuple" stellt fest: „Dieser schöne sommerliche Sonntag war für viele harmlose Spaziergänger, für Frauen und Kinder ihr letzter. England und Amerika wollen in Frankreich Terror und Panik heraufbeschwören und zugleich den möglichen französischen Konkurrenten auf dem Weltmarkt schwächen."

„Oeuvre" hebt hervor: „Frauen, Kinder und Greise, die sonntags spazieren gingen, waren die Opfer der Churchillschen und Rooseveltschen Kriegsweise. Sie führen gegen die französische Bevölkerung Krieg, das Leben der Franzosen ist ihnen dabei gleichgültig. Die Liste der Märtyrer und Opfer wird immer länger. Bei der Abrechnung wird die schändliche Heuchelei der Mörder und ihrer Helfershelfer nur um so schwerer ins Gewicht fallen."

Erbitterte Luftkämpfe

Deutsche Jäger griffen die in Höhen bis zu 10.000 Meter anfliegenden britisch-amerikanischen Bomben- und Jagdflugzeuge sofort an. In den schweren Luftkämpfen, die sich dabei entwickelten, wurden schon nach wenigen Minuten mehrere viermotorige Bombenflugzeuge abgeschossen.

Von den Bordkanonen eines deutschen Jagdflugzeuges getroffen, stürzte der erste nordamerikanische Bomber um 14.25 Uhr mit langer Rauchfahne brennend ab. Der achtköpfigen Besatzung gelang es noch im letzten Augenblick, sich durch Fallschirmabsprung aus dem abtrudelnden Bomber zu retten. Der nächste viermotorige USA.-Bomber wurde fünf Minuten später eine Beute des mit den Schwertern zum Eichenlaub des Ritterkreuzes ausgezeichneten Oberstleutnants Oesau, der damit seinen 104. Luftsieg errang. In Abständen von wenigen Minuten erfolgten dann die Abstürze von vier weiteren USA.-Bombern, aus denen nur wenige Besatzungsmitglieder mit dem Fallschirm abspringen konnten.

Auch die begleitenden britischen Jäger, die zum Teil durch die deutsche Abwehr von dem Bomberverband abgedrängt worden waren, hatten bei den in Einzelkämpfen aufgespaltenen Luftkämpfen beträchtliche Verluste. Mindestens fünf „Spitfire" wurden abgeschossen. Zahlreiche weitere USA.-Bomber und britische Jäger erlitten im Verlauf dieser heftigen Luftschlacht über dem nordfranzösischen Küstenraum so schwere Beschädigungen, daß sie ihren Heimathafen nicht mehr erreicht haben dürften. Die in großen Höhen ausgetragenen Luftkämpfe bewiesen erneut die überlegene Schnelligkeit und Wendigkeit der Focke-Wulf- und Messerschmitt-Jagdflugzeuge, gegen die auch die starke Bewaffnung der viermotorigen USA.-Bomber nichts auszurichten vermochte.

Etwa zur gleichen Zeit gegen mehrere andere Orte des nordfranzösischen Küstengebietes vorstoßende feindliche gemischte Verbände wurden von unseren Jagdstaffeln erfolgreich bekämpft und zum Abdrehen nach Westen gezwungen. Innerhalb einer Viertelstunde schlugen fünf britische Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug auf See auf. In diesen Luftkämpfen brachte der Ritterkreuzträger Feldwebel Gratz seinen 85. und 86. Gegner zum Absturz.

Außerdem verlor der Feind noch zwei weitere Flugzeuge bei Einzelvorstößen gegen die besetzten Westgebiete und das Seegebiet vor der norwegischen Küste. Insgesamt büßten die Briten und Nordamerikaner damit bei ihren Terrorangriffen gegen die Bevölkerung der besetzten Westgebiete am Sonntag 19 Flugzeuge ein, während nur drei deutsche Flugzeuge zu ihrem Einsatzhafen nicht zurückkehrten.

„Genau bombardiert"

*** Stockholm,** 5. April. Reuter schreibt zu dem anglo-amerikanischen Terrorangriff auf Paris: „Das Wetter war klar und Ziel wurde schwer und genau bombardiert."

Wohnviertel, Parkanlagen und die Rennbahn Longchamps waren also, wie üblich, das Ziel der britischen Mordbrenner, das sie bei klarem Wetter „genau" bombardierten.

Neue Sowjetangriffe am Kuban-Brückenkopf gescheitert

Eigenes Angriffsunternehmen östlich Orel erfolgreich — 29 Terrorbomber abgeschossen

*** Aus dem Führerhauptquartier, 5. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Die Sowjets traten gestern mit mehreren Divisionen zu dem erwarteten Angriff gegen die Ostfront des Kuban-Brückenkopfes an. Die immer von neuem vorgetragenen, von starker Artillerie und vielen Panzern unterstützten Angriffe wurden unter hohen feindlichen Verlusten an Menschen und Material durch deutsche und rumänische Truppen zerschlagen. Die Kämpfe dauern noch an.

Ein eigenes Angriffsunternehmen östlich Orel verlief erfolgreich. An der übrigen Ostfront nur südlich des Ilmensees und vor Leningrad lebhaftere örtliche Kampftätigkeit.

An der tunesischen Front verlief der Tag bei örtlicher Späh- und Stoßtrupptätigkeit ruhig.

Die Luftwaffe bekämpfte mit starken Kräften feindliche Fahrzeug- und Panzeransammlungen, Zeltlager und Artilleriestellungen. Deutsche Jäger errangen acht Luftsiege. Kampfflugzeuge griffen im Seegebiet von Bougie ein großes feindliches Frachtschiff an und beschädigten es schwer.

Ein gemischter britisch-nordamerikanischer Verband griff am gestrigen Tage das Gebiet von Paris an. Durch Bombentreffer in Wohnvierteln, städtischen Anlagen und auf Sportplätzen der Stadt hatte die Bevölkerung mehrere hundert Tote und Verletzte. Bei diesem Terrorangriff und anderen Vorstößen des Feindes gegen die besetzten Westgebiete und Norwegen wurden 19 Flugzeuge abgeschossen. Drei eigene Flugzeuge gingen verloren.

In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge planlos Spreng- und Brandbomben vorwiegend auf offene Landgemeinden des norddeutschen Küstengebietes. Zehn der angreifenden Bomber wurden durch Nachtjäger und Marineflak zum Absturz gebracht.

*

Sobald das Kuban-Gebiet nach der in diesem Jahre sehr frühzeitigen Schlammperiode wieder abtrocknete, mußte an diesem Frontabschnitt mit neuen Sowjetvorstößen gerechnet werden, für die das bolschewistische Oberkommando in der Tat erhebliche Truppenmassen zur Verfügung gestellt hat, die nunmehr zum Angriff angetreten sind. Fünf bis sechs feindliche Infanteriedivisionen und mehrere Schützenbrigaden haben den Kampf aufgenommen, um den Brückenkopf einzudrücken. Bisher sind aber alle Angriffe in sehr harten Kämpfen abgewiesen worden. Dank der guten rückwärtigen Verbindungen konnte der deutsche Kuban-Brückenkopf stark gemacht werden, während die sowjetischen rückwärtigen Dienste nicht die gleichen Vorzüge aufweisen. Das Ergebnis des ersten Tages blutiger Kämpfe war für die Sowjets enttäuschend. Mit einer einzigen Ausnahme konnte die deutsche Hauptkampflinie in ihrem bisherigen Zustand gesichert werden. Die Sowjets hatten hohe Verluste und wenn auch nicht anzunehmen ist, daß das sowjetische Oberkommando von weiteren Angriffen Abstand nimmt, so ist doch der Schwung dieser sowjetischen Offensive zunächst einmal aufgehalten worden. An verschiedenen Stellen des Kuban-Brückenkopfes halten die Kämpfe an.

Ein vor wenigen Tagen im Norden des Kuban-Brückenkopfes durchgeführtes Unternehmen deutscher und rumänischer Verbände blieb vor einem bolschewistischen Stützpunkt liegen, der äußerst geschickt in die Häuser einer Ortschaft eingebaut war. Mit schweren Infanteriewaffen behinderten die Sowjets jedes weitere Vordringen unserer Truppen. Der rumänischen Einheit war ein Zug Panzerjäger beigegeben, deren Geschütze jedoch aus den erreichten Stellungen heraus das Widerstandsnest des Feindes nicht vernichten konnten. Der Erfolg des Unternehmens hing davon ab, daß den Infanteristen der Weg über den Stützpunkt weg freigemacht wurde. Kurz entschlossen fuhr der Führer des Panzerjägerzuges, ein fränkischer Oberfeldwebel, selbst mit einer 5-Zentimeter-Pak weit in das deckungslose Gelände und kämpfte im stärksten feindlichen Abwehrfeuer die Stellung der Bolschewisten Schuß um Schuß nieder. Das schneidige Vorgehen des Oberfeldwebels riß die Infanteristen mit vor, die dann im Handstreich den Stützpunkt besetzten. Während der Rest seines Zuges den weiteren Angriff unterstützte, schlug der Oberfeldwebel sich aus eigenem Entschluß mit wenigen Männern und zwei Maschinengewehren in den Rücken des Feindes durch. Im Kreuzfeuer der deutschen und rumänischen Waffen konnten die Bolschewisten daraufhin fast völlig aufgerieben werden. Mehrere Geschütze, schwere Granatwerfer und Maschinengewehre wurden erbeutet.

An der übrigen Ostfront fanden nur Kämpfe von geringerem Ausmaß statt mit Ausnahme des Zipfels von Isjum, wo eine Schleife des Donez durch einen deutschen Angriff gereinigt werden konnte. Die Kämpfe bei Isjum haben in den Moskauer Zeitungsberichten einen Niederschlag gefunden, in dem es in Bestätigung der deutschen Erfolgsmeldung wörtlich folgendermaßen heißt: „Die Deutschen haben den Sturmangriff gegen Isjum wieder begonnen, und es gelang ihnen zweimal, in die sowjetischen Linien einzubrechen."

Bezeichnende USA.-Fühler nach Moskau

Sumner Welles soll die sowjetische Hauptstadt besuchen

O. Sch. **Bern,** 5. April. Der Unterstaatssekretär im amerikanischen Außenministerium, Sumner Welles, dessen Reise nach England kürzlich angekündigt wurde, soll nach seinem Besuch in der britischen Hauptstadt sofort nach Moskau weiterreisen, wie der „Neuen Züricher Zeitung" aus Washington berichtet wird.

In der USA.-Presse wurde in den letzten Tagen und Wochen die Möglichkeit einer direkten Aussprache zwischen Roosevelt und Stalin ventiliert, wobei die „Neuyork Times" in einer Meldung aus Washington Stalin und Molotow nahezulegen suchte, Moskau zu diesem Zweck zu verlassen und Roosevelt an irgendeinem Punkt entgegenzureisen. Bekanntlich hatte Stalin es erst vor einigen Monaten abgelehnt, an den Besprechungen Roosevelts und Churchills in Casablanca teilzunehmen.

Bedeutet nun die Ankündigung der Reisepläne Sumner Welles nach Moskau etwa, daß Stalin es ablehnt, die Zentrale der Sowjetunion zu verlassen? Auf jeden Fall zeigt man sich in Washington insofern interessiert, den Bolschewisten gegenüber zu höchstem Entgegenkommen bereit zu sein. Die Rede Marschall Petains, in der er dem französischen Volk vor Augen hielt, daß ein Sieg des Bolschewismus das Ende Frankreichs bedeuten würde, hat in der USA.-Presse deshalb gereizte Kommentare ausgelöst. Auch hier will man Moskau im Augenblick anscheinend zeigen, wie sehr man sich an die Linie des Verbündeten hält.

Die Kommentare der USA.-Presse zu der von Roosevelt einberufenen Lebensmittelkonferenz, zu der alle Verbündeten einschließlich der zahlreichen Exilregierungen eingeladen wurden, lassen über das Ziel, das Washington mit dem Abhalten dieser Konferenz fürs erste verfolgt, keinen Zweifel.

Die USA.-Regierung will bei dieser Gelegenheit vor allem den politischen Pulsschlag der Alliierten in der Richtung abfühlen, inwieweit sie bereit sind, die USA.-Direktionspläne anzunehmen. Man hofft, auf dieser Konferenz vor allem auch festzustellen, so heißt es in einem Bericht der „Neuen Züricher Zeitung", wie weit sich die Sowjetunion auf internationale Aktionen festlegen lassen will. Zunächst wurde die Konferenz, die am 27. April beginnen sollte, allerdings aufgeschoben. Ein neues Datum wurde in Washington noch nicht genannt.

In der indischen Provinz Bihar herrscht größte Lebensmittelnot. Aus diesem Grunde und weil die Briten außerordentlich schlechte Löhne bezahlen, die nicht einmal ausreichen, den primitivsten Lebensunterhalt zu bestreiten, sind die Arbeiter in den Kohlengruben von Charis in den Ausstand getreten.

Judenschacher wird in England immer toller

Selbst eine jüdische Zeitung warnt vor allzu auffälliger Wucherei

⊙ **Stockholm,** 5. April. Die jüdischen Schachereien und Betrügereien in England auf Kosten der notleidenden Bevölkerung haben so überhand genommen, daß selbst die jüdische Zeitung „News Chronicle" dieses Kapitel anschneidet. „Es betätigen sich zu viele Juden am Schleichhandel", hebt das Blatt hervor und gibt der Befürchtung Ausdruck, die Söhne vom Stamme Israel könnten dadurch möglicherweise wenig „populär" werden, da die Allgemeinheit wisse, daß die „Schwarze Börse" aus der Notlage des britischen Volkes Gewinne zu ziehen trachte.

„News Chronicle" schließt sich dem Appell an, durch den auch schon die Rabbiner von den Kanzeln der Synagogen aus den Versuch unternahmen, die allzu auffälligen Wuchereien des „auserwählten Volkes" im Zaume zu halten. In weiten Kreisen Englands wird das Eingreifen der Rabbiner und des „News Chronicle" als Anzeichen einer anbrechenden antisemitischen Stimmung gedeutet.

Mit typisch jüdischer Frechheit bestürmt im gleichen Augenblick die Union der hebräischen Gemeinden die amerikanische Regierung, alles zu tun, was sie vermöge, um schleunigst die Tore nach Palästina für die zahlreichen Juden zu öffnen, die sich dorthin begeben möchten. Eine der vielen Entschließungen der besagten jüdischen Union fordert u. a., daß auch den Juden in Algerien wieder die Stellung eingeräumt werden müsse, die sie früher innegehabt hatten.

Der Sieg auf dem Balkan

Voraussetzung für den Ostkampf

Von Major a. D. von Keiser

Am 6. April 1941 sah sich der Führer genötigt, die deutschen Truppen in Südslawien einrücken zu lassen und dieses Land von dem Terror einer verbrecherischen Verschwörerclique zu befreien, die die rechtmäßige Regierung gestürzt hatte, um das Land an Englands Seite in einen sinnlosen Krieg zu hetzen. Sinnlos, weil unmittelbar vorher die in Wien geführten Verhandlungen zu einer vollständigen Verständigung zwischen den Achsenmächten und Südslawien und zum Beitritt dieses Staates zum Dreimächtepakt geführt hatten. Die außerordentlich günstigen Bedingungen, die Südslawien eine angesehene und unabhängige Stellung im neuen Europa und einen Ausgang zum Aegäischen Meere mit Saloniki sicherten, wurden von einer verantwortungslosen militärischen Verbrecherbande im Bunde mit England und dem Bolschewismus kurzerhand durch Bruch des eben abgeschlossenen Vertrages beiseite geschoben und die allgemeine Mobilisierung des Landes angeordnet. Mit geradezu unerhörter Schnelligkeit machten die von heute zu morgen notwendig gewordenen Angriffsoperationen der deutschen und italienischen Wehrmacht dem Belgrader Unfug ein Ende, trieben die Briten, die den Balkan zur Grundlage weitgespannter strategischer Operationen gegen die Achsenmächte machen wollten und Griechenland trotz aller Warnungen zu eklatanten Verletzungen seiner Neutralität verleitet hatten, aus Griechenland heraus und stellten auf dem Balkan endgültig Frieden und Ordnung unter Aufsicht der Achsenmächte wieder her. Die loyale Haltung Rumäniens Deutschland gegenüber und die Mithilfe ungarischer und bulgarischer Truppen auf deutscher Seite verdienen besonders hervorgehoben zu werden.

Die Operationen der Achsenmächte begannen am 6. April. Drei Armeen unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls List wurden aus dem bulgarischen Raume heraus zum Angriff angesetzt: Eine, die nach Süden auf das Aegäische Meer vorgehen und mit Gebirgsdivisionen und Panzertruppen den Durchbruch auf Saloniki erzwingen sollte; eine zweite, die über Skoplje in Südserbien westwärts vorstoßen und schnellstens die Verbindung mit den aus Albanien ostwärts vorbrechenden italienischen Kräften herstellen sollte; und schließlich eine dritte, die über Nisch nordwestwärts auf Belgrad vorrücken und hier einem von Norden aus dem ungarischen Banat vorgehenden deutschen Korps die Hand reichen sollte.

Eine vierte Armee unter dem Generaloberst von Weichs sollte aus Kärnten-Steiermark und Westungarn, also aus nordwestlicher Richtung, vorgehen und Belgrad und Serajewo angreifen. Ein auch für den Nichtsoldaten an Hand des Atlas leicht verständlicher operativer Feldzugsaufbau mit dem entscheidenden Grundgedanken: schnelle Trennung der jugoslawischen und der griechisch-britischen Armeen durch einen keilartigen Riegel in Südserbien und gleichzeitig vollständige Abschneidung Ostmazedoniens und Thraziens durch den südwärts gerichteten Stoß gegen Saloniki. Im übrigen schnellster konzentrischer Vorstoß auf den wenigen großen Gebirgsstraßen gegen die Hauptstadt Belgrad und die übrigen Widerstandszentren des Landes.

Mit der Sicherheit eines Uhrwerks vollzogen sich diese Operationen. In einem Gelände, das nach dem Wort des Führers „bisher für den Tank als unpassierbar galt", errangen unsere Panzerverbände dennoch überall schnellste Entscheidungen. Schon am 9. April wird Saloniki genommen, die griechische Armee ostwärts des Bardar von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten und zur Kapitulation gezwungen. Am 10. April ist die Vereinigung mit den italienischen Truppen in Südserbien vollzogen und die südslawische von der britisch-griechischen Kriegführung durch einen eisernen Riegel getrennt. Am gleichen Tage wird im Norden Agram, am 13. April Belgrad in konzentrischem Angriff, am 16. April Serajewo genommen. Schon einen Tag später, am 12. Tage der deutschen Offensive, erfolgt die Waffenstreckung der gesamten jugoslawischen Wehrmacht.

Die operative Entscheidung in dem nun folgenden Kampf gegen Griechenland fiel ebenfalls schon in den ersten Tagen durch den entschlossenen Durchstoß schneller deutscher Truppen durch die griechische Nordarmee, der die Kapitulation dieser Armee und der zwischen dem Jonischen Meer und den deutschen und italienischen Truppen eingeschlossenen Epirusarmee zur Folge hatte. In den anschließenden Verfolgungsoperationen „bis zum letzten Hauch von Mann und Motor" wurde die Kraft der feindlichen Kriegführung sehr schnell gebrochen. Die Briten retteten sich sobald wie möglich auf ihre Schiffe, erlebten ihr zweites Dünkirchen und überließen den Griechen die Ehre ihre Flucht zu decken, so daß binnen achtzehn Tagen auch dieser Feldzug mit der Besetzung des gesamten Peloponnes beendet war.

Der wenige Wochen später folgende Kampf um Kreta hat erstmalig in der Weltgeschichte die entscheidende Bedeutung einer überlegenen Luftwaffe und des Masseneinsatzes von Fallschirmjägern beim Angriff auf eine stark befestigte und durch eine weit überlegene Flotte verteidigte große Insel bewie-

sen. Binnen einer Woche haben hier unsere unvergleichlichen Luftkampfverbände 7 feindliche Kreuzer oder Flakkreuzer, 8 Zerstörer, 1 U-Boot und 5 Schnellboote versenkt, ferner 1 Schlachtschiff und mehrere Kreuzer und Zerstörer schwer beschädigt und damit die britische Flotte für den Kampf um die Insel ausgeschaltet. Was die Fallschirmjäger, Luftlandetruppen und Gebirgsjäger in wunderbarem Zusammenwirken mit den Kampfflugzeugen und Stukas bei der Eroberung der Insel geleistet haben, ist etwas vollständig neues, eine revolutionäre Tat in der Geschichte der Kriege.

Die endgültige Entfernung Englands vom Balkan war ein sehr schwerer Schlag für es, nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in strategischer Hinsicht. Insbesondere bedeutet Kreta, dieser überragend wichtige Stützpunkt, in der Hand der Achsenmächte eine dauernde schwere Bedrohung der britischen Schiffahrt im östlichen Mittelmeer.

Die siegreiche Entscheidung auf dem Balkan war aber auch die unbedingte Voraussetzung für einen erfolgreichen Kampf gegen die zum Angriff auf Europa bereitstehende bolschewistische Heeresmacht. Wäre es den Sowjets gelungen, mit Hilfe Englands und der jugoslawischen Umstürzler ihre Eroberungspläne zu verwirklichen, Rumänien, Bulgarien und den Bosporus in ihre Hand zu bringen, so hätten sie den Kampf gegen Mittel- und Westeuropa unter außerordentlich günstigen Umständen beginnen können. Mit dem Balkan hätten sie ein vorzügliches Ausfallstor gegen Großdeutschland in der Hand gehabt, und ein Vormarsch des deutschen Heeres nach Sowjetrußland hinein wäre in der rechten Flanke aufs schwerste bedroht gewesen. Außerdem hätten die Bolschewisten mit der Beherrschung der Meerengen unmittelbare Verbindung mit dem Mittelmeer und den britischen Seestreitkräften bekommen und auf diesem Wege sich stärkster britischer und amerikanischer Materiallieferungen erfreuen können, während gleichzeitig den Achsenmächten der Bezug des rumänischen Oels und Getreides und überhaupt jeder wirtschaftliche Verkehr mit dem Balkan unmöglich gemacht worden wäre. Kurz die strategische und wirtschaftliche Lage der Sowjetunion und ihre Aussichten auf die siegreiche Durchdringung Europas mit dem Bolschewismus hätten sich entscheidend verbessert, die Lage der Achsenmächte in gleichem Maße verschlechtert, wenn Großdeutschlands Führer nicht die Feindpläne mit dem Sieg auf dem Balkan zunichte gemacht hätte. Jedenfalls wäre der siegreiche, mit größter Schnelligkeit sich vollziehende Einmarsch nach Sowjetrußland hinein, der am 22. Juni 1941 begann, ohne die vorherige Bereinigung und Befriedung des Balkans nicht denkbar gewesen.

Drei sowjetische Bataillone vernichtet

DNB. **Berlin,** 5. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberstleutnant Boy Rickmers, Kommandeur eines Grenadier-Regiments.

Oberstleutnant Rickmers, am 20. Dezember 1895 als Sohn des Kaufmanns Riewert R. in Neuyork geboren, hat mit seiner als Flankenschutz seiner Division eingesetzten Kampfgruppe nördlich des mittleren Donez Angriffe starker Teile einer sowjetischen Schützendivision abgewehrt, sich nach Erfüllung seines Auftrages in zweitägigen Kämpfen durch überlegene feindliche Kräfte durchgeschlagen und dabei drei sowjetische Bataillone vernichtet.

Ritterkreuz für tapferen Feldwebel

DNB. **Berlin,** 5. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Feldwebel Josef Schreiber, Zugführer in einem württembergischen Grenadier-Regiment.

Feldwebel Josef Schreiber hat nördlich Orel eine beherrschende Höhe mit nur zwei Gruppen eine Nacht lang gegen elf feindliche Massenangriffe bis zu Regimentsstärke gehalten und am anderen Morgen im Zusammenwirken mit herangeführten Verstärkungen die Sowjets nach einem von ihm selbständig gefaßten Angriffsplan im Gegenstoß zurückgeworfen.

Das Ritterkreuz für Abschuß von 50 Flugzeugen

DNB. **Berlin,** 5. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Oberfeldwebel Broennle, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Oberfeldwebel Herbert Broennle hat als Jagdflieger in Luftkämpfen über 50 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Artillerie- und Spähtrupptätigkeit in Tunesien

* **Rom,** 5. April. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

In Tunesien Artillerie- und Spähtrupptätigkeit. Italienische und deutsche Luftwaffenverbände bombardierten die Hafenanlagen von Bone und griffen in mehrfachen Aktionen die feindlichen rückwärtigen Verbindungen an, wobei sie einige Dutzend Kraftfahrzeuge in Brand steckten. 12 feindliche Flugzeuge wurden im Verlaufe des Tages abgeschossen, davon acht im Luftkampf, vier durch die Flak.

Auf der Höhe der Reede von Bougie trafen deutsche Flugzeuge ein Handelsschiff von 8000 BRT. mit einem Torpedo.

Neapel, Syrakus, Palermo und Carloforte wurden von feindlichen Flugzeugen angegriffen, die in den beiden erstgenannten Städten beträchtliche Schäden an öffentlichen und privaten Gebäuden anrichteten.

In Neapel sind 221 Tote und 387 Verletzte, in Syrakus 4 Tote und 20 Verletzte, in Carloforte 12 Tote und 30 Verletzte zu beklagen. Im Luftraum von Neapel wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen, zwei der am Angriff auf Carloforte beteiligte Bomber wurden von der Flak bei Mercuredda zum Absturz ins Meer gebracht.

Eines unserer im Atlantik operierenden U-Boote unter dem Kommando von Kapitänleutnant Mario Rossetti aus Imperia versenkte den griechischen Dampfer „Granicos" von 3000 BRT., der eine für England bestimmte Ladung Schwefelkies an Bord hatte, und den englischen Dampfer „Celtic Star" von 3000 BRT.

Britische Fachleute bestätigen deutsche U-Boot-Erfolge

Bilanz einer Schiffahrtsgesellschaft widerlegt die Täuschungstaktik der Regierung — Der „gute Grund" für verminderten Reingewinn

O **Lissabon,** 5. April. Die Erfolge der deutschen U-Boote gegen die feindliche Handelsschiffahrt bringt die amtlichen britischen und amerikanischen Stellen in ziemliche Verwirrung. Die Auslassungen der verschiedenen Ministerien und Fachstellen widersprechen sich in offenkundiger Weise. Nachdem nun der britische Ministerpräsident selbst auf das Drängen der Unterhausabgeordneten nichts zu sagen hatte, mußte jetzt der erste Lord der britischen Admiralität Alexander versuchen, die Besorgnisse wieder zu zerstreuen. Der eigentlich Verantwortliche wagt es nicht, mit märchenhaften Schwindeleien sich seinen Kredit zu untergraben. Eine weniger bedeutende Persönlichkeit muß ihm das Omen der Täuschung abnehmen und versuchen, Beruhigung in die aufgeregten Gemüter zu streuen. Lord Alexander behauptet also, der Schiffsraum der Alliierten sei in den letzten Monaten um zwei Millionen Tonnen angewachsen, trotz der Versenkungen, und auch seit Mitte Februar sei eine Zunahme um 750 000 Tonnen zu verzeichnen. Dies soll also die Antwort sein auf die deutschen Sondermeldungen, die Antwort auf das große Versenkungsergebnis von über 900 000 BRT. im März.

Briten strafen Briten Lügen

Es ist nicht nötig, die britischen Schwindeleien von Deutschland aus zu entkräften, die wirklichen Fachleute in England wissen besser Bescheid als Alexander, denn sie sind ja die eigentlich und direkt Betroffenen. Wenn die Jahresversammlungen der Schiffahrtsgesellschaften überhaupt etwas verlauten lassen wollen, dann ist ihren Aktionären mit Täuschungen und Vertuschungen nicht zu dienen. Tatsachen sind aber mit Schwindelmanövern nicht zu beseitigen.

Auf der Jahresversammlung der britischen Schiffahrtsgesellschaft Donaldson Line Ltd. in Glasgow bedauerte der Vorsitzende N. P. Donaldson laut Bericht von „Financial News", daß die Reineinnahmen für das verflossene Jahr bedeutend niedriger seien als 1941/42. Dies habe seinen guten Grund. Es seien nämlich derart viele Schiffe der Reederei durch feindliche Aktionen verloren gegangen, daß natürlicherweise auch der Reingewinn entsprechend kleiner sein müsse. (Pech für Mister Alexander, daß er diesen Bericht weder gelesen, noch verboten hat, bevor er seine eigene Weisheit zu Markte trug.)

Was die Ersatzbauten angeht, fuhr N. P. Donaldson fort, so sei man zwar bestrebt, neue Schiffe auf Kiel zu legen, aber nur in den wenigsten Fällen gelinge dies. Es fehle an Material und an Arbeitskräften. Dazu komme noch, daß die Schiffsbaukosten bei weitem die Entschädigungssätze für verlorene Schiffe überstiegen.

Furcht vor der USA.-Konkurrenz

Die größte Unsicherheit herrsche über die Zukunft der britischen Handelsschiffahrt. Was aus ihr nach dem Krieg werden solle, wisse niemand. Die verschiedensten Faktoren trügen zu diesem Zustand der Unsicherheit bei: die außerordentlich hohen Baukosten, Veränderungen im Schiffahrtsrecht, die sich für die Reedereien als sehr ungünstig erweisen. Außerdem sei die größte Sorge für alle britischen Fachleute die zu befürchtende Konkurrenz der Nordamerikaner, die zur Zeit ihre Handelsflotte in ungeahntem Maße ausbauten. USA.-Kreise haben zu dieser Befürchtung bekanntlich in den letzten Tagen nicht mißzuverstehende Andeutungen gegeben. Es hieß da z. B., im laufenden Jahre werde die USA.-Handelsflotte die britische überholen. Und auch zu der letzten Befürchtung, die der skeptische Schiffahrtsgesellschaftsvorsitzende äußerte, es sei bisher noch nicht zu übersehen, welche mysteriöse Rolle der Luftverkehr nach dem Kriege spielen werde, haben Leute wie Kayser in den USA. mancherlei Pläne, Gedanken und zum Teil auch Tatsachen aufzuweisen.

Es ist auf jeden Fall äußerst aufschlußreich, in wie krassen Widersprüchen sich Agitation und Wirklichkeit in England gegeneinander verhalten. Für die Achse bedeutet der Bericht der britischen Zeitung eine klare Bestätigung der eigenen Erfolge, in England selbst wird Churchill überrascht sein, daß die von ihm gestarteten Lügen nur so kläglich kurze Beine haben.

Folgen der Schiffsraumverknappung

Auch von Portugal und Spanien aus ist die Verknappung des alliierten Schiffsraums zu bemerken. So wird berichtet, die Zuteilungen an Schiffsraum durch die englischen und amerikanischen Schiffahrtsbehörden seien nach wie vor äußerst gering, selbst für wichtige Transporte. Das habe ein weiteres Ansteigen einzelner Frachtraten zur Folge. Die Verknappung der Kohlentonnage halte weiter an. Um neutralen Schiffsraum zu erhalten, seien die Frachtsätze für Kohlen von Wales nach Portugal und Spanien von 30 Shilling auf 90 und in einigen Fällen sogar auf 97 Shilling pro Tonne erhöht worden.

Weiter wird hier bekannt, daß für Erzfrachter von Rio de Janeiro nach nordamerikanischen Häfen außerordentlich hohe Preise bezahlt werden. Die argentinische Getreideausfuhr leidet, Meldungen aus Buenos Aires zufolge, nach wie vor unter Schiffsraummangel.

Für Zinkladungen von Argentinien, Uruguay und Paraguay nach den Häfen des Golfes von Mexiko ist Schiffsraum so gut wie nicht zu erhalten. Desgleichen fehlt es an Tonnage für Erze, Kohle, Salz und Phosphat von Indien und Ostafrika.

Neue Phase im Konkurrenzstreit England-USA

Heftige Angriffe Radio Brazzavilles gegen den USA.-Imperialismus

B. **Vichy,** 5. April. Die Rooseveltsche Erklärung, daß in den Unterhaltungen zwischen Eden und den maßgeblichen Persönlichkeiten der USA. eine „fast vollkommene Uebereinstimmung" festgestellt worden sei, erhält jetzt auf dem Umwege über Französisch-Aequatorialafrika eine aufschlußreiche Kommentierung. Am gleichen Tage nämlich, an dem Eden in Begleitung des USA.-Botschafters Winant nach London zurückgekehrt ist, übt die englische Stimme aus dem gaullistischen Sender Brazzaville bereits heftige Kritik an den USA. Dadurch wird klar, daß die „fast vollkommene Uebereinstimmung" der Angelsachsen in Wahrheit eine „fast vollkommene Mißstimmung" ist, was Brazzaville in der ihm eigenen Offenheit auch gar nicht zu verheimlichen sucht.

Zunächst geht es um die französischen Schiffsbesatzungen, die von den in Französisch-Westafrika und Dakar liegenden französischen Kriegsschiffen schon vor einigen Wochen nach Neuyork transportiert wurden, wo sie unter dem Kommando giraudhöriger Offiziere in amerikanische Dienste treten sollten. Da ein Teil der französischen Schiffsbesatzungen sich weigerte und viele sich lieber de Gaulle als den Amerikanern anschließen wollten, wurden sie von den USA.-Behörden als „unerwünschte Ausländer" in Ellis-Island interniert. Bei dem gaullistischen Nationalkomitee in London hatte diese Haltung der USA.-Behörden größte Empörung ausgelöst, da de Gaulle diese französischen Matrosen der anglo-gaullistischen Marine zuführen wollte. Jetzt erst, so meldet Brazzaville, seien diese Internierten gegen eine hohe Kaution freigelassen worden, und täglich gingen neue Meldungen bei dem gaullistischen Komitee in Neuyork ein, daß diese Matrosen „Patrioten" seien, also für de Gaulle und nicht für die USA. kämpfen wollen.

Der politische Kommentator von Brazzaville nimmt diesen Vorfall zum Anlaß, nun einen regelrechten Angriff gegen den USA.-Imperialismus zu starten. In wenigen Wochen werde in den USA. die interalliierte Versorgungskonferenz stattfinden, an der bekanntlich 38 Nationen teilnehmen sollen und auf der das gesamte Versorgungsproblem und insbesondere die zukünftige Versorgung Europas geklärt werden sollten. Es sei ein Irrtum, so stellt der Kommentator von Brazzaville fest, wenn die USA. glaubten, nur von der Versorgung her das europäische Problem lösen zu können. „Es genügt nicht, so und so viele Büchsen mit Kondensmilch nach Europa zu schaffen, denn die europäischen Länder dürsten nach Freiheit und Gerechtigkeit und nicht nach kondensierter Milch." Insbesondere müsse sich Frankreich gegen amerikanische Einmischungsversuche, auch wenn diese gut gemeint seien, energisch verwahren. Frankreich sei volljährig und souverän.

Als Beweis für us.-Amerikanische Einmischungsversuche führt der Kommentator von Brazzaville die Angelegenheit Französisch-Guayanas an. Obwohl sich diese französische Kolonie, wenn auch spät, so doch eindeutig zu de Gaulle bekannt habe und von London bereits ein neuer Gouverneur ernannt worden sei, hätten die USA. auf dem Umwege über Giraud in Algier einen eigenen Kandidaten ernannt, der dann auch schon in Cayenne eingetroffen sei, während der gaullistische Kandidat von den USA. kein Einreisevisum erhalten habe und immer noch in Kamerun sitze. De Gaulle habe durch ein Telegramm an den ihm ergebenen Bürgermeister von Cayenne gegen die amerikanische Hinterlist feierlich protestiert. Diese Angelegenheit werde Gegenstand der bevorstehenden Besprechungen de Gaulles mit General Giraud sein, denn die Führung der Franzosen könne nur solchen Männern, die von Anfang an an der Seite der Alliierten gestanden hätten, also den Gaullisten, aber nicht den Marionetten der USA. übertragen werden. „Niemals werden wir Gaullisten", so rief der Sprecher von Radio Brazzaville beschwörend aus, „wegen einiger Büchsen amerikanischer Kondenzmilch auf unsere Ideale verzichten."

Es wird hier also von englischer Seite nicht mehr nur die amerikanische Einflußnahme in den einst französischen Kolonien oder in Frankreich selbst verurteilt, sondern den USA. auch das Recht abgesprochen, sich in europäische Probleme einzumischen, die London offenbar nur mit Moskau allein regeln will.

„Seit Pearl Harbour in der Defensive"

Ein USA.-Militärsachverständiger sieht die Lage, wie sie ist
Nathanael Peffers Haßpredigt zur Vernichtung Japans

W. S. **Lissabon,** 5. April. Die Vernichtungspläne Roosevelts Japan gegenüber kommen erneut in einem Buch zum Ausdruck, das der bekannte USA.-Politiker Nathanael Peffer soeben veröffentlicht hat und das den Titel trägt „Grundlagen für den Frieden im Fernen Osten". Die Vorbedingung für diesen „amerikanischen" Frieden in Asien ist, wie aus einem Auszug dieses Buches im Märzheft der USA.-Zeitschrift „Readers Digest" hervorgeht, nicht nur ein militärischer Sieg über Japan, sondern seine restlose Vernichtung und die Unterdrückung des japanischen Volkes.

Die Japaner müßten, so fordert Peffer, vom asiatischen Kontinent und von den Inseln, die sie im Lauf der letzten Jahrzehnte kolonisierten, vertrieben werden, ihre Städte zerstört und ihre Industrie restlos zerschlagen werden. Nur wenn Japans Boden von Ruinen bedeckt sei, werde Amerika seine Aufgabe in Asien erfüllt haben, und man könne darangehen, China so stark zu machen, daß es der Garant der amerikanischen Macht in Ostasien werden könne. Daneben werde sich Amerika auch zugleich ein Absatzgebiet für seine Produkte schaffen.

Die Vernichtung Japans will der amerikanische Politiker aus der Luft vornehmen lassen, und er propagiert darum amerikanische Massenluftangriffe auf die japanischen Inseln. Wie es aber in Wirklichkeit um die Möglichkeit solcher amerikanischen Angriffe bestellt ist, enthüllt im „American Mercury" der Militärsachverständige und Kongreßabgeordnete Oberst Melven Maas, der um die Jahreswende eine sehr ausgiebige Studienreise durch die gesamten Kriegsgebiete des Pazifik durchgeführt hat. Maas erklärte, der als hervorragende Leistung gepriesene Luftangriff des Generals Doolittle sei nur eine Reklameangelegenheit gewesen und einzig und allein darauf berechnet, die Welt und die amerikanische Bevölkerung zu bluffen. Die amerikanischen Flugzeuge seien überhaupt nicht in der Lage gewesen, Sprengbomben mit sich zu führen, und der Preis der an verlorenen Maschinen und Besatzungen bezahlt wurde, sei ganz außerordentlich hoch.

„Von Pearl Harbour bis heute", so erklärte Maas, „stehen die Amerikaner unverändert in der Defensive. Alle Offensivmaßnahmen liegen ununterbrochen in den Händen der Japaner, die sich ein beispielloses Weltreich erobert haben und nun befestigen. Wenn Japan erst einmal die gewaltigen Arbeiterreserven und die Rohstoffe, die es durch seine Eroberungen erhalten hat, voll im Aufbau seiner Produktion eingesetzt hat, wird die amerikanische Produktion nicht mehr in der Lage sein, jemals die Japaner zu schlagen." Wenn die USA. sich also weiter darauf versteifen, so schreibt der amerikanische Oberst zum Schluß, ihre militärischen Hauptanstrengungen gegen Europa zu richten, dann könne der Krieg für die Japaner bereits als gewonnen gebucht werden.

Diese Feststellung eines maßgeblichen amerikanischen Militärsachverständigen steht in aufschlußreichem Gegensatz zu den Vernichtungsplänen Mr. Peffers, mit denen man heute das amerikanische Volk in Kampfbegeisterung zu versetzen sucht.

Ueber 56 Millionen RM.

7. und letzter Opfersonntag brachte bestes Ergebnis

* **Berlin, 3. April. Das vorläufig festgestellte Ergebnis des am 14. März durchgeführten 7. und letzten Opfersonntags des Kriegs-WHW. 1942/43 beträgt 56 179 613,58 RM. Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahres mit einem Ergebnis von 38 083 696,36 Reichsmark ist eine Zunahme von 18 095 917,22 Reichsmark, das sind 27,52 Prozent, zu verzeichnen.**

Der 7. und letzte Opfersonntag erbrachte das höchste Ergebnis aller Opfersonntage. Im Vergleich zum diesjährigen ersten Opfersonntag beträgt die Steigerung 40 Prozent.

Korneitschuks „Freie Polen"

Verräterische Emigranten finden in Moskau und London den verdienten Lohn

rd. **Berlin,** 5. April. Als die britische Regierung am 31. März 1939 die Existenz und die Grenzen des damaligen polnischen Staates durch ein feierliches Beistandversprechen garantierte, dachte in London gewiß niemand daran, daß der Casus Föderis von den Polen auch einmal gegen die bolschewistischen Freunde in Anspruch genommen werden könnte. Dieser Fall, der die ganze Verlogenheit der englischen Politik an den Pranger stellt, ist vor einigen Wochen eingetreten, als Moskau von der in England existierenden polnischen Emigrantenorganisation die offizielle Abtretung der ehemals weißrussischen und ukrainischen Gebiete unter polnischer Herrschaft verlangte. Alle empörten Proteste Sikorskys stießen jedoch bei Churchill auf zynische Abweisung, der ihm sogar mitteilen ließ, er verbäte sich jeden Versuch, die englisch-sowjetische Freundschaft durch derartige „unpassende Manöver" zu stören.

Ausgangspunkt dieser Debatten war bekanntlich vor allem ein Artikel der „Prawda", in dem die polnischen Emigranten des größenwahnsinnigen Chauvinismus beschuldigt und die Auslieferung der erwähnten Gebiete verlangt wurde. Es würde sich nicht lohnen, diese für die britische Perfidie so charakteristischen Vorgänge nochmals in Erinnerung zurückzurufen, wenn nicht jetzt einige Einzelheiten bekannt geworden wären, die sie in besonders aufschlußreichem Lichte zeigen. Der Autor des erwähnten „Prawda"-Artikels, Korneitschuk, ist — wie kürzlich gemeldet, — inzwischen zum stellvertretenden Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten ernannt worden, womit Stalin seine damaligen Forderungen nachträglich offiziell sanktionierte. Zugleich wurde in Moskau eine Zeitung „Freies Polen" gegründet, welche Sikorsky attackieren und die sowjetischen Ansprüche im Namen der „freien" polnischen Emigranz vertreten soll. Herausgeberin dieser Zeitung ist die Schriftstellerin Wanda Wassiledska, die sich heute als Vorkämpferin der „patriotischen Interessen ihres Vaterlandes" ausgibt. In Wirklichkeit handelt es sich hierbei aber nur um einen schlecht getarnten Betrugsversuch, denn Wanda Wassiledska ist die Frau Korneitschuks und außerdem Mitglied des Obersten Rates der Sowjetunion. Wir wissen damit also zur Genüge, welches niederträchtige Spiel hier inszeniert wurde, dessen Partner Churchill ist.

Sein Verrat an den Polen ist übrigens nicht erst jüngsten Datums, wie man vielleicht vermuten könnte. Der „Manchester Guardian" belehrte uns darüber, daß schon 1941 „die britische Regierung klar zum Ausdruck gebracht hat, daß sie keine der östlichen Grenzen Polens garantieren wird". Und in einem Kommentar der bekannten englischen Zeitschrift „New Statesman and Nation" finden wir den bedeutungsvollen Satz: „Kein vernünftiger Pole kann erwarten, daß England einen Finger rühren wird, um polnische Peyroutons einzusetzen. Damit weiß nicht nur Sikorsky ausreichend, was er von seinen britischen Patronen zu halten hat, sondern auch gewisse Herren in Nordafrika können sich diese Bemerkung hinter die Ohren schreiben, die erkennen läßt, wie man in London über Verräter vom Schlag Giraud, Peyrouton und Konsorten denkt.

Kurz gefaßt:

Der Führer hat dem Ordentlichen Professor Em. Geheimen Regierungsrat Dr. Dr. h. c. Theodor Remy in Bonn aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste als Erforscher der Rodenbiologie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Führer hat dem Ordentlichen Professor Em. Dr. med. August Wagemann in Heidelberg aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Augenheilkunde die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Schiffsbewegungen im Kanal lösten in der Nacht zum 5. April das Feuer deutscher Fernkampfbatterien aus. Militärische Ziele im Raum von Dover wurden im Zusammenhang hiermit wirkungsvoll beschossen. Das gutliegende Feuer unserer Fernkampfbatterien verursachte mehrere weithin sichtbare Brände.

An der Murman-Front griffen im Laufe des 4. April deutsche Sturzkampfflugzeuge in mehreren Wellen den großen Verladebahnhof Knaghaja Guba südlich der Kandalakscha-Bucht an. Zahlreiche Bombenvolltreffer rissen die Gleisanlagen auf und zerstörten die Stellwerke. Mit Truppen und Material beladene Transportflugzeuge wurden schwer getroffen, 20 Wagen vollkommen zerstört, eine Lokomotive und zahlreiche Waggons erheblich beschädigt.

Ein britischer Pilot, der schon mehrfach Nachtflüge nach Deutschland unternommen hatte, erklärte nach dem Angriff auf das Stadtgebiet von Essen in der Nacht zum Sonntag, niemals habe er eine heftigere Abwehr angetroffen. Essen sei das am stärksten verteidigte Gebiet Deutschlands.

Die italienische Luftwaffe hat in der vergangenen Woche vier Dampfer versenkt und neun beschädigt. Außerdem wurden im Luftkampf und von der Bodenabwehr 64 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Verbände der japanischen Luftwaffe führten am 1. und 2. April Angriffe auf Lischui, einen wichtigen strategischen Punkt im Süden der Zentralprovinz Tschekiang, durch und fügten, wie ein Bericht aus Tschungking besagt, den militärischen Einrichtungen schwere Schäden zu. Andere Verbände der japanischen Luftwaffe belegten Kienning im Norden der Provinz Fukien mit Bomben.

Der Hafen von Belawan wurde am 3. April feierlich eröffnet. Belawan besitzt als Vorhafen von Medan eine wichtige strategische Stellung auf Sumatra. Der Hafen wurde seinerzeit von den holländischen Streitkräften fast völlig zerstört.

Ein bewaffneter Ueberfall wurde in Iran auf einen Zug der Bahnlinie Sendschan-Mianh ausgeführt. Der Zug wurde völlig ausgeraubt. Zwei sowjetische Soldaten wurden hierbei getötet.

Petain sprach zum französischen Volk

* **Vichy,** 5. April. Der französische Staatschef Marschall Petain hat am Sonntagabend über den Rundfunk eine Ansprache an das französische Volk gehalten, in der er betonte, daß Frankreich ihm im Juni 1940 sein Vertrauen geschenkt habe. Er habe damals versprochen, alles in seiner Macht Stehende zu tun, um ein weiteres Unglück Frankreichs zu verhindern, an der Erneuerung Frankreichs zu arbeiten und die Folgen des Zusammenbruchs zu beseitigen.

Der Marschall stellte sodann fest, daß die für den Krieg und die Niederlage Verantwortlichen ins Ausland geflohen seien, während er in Frankreich geblieben sei. Jetzt versuchten die Rebellen, die untereinander wegen Kommandostellen und Posten streiten, das frühere Regime, das das Land ins Unglück gestürzt habe, zu rehabilitieren. Die Rebellenführer hätten die Rückkehr zur Vergangenheit gewählt, er aber habe sich für Frankreich und die Zukunft entschieden.

Der Marschall führte sodann aus, daß die Methoden und die Männer, die Frankreich dem Untergang preisgaben, ihm sicherlich nicht seine ehemalige Größe zurückgeben können. Wenn der Friede, den jene schlechten Franzosen erwarteten, Frankreich zu den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gewohnheiten der Vorkriegszeit zurückführe, dann werde sich Frankreich bestimmt nicht wieder erheben. Der Marschall forderte sodann die französischen Arbeiter, Bauern und die Jugend auf, am Aufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten.

Ueber den Bolschewismus sagte der Marschall, daß die kommunistische Barbarei, wenn sie triumphieren sollte, für immer die französische Kultur und die nationale Unabhängigkeit vernichten würde.

Am Schluß seiner Rede gedachte der französische Staatschef der Opfer der britischen und nordamerikanischen Terrorangriffe in Frankreich und erklärte, daß er gegen diese Handlungen, die durch nichts gerechtfertigt seien, protestiere und an die Familien der unschuldigen Opfer den Ausdruck seiner tiefsten Trauer und Anteilnahme richte.

Flugkapitän Sluzalek erreicht 3 Millionen Flugkilometer

* **Berlin,** 5. April. Am Montag, dem 5. April ds. Js., legte Flugkapitän Paul Sluzalek der Deutschen Lufthansa als erster Flugzeugführer der Deutschen Handelsluftfahrt seine 3 000 000sten Flugkilometer im planmäßigen Luftverkehrsdienst zurück. Direktor Walter Lutz, Vorstandsmitglied der Lufthansa, begrüßte und beglückwünschte den vom Streckenflug aus Oslo heimkehrenden Jubilar auf dem Flughafen Tempelhof, sagte Paul Sluzalek für seine stets bewiesene Einsatzfreudigkeit Dank und Anerkennung und überreichte ihm das Ehrendiplom für das goldene Sonderabzeichen.

Flugkapitän Sluzalek lernte 1913 fliegen und ist seit 30 Jahren ununterbrochen als Flugzeugführer tätig. Er nahm am ersten Weltkrieg teil und war dann in der Handelsluftfahrt tätig. Im April 1934 erreichte er als zehnter Deutscher die erste Million Flugkilometer und im Januar 1939 auf dem Streckenabschnitt Teheran—Bagdad die zweite Million. Auch in diesem Krieg war er als Offizier an den verschiedenen Fronten als Flugzeugführer eingesetzt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Mit dem letzten Tropfen Sprit gelandet

Im Tiefflug über der englischen Ostküste. — Vom Tommy bis zur rettenden Küste verfolgt

Von Kriegsberichter Hans Wamper

PK. „Hafenüberwachung an der englischen Ostküste. So lautete unser Auftrag." — Mit diesen Worten beginnt der Leutnant seine Schilderung von einem Aufklärungsflug, der beinahe für seinen Katschmarek, einem Unteroffizier, böse ausgelaufen wäre. „Das Wetter war gerade nicht besonders schön, als wir zu unserem Unternehmen starteten, aber der Auftrag mußte geflogen werden. Es war festzustellen, was sich im Hafen von X. tat. Ein kurzer Blick auf die Karten-Einweisung in die Lage — Kursabsetzung und dann hinein in unsere schnellen FW., die uns schon oft zur englischen Küste getragen hatten. Im Tiefstflug rasten wir über die aufgewühlte See hinweg. Mächtige Böen schüttelten uns kräftig durch und tiefliegende Wolken nahmen uns teilweise die Sicht. Es war wieder mal das richtige Kanalwetter und alles dran. Doch das konnte uns nicht unterkriegen, denn vor uns stand der Auftrag, der durchzuführen war. Also ran. Wie

Auf Wacht an der Atlantikküste
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Biehler, Atl., Z.)

wir uns nun so der Küste nähern, schon angestrengt ausschauen, da taucht plötzlich rechts von uns ein Feuerschiff auf. In Reelinghöhe rasten wir daran vorüber und konnten dabei noch einen schnellen Blick auf die verdutzt auf Deck stehende Besatzung werfen. Ehe sie begriffen hatte, was los war, war der Spuk schon vorbei. Dann war aber auch schon die englische Steilküste erreicht. Ueber sie hinweg ging es mit Vollgas unserem Ziel entgegen. Jetzt hieß es verdammt wachsam sein. Einmal bestand die Gefahr, daß uns das Feuerschiff bereits gemeldet hatte und man auf der Lauer lag. Zudem konnten sowieso jeden Augenblick feindliche Jäger auftauchen, die uns hier nicht gerne sahen. Aber es sollte noch besser kommen.

Im Revier der englischen Jäger

Ganz erfüllt von unserer Aufgabe, hatten wir gar nicht bemerkt, daß wir im Tiefflug über einen englischen Jägerflugplatz rasten. Diese Feststellung war allerdings verdammt lustig. Bestimmt kein angenehmes Gefühl, über ein solches Hornissennest zu fliegen. Aber es passierte nichts — was man Glück nennt. Und so erreichten wir dann unangefochten den aufzuklärenden Hafen. Hier gab es wieder schlechte Sicht. Wir mußten tiefer. Jetzt ging es um Sekunden, denn jeden Augenblick konnte die Abwehr einsetzen. Da lag dann auch schon die gesuchte Meute. 37 Pötte wurden gezählt. Schnell noch einige Aufnahmen und dann aber schleunigst Kurs Heimat, ehe uns jetzt die englischen Jäger ausgemacht hatten. Beim Abflug konnten wir noch eine gute Beobachtung machen in Form eines Geleitzuges. Auch er wurde noch schnell in unser Beobachtungsergebnis aufgenommen — und jetzt aber Vollgas hinein.

Sparflug — die einzige Rettung

Als wir so bereits 20 Minuten flogen, weit und breit kein englischer Jäger zu sehen war, rief plötzlich mein Katschmarek durch den Sprechfunk: „Herr Leutnant! Meine rote Lampe brennt!" Ach, du heiliger Strohsack. Ich frug: „Wieviel Liter Brennstoff hast du noch!" Gegenantwort: „X Liter." Na, das kann ja heiter werden. Immerhin waren es noch einige Hundert Kilometer bis zur nordfranzösischen Küste. Die starke Brise auf dem Hinflug hatte viel Brennstoff gekostet. Jetzt hieß es auf Sparflug gehen, wenn man nicht in den Bach fallen wollte. Ich hielt mich nahe bei meinem Katschmarek, um ihn nicht aus den Augen zu verlieren. Wenn jetzt nur keine Tommies auftauchen, dann geht es noch. Aber kaum war es gedacht, da waren sie auch schon da. Mein Rottenkamerad hatte sie zuerst entdeckt und rief mir zu: „Zweimotorige Flugzeuge hinter uns!" Da hatten wir die Bescherung. Nur nicht das Beobachtungsergebnis und die Aufnahmen in Gefahr bringen! Jetzt mußte alles auf eine Karte gesetzt werden. Also Vollgas rein und getürmt. Unteroffizier B. hatte begriffen. Nach einem kurzen, aber tollen Flug waren die Burschen abgehängt. Wieder gingen wir zum Sparflug über und hielten schon sehnsüchtig Ausschau nach der Küste. Plötzlich erneuter Anruf. „Herr Leutnant — sie sind wieder hinter uns!" Richtig, da waren sie wieder. Nochmals die Pulle hereingeschoben. Wird mein Kamerad durchhalten? Das war die Frage. Ich riß mein Flugzeug hoch, zog die Aufmerksamkeit der Tommies auf mich, um meinen Kameraden zu schützen. In diesem Augenblick kam das nordfranzösische Festland in Sicht. Die Engländer ließen ab.

Auf der Suche nach der „Schwarzen 10"

Mein Katschmarek kam heran, und schon hatte ich einen Feldflugplatz ausgemacht, worauf ich meinen Kameraden befahl, das Fahrwerk auszufahren und zur Landung anzusetzen, wobei ich ihn wiederum sichern wollte. Ich konnte nun die Landung nicht mehr beobachten, da plötzlich heimkehrende Jäger einfielen. Nun setzte auch ich zur Landung an. Wo aber war die „Schwarze 10", mein Katschmarek? Weit und breit nichts von ihm zu sehen. War er nun doch noch zur Notlandung außerhalb des Flugplatzes gezwungen gewesen? Zuerst unterrichtete ich nun einmal unseren Gefechtsstand von dem Aufklärungsergebnis und der Zwischenlandung, worauf ich meine Suchaktion nach der „Schwarzen 10" fortsetzte. Niemand hatte sie gesehen — bis plötzlich ein Startposten mich auf ein am äußersten Ende des Flugplatzes gelandetes Flugzeug aufmerksam machte. Das war sie dann auch — und ich war froh, meinen Kameraden heil vor mir zu sehen. Seine rote Warnlampe hatte bei der Landung schon bedenklich geflackert und mit dem letzten Tropfen Sprit war er gerade noch zu Boden gekommen. Nun aber schnell getankt und dann heimwärts, wo man uns bereits sehnsüchtig erwartete." Dieses Erlebnis lenkt wiederum unsere Blicke auf unsere Aufklärer, die Tag für Tag am Feind sind und die notwendigen Unterlagen für seine erfolgreiche Bekämpfung liefern. Ihre Aufgabe ist die ständige Ueberwachung des Gegners.

Wacht am Kanal
Für die Schlagkraft der Luftwaffe ist eine gute Organisation unentbehrlich. Auf einem Feldflugplatz in Frankreich erfolgt das Tanken der Maschinen mit Hilfe moderner Tankwagen.
(PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Doege, HH., Z.)

Die erste Nacht vorm Feind / Erlebnisse eines jungen badischen Panzergrenadiers an der Ostfront

PK. Vor zehn Tagen stand er mitten in der Heimat seines Badener Landes der Mutter, den Geschwistern, den Freunden gegenüber. Heute bereits hockt er in dem kleinen Erdbunker unter einem dunklen Busch irgendwo an der Minsfront. Wie schnell doch alles ging! Kann das ein junges Herz von 19 Jahren überhaupt alles fassen! Diesen Wirbel von Eindrücken, diese Fülle von Begegnungen allein während der langen Fahrt, auf der ganz Deutschland unterwegs zu sein schien.

Wie gut, daß dies alles wie mit einem Male vergessen ist, jetzt im Augenblick, wo Willi Rottenecker unverwandt in den kleinen Lichtkreis der Kerze blickt, die auf dem Holzspan steht, nahe der kühlen, duftenden, braunen Erde. Das tut ihm so wohl, sich von diesem Strahlenkranz der Kerze ganz gefangen nehmen zu lassen. Ist diese treuherzige Kerze da nicht das Sinnbild seines künftigen Lebens, das auch an einsamer Stelle, eben hier in diesem engen Erdraum, umgeben von der Finsternis der Gefahren, aushalten soll?

Allein freilich, ganz allein hier sein zu müssen, das fiele ihm schon schwer, aber da sitzen ja neben ihm noch zwei Kameraden, ein verwegener mit struppigem Haar und ein stiller mit großen verträumten Augen, der Hellmut aus Sachsen und der Walter aus Westfalen. Sie schweigen sich mit Absicht aus. Sie wissen, wie es einem zumute ist, der zur Nacht vom Bataillonsgefechtsstand zum ersten Male den Trampelpfad über die Höhe geht und plötzlich vor sich die gähnende Tiefe fühlt, die nichts anderes ist, als ein ungeheuerlicher Webstuhl des Todes, dessen Schiffchen in feurigen Bahnen herüber und hinüber sausen, und dessen Grauen man eigentlich nur dann überwindet, wenn man sich beherzt mit auf die Werkbank setzt und selbst mitwirkt: Faden um Faden — Schuß um Schuß.

Auf diesen beherzten Sprung aus allem zivilen Dasein in die nüchterne harte Welt des Krieges kommt es an, auf dieses erste Handanlegen.

Endlich ist Willi soweit, daß er seine Habseligkeiten auspackt und nach den Anweisungen der Kameraden verstaut. Die Butterbüchse und etwas noch von der Mutter Eingewickeltes unter die Balkendecke über der kühlen Bunkerwand. Es kann nicht herunterrutschen, es wird von zwei Wurzelarmen des Busches festgehalten. „Alles andere laß' getrost im Brot- und Wäschebeutel!" rät Hellmut. „Hänge es mit an die rechte Wand, damit es trocken bleibt. Auf unserer langen Front rieselt das Schmelzwasser herein. Die linke Seite — verstanden — muß freibleiben. Setz dich, Willi, lieber gar nicht hin. Kurz bevor du kommst, lehne ich mich so an, halb schlafend — — rums! Saust da, knapp an meinem rechten Ohr vorbei, ein Panzerbüchsenschuß in die Wand! Hier siehst du noch das Mauseloch!" Willi ist ein wenig aufgeregt, als er das hört und sieht. Seine Handgriffe sind in den nächsten Minuten etwas nervöser, aber er beherrscht sich. Er weiß, so etwas und vieles andere muß unbedingt gesagt werden, etwa auch, daß man vorsichtig mit der Zeltbahn umgehen muß, die den Bunker feindwärts verhängt, und daß man als Posten draußen im Graben jedes Geräusch und bei dem Mondenschein sogar jede unnötige Bewegung vermeidet.

Ein wenig Dunst der ganzen Lage hat Willi doch schon mitgekriegt. Und was ihm der Tarnschleier der Nacht auf seinem Weg in diese MG.-Stellung vorenthielt, das malen ihm die Kameraden so mit dem Zeigefinger vor die Augen. „Also, Willi", sagen sie, „hier kannst du runter durch die Schlucht, da ist die kleine Brücke und gleich dahinter der Bunker „Lucienburg". Du warst ja drin bei unserem Kompaniechef. Gab's nicht wieder Musik? Du, der tanzt manchmal, ein toller Kerl! In seiner Laune nicht totzukriegen. Wir ja auch nicht. Und dann bist du an den Troßknechten vorbei. Die schanzen jetzt jede Nacht für uns. Das Wasser, das rechts unten rauscht, ist gleichsam unser Grenzbach, verstanden? Drüben liegen die Sowjets. Unser Bunker ist das scharfe Eck, die ekelhafteste Stelle im ganzen Abschnitt. Uns gegenüber rutschen nämlich die Brüder immer mehr auf die Höhe. Jetzt können sie uns mit ihrem MG. bequem in die Suppe spucken. Ihr Ziel ist natürlich, unseren Bunker auszuheben. Der Kommandeur hat zwar einen Drahtzaun anlegen lassen mit so allerlei dazwischen, aber Sowjets sickern überall durch, verstanden? Man kann sich nicht genug vorsehen! Wenn wir hier nicht aufpassen, sind auch die Bunker rechts und links von uns erledigt."

Das nimmt sich Willi allerdings zu Herzen, denn er ist längst an der Reihe mit seiner Wache. Aber diese Instruktionen mußten ja auch sein, und die beiden anderen hatten sich auch ganz vergessen. „Ach, es ist doch mal wieder ein Stückchen Heimat, so ein frischer unschuldiger Knabe", sagt Hellmut, und dabei ist er selber erst drei Wochen mit vorn, der „alte Landser". Aber waren es nicht drei Jahre gewesen? Drei Wochen? Ausgeschlossen! Diese langen, unendlich langen Tage, diese schlaflosen gefährlichen Nächte, in denen der Feind immer wieder durchzubrechen versuchte. Dieser Bunkerbau in stockfinsteren Stunden! Wie gut, daß die silberne Scheibe des Mondes über der Schlucht steht. Man sieht doch alles viel besser, den Zaun in der Schlucht, jeden einzelnen Pfosten. Willi blickt eben hin zu diesen einzelnen Pfosten. Verdammt! Was ist das? Bewegen sich nicht diese Pfosten? Er schleicht zum Bunker und holt Hellmut. „Gut, daß du mir's sagst. Heute nacht, Jungs, gibt's was. Sie sickern wieder. Los, Walter, MG. auf die freie Pläne! Jetzt ziehen wir aus. Mir liegt so was im Gefieder." Wollen wir unser neues MG. ausprobieren? Laß es mal noch liegen. Wir haben jetzt keine Zeit zu verlieren.

Nahe beieinander, etwa zehn Schritt von ihrem Bunker entfernt, ganz vorn an der Hügelkante, liegen die drei in guter Deckung. Sie warten auf das Dunkelherankommende. Und beinahe wär's zu spät gewesen. Willi konnte ja nicht wissen, daß bereits ein Dutzend Sowjets über die Schlucht herübergeschlichen war. Jetzt robben sich die Feinde langsam den Hang hinauf, jetzt ziehen sie die Handgranaten ab, jetzt explodieren drei Granaten knapp vor dem Bunker am Busch.

Wie ein Gewitter rollt es durch die neblige Talaue des Mius, Donner auf Donner. Sie haben zum Glück schlecht getroffen. Der Luftdruck hat nur die schützende Zeltbahn weggerissen. Aber der feindliche Trupp stürmt weiter. Die Stille im Bunker macht sie mutig. Kaum aber heben sie sich auf der letzten Stufe des Abhanges klar gegen den Himmel ab, läßt Hellmut sein MG. feuern, Garbe auf Garbe in alter Meisterschaft. Einige der dunklen Silhouetten taumeln hinab. Da bricht sein Feuer jählings ab. Was ist los? Die anderen beiden rücken heran. Angstschweiß steht auf der Stirn des Kameraden. Ladehemmung. Er reißt am Verschluß. Er wird immer aufgeregter, denn der Gegner rennt neu an. Walter greift zum Karabiner. Was anfangen? Hellmut trifft ein neuer Schreck. Wo ist Willi? Er sucht, er ruft ihn, er robbt nach rechts und links. Er packt seine Maschinenpistole.

Da durchbricht ein metallenes Brrt! Brrt! sieghaft den Lärm des nächtlichen Gefechtes ... Unser neues MG., unser Willi!

Den Beiden steigen fast Freudentränen in die Augen, und es überrieselt sie ein Schauer! Was doch der Krieg in einer Nacht aus einem Menschen machen kann!

Kriegsberichter Fritz Thost.

Heldentat eines badischen Unteroffiziers

Stellung nach Sprengung eines Stollens gegen starke Uebermacht gehalten

Im mittleren Abschnitt der Ostfront hatten die Bolschewisten in monatelanger Arbeit einen Stollen unter die deutschen Stellungen vorgetrieben, um durch Sprengung und anschließenden Angriff einen Einbruch in die deutschen Stellungen zu erzwingen. Durch die Horchposten hatten die deutschen Grenadiere aber den ungefähren Verlauf des Stollens bereits erkundet und seitlich davon Maschinengewehre in Stellung gebracht. Dort warteten die Grenadiere, jeden Augenblick bereit, die anstürmenden Bolschewisten mit ihren Feuersalven niederzukämpfen. Als dann der Boden unter der Sprengung von 3 Tonnen Dynamit erzitterte und die Erdfontänen in die Luft wirbelten, wurden auch die Maschinengewehre von dem ungeheuren Luftdruck fortgeschleudert.

Die Bolschewisten glaubten nun, durch die verschütteten Gräben ohne Widerstand ihr Ziel erreichen und durch die aufgerissene Lücke zu einer wichtigen Ortschaft im Rücken der deutschen Stellungen durchstoßen zu können. Aber kaum waren die letzten Erdbrocken wieder zu Boden gepraßelt, da stürzte bereits der als Sohn des Schmiedemeisters Ludwig Kirschenmann in Lichtenau, Kreis Kehl, geborene Unteroffizier Wilhelm Kirschenmann, Gruppenführer in einem niedersächsischen Grenadier-Regiment, durch die Staubwolken vor. In wenigen Augenblicken hatte er eines der fortgeschleuderten Maschinengewehre erreicht und in Stellung gebracht. Er jagte seine Feuerstöße in die zum Teil bereits in den Graben eingedrungenen Bolschewisten. Minutenlang stand er ganz allein der angreifenden Kompanie gegenüber, in deren Reihen Mann auf Mann unter seinen Feuerstößen zusammenbrach. Als der Unteroffizier seine Maschinengewehrmunition verschossen hatte, griff er zu den Handgranaten und schleuderte sie mitten in den anstürmenden Haufen.

Inzwischen hatten sich einige Grenadiere seiner Gruppe herangearbeitet. Kaum merkte der Unteroffizier, daß er nicht mehr allein war, da riß er auch schon die ersten drei Mann zum Gegenstoß mit sich fort. Fünf Angreifer waren bereits wieder unter seinen Handgranatenwürfen gefallen, da wurde Unteroffizier Kirschenmann am Oberarm verwundet. Aber zum Letzten entschlossen, führte er den Gegenstoß weiter, verbiß den Schmerz, klemmte die Handgranaten zwischen die Knie, riß ab und warf sie mit der linken Hand in die angreifenden Wellen.

Der Vorstoß der feindlichen Kompanie brach an der entschlossenen Abwehr des Unteroffiziers Kirschenmann und seiner Gruppe zusammen. Zahlreiche tote und verwundete Bolschewisten blieben auf dem Kampffeld liegen. Nur wenige konnten entkommen. So war auch dieser durch monatelange Unterminierungsarbeiten vorbereitete Durchbruchsversuch des Feindes gescheitert.

Das Urteil

Roman von Arnold Krieger

Alle Rechte bei: Wilhelm Heyne Verlag, Dresden

(32. Fortsetzung)

An die Augenblicke der Verurteilung erinnerte Manthey sich später wie an rote, heiße Tücher, in die er eingeschlagen wurde, und die seinen Augen die Sicht nahmen, dem Geist die Klarheit, dem Körper alle Bewegung. Das Leiden, das noch in diesem Jahr über ihn kommen sollte, keimte in dem übermächtigen Leid dieser Stunde auf.

Andreas hatte Erna verboten, mit ihm zu gehen, da sie seit einigen Tagen an einer Angina daniederlag. Es war ihm eine Genugtuung, wenigstens für ihre Person dem Gericht eine Absage zu erteilen.

Man war in diesem Punkt auffallend nachsichtig. So kam es, daß er das Urteil allein empfing. Es wurde alles so rasch wie möglich abgewickelt. Niemand wollte sich auf diesem glühenden Boden länger aufhalten, als es unbedingt erforderlich war.

Mit gesenkten Augen verlas Busse die Entscheidung und das Urteil. Der Blick der Schöffen blieb niedergeschlagen. Einer der beiden Schöffen hatte, wie sich später herausstellte, energisch gegen das Justizverbrechen Front gemacht, ohne den Richter überzeugen zu können. Busse hatte ihn auf die Revisionsmöglichkeit hingewiesen.

Sowohl Andreas wie Erna wurden, da sie in unheilbar nichtiger Ehe lebten, zu je einem Tag Gefängnis verurteilt, und zwar mit drei Jahren Bewährungsfrist.

Im schmerzhaften Anklatsch der roten, heißen Tücher, blind vor Leid, vor Entehrung, vergaß Andreas die eigene Würde und die Würde der andern, vergaß Andreas, daß er an dieser Stätte als Angeklagter, nicht als Ankläger stand. Er schrie seine Empörung heraus, er wandte sich sogar gegen den Richter persönlich, und er ließ sich leider dazu hinreißen, ihn zu verdächtigen, ihm geradezu irrsinnige Beweggründe zu unterschieben und, was das Aergste war, er goß seinen ungebändigten Redestrom auch über den ältesten Sohn des Richters aus, den „Studikus", der, wie die ganze Stadt wisse, ein armes Mädchen geschwängert habe, um es nachher abzuleugnen.

Die Glocke schrie. Die Anwesenden wollten den Tobenden beruhigen. Er aber sank plötzlich in sich zusammen und sagte nichts mehr. Als er sich erhob, um hinauszuwanken, war er um Jahre gealtert.

Er legte sogleich Berufung bei der Strafkammer des übergeordneten Landgerichts ein.

Erna wuchs an der Gefahr. Sie klagte nicht. Sie lächelte bisweilen sogar, und die Kinder merkten aus ihrem Wesen nichts von dem Schicksal, das sich auch über ihren Köpfen zusammenzog. Erna klammerte sich an Siewerts tröstliche Worte. Er wollte sich mit ganzer Kraft der Befreiung widmen. Er sah auch eine Möglichkeit: Durch seinen Neffen, der jetzt Redakteur bei der „Vossischen Zeitung" war, würde es ihm gelingen, den Oberlandesgerichtspräsidenten Konstantin Weber für eine Zusammenkunft zu gewinnen. Wenn dieser Mann von seiner Position aus die Unhaltbarkeit der ersten gerichtlichen Entscheidung einsah, so würde er ihnen Mittel und Wege zugänglich machen, mit der man die Rehabilitierung erreichen konnte.

Auch Andreas begann sich bei diesen Worten aufzurichten. Er gewann seine Sprache wieder. Mochte ihm auch das wilde, kämpferische Feuer fehlen, so war gleichwohl ein neuer Glaube daraus spürbar.

Eigentlich war es der alte, unerschütterte Glaube.

„Und wenn mir niemand sonst Gerechtigkeit widerfahren läßt", sagte er, „dann wende ich mich an Hindenburg selbst! Er wird es nicht zulassen, daß wir zugrunde gehen."

In diesen Tagen erwiesen sich die Mitmenschen hilfsbereit und taktvoll. So kamen die alten Gieses herüber. Der Rentier sagte: „Kopf hoch, mein lieber Manthey. Noch ist nichts verloren. Ich kenne solche Prozeßgeschichten aus dem ff. Sehr wacklig stand bei mir so manches liebe Mal ein juristisches Luftschloß. Da war eine Testamentsangelegenheit. Die Verwandtschaft wurde mir abgestritten — sie war auch sehr weitläufig — der Fall ähnelt ein bißchen dem Ihren, quasi als Gegenstück. Und was soll ich Ihnen sagen? Bei der zweiten Instanz ist die Gegenseite durchgerasselt. Ich gönnte es dem Richter! Ich wohnte damals noch in Brandenburg, wissen Sie, die Stadt Brandenburg an der Havel. Schöne Gegend da."

„Du wolltest doch von etwas anderm sprechen", wandte Frau Giese ein.

„Richtig, ja."

Es kam ihnen beiden schwer über die Zunge. Schließlich begriffen Mantheys das Angebot und seinen Sinn.

Gieses waren der Meinung, es könne ihren Nachbarn nützlich sein, wenn Erna für die nächste Zeit bis zur Aufhebung des Urteils sozusagen pro forma bei ihnen Quartier nehme, eventuell auch die Kinder.

Als Erna und Andreas darüber allein sprachen, fanden sie es nur noch dankenswert.

Doch empfanden sie sogleich, es würde über ihre Kraft gehen. Besonders Erna widersetzte sich diesem Vorschlag leidenschaftlich. Sie wollte Anderas nicht allein lassen, niemals würde sie das tun.

„Es wäre eine Art Kapitulation", meinte Andreas.

Die nächsten Tage vergingen, ohne daß sich etwas Neues ereignete. Ernas ruhige Kraft wurde von allen bewundert. Sie traf die nötigen Anordnungen mit einer Umsicht, die über die Erfahrung ihrer Jugend weit hinausging. Wenn es die Stärke der Männer ist, zu erkennen, zu vollbringen, oder auch durchzukämpfen, was durchgekämpft werden muß, so zeigte sich Ernas frauliche Gabe im ahnungsvollen Ueberwinden der Anfechtung. Ihr Mann glaubte mit einem fast schon gebrochenen Herzen an den Sieg seines Rechtes, sie aber ahnte leibhaftig die Stunde einer vielleicht fernen, aber sicheren Befreiung.

Das tobsüchtige Wetter war abgeflaut. Der Wind legte sich ganz nach Osten herum und wehte gleichmäßig, ohne Bocksprünge, frisch, aber mit deutlicher Neigung, sich für diesen Erdstrich zu erwärmen.

Rudolf war über Land gefahren. Er hatte viel zu tun gehabt. Erst vor den Toren der Stadt hörte er von dem Geschehen, und er begab sich sofort zu den Freunden.

„Da seht ihr ja!" rief er aus; „es ist alles faul, reif zum Untergang! Wir werden einmal ein anderes Recht haben, ein wirkliches Volksrecht, das dem Richter die Möglichkeit gibt und es zur Pflicht macht, selbständig Recht zu sprechen, gemäß dem einzelnen lebendigen Fall —"

„Habt ihr etwa so ein Recht in petto?" fragte Andreas mit müder Ironie.

„Und ob wir das haben! Du lebst auf dem Mond, mein Lieber, sonst würde es dir längst geläufig sein, daß wir gerade auch das Recht beackern."

„In Zeitungsartikeln, in Büchern und Broschüren."

„Vorläufig ja, bis es einmal so weit ist, daß wir das alles in die Tat umsetzen. Dann werden die Fetzen fliegen. Nie könnte ein so hirnverbrannter Blödsinn im künftigen Deutschland dem Kopf eines Richters entspringen. Das wird ganz ausgeschlossen sein. Natürlich hat der Einzelne gar keine Schuld. Ich hätte Busse freilich mehr zugetraut, aber er zappelt ja im Netz, im System. Es ist ein einziges, großes System, zu dem all dieser Unsinn zusammengekleistert wurde. Das System der sturen Gedankenlosigkeit. Nichts ist so unerhört machtvoll wie die Gedankenlosigkeit, wenn sie in Haufen vorkommt."

„Du sprichst wie ein Wahlredner", meinte Andreas und spürte zum erstenmal einen Stich Neid über die unerschütterliche Haltung des Freundes.

Rudolf meinte, er hoffe beim nächsten Wahlkampf mitzumachen, und er übe sich schon bei jeder Gelegenheit.

Dann aber wurde er nachdenklich. „Es ist möglich, daß ihr noch manche böse Stunde vor euch habt. Aber ihr müßt durchhalten. Dieses schreiende Unrecht kann ja nicht lange bestehen bleiben." —

Die Strafkammer des Landgerichts ließ sich Zeit, wie es üblich ist.

Andreas richtete den Blick mehr und mehr auf den greisen Feldherrn, in dessen Händen die Geschicke des Reiches ruhten, und der wohl nicht zulassen würde, daß man einem braven Frontsoldaten mit so törichten und grausamen Schikanen zur Verzweiflung brachte.

Manchmal schien alles so glückhaft, wie es immer gewesen. Ein paar Tropfen waren niedergetrommelt, das war der ganze Entscheid des Gerichts. Nichts blieb zurück als ein unbehagliches Nachgefühl. So waren die glücklichsten Augenblicke. Man scherzte mit den Kindern. Auf dem Werkplatz ging alles seinen Gang wie früher. Die Menschen grüßten höflich, ja von Herzen freundlich.

Siewert sagte, der neue Schritt müsse sehr sorgsam vorbereitet werden. Er habe sich schon tief in die Rechtskunde hineingebohrt. Jede Nacht lese er stundenlang in den Kommentaren und Fachzeitschriften, die er sich von der Universitätsbücherei habe schicken lassen.

„Der zweite Schlag muß sitzen. Dann wird dieser Zwischenfall vergessen sein!"

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Sammeln nur noch mit Ausweis

Bei allen kriegsbedingten Sammlungen der letzten Jahre ist der Gau Baden / Elsaß mit seinen Ergebnissen mit an der Spitze der deutschen Gaue gestanden. Auch in diesem Jahre werden verschiedene Sammlungsaktionen stattfinden, die unserer Kriegswirtschaft neue Rohstoffreserven zuführen werden oder der Versorgung unserer Soldaten dienen.

Um zu verhindern, daß Unbefugte oder verbrecherische Elemente die Gebefreudigkeit unserer Volksgenossen zu egoistischen Zwecken ausnutzen und um der Bevölkerung die Sicherheit zu geben, daß ihre Spenden auch der richtigen Verwendung zugeführt werden, wurde, wie Gauorganisationsleiter Kramer mitteilt, im Gau Baden / Elsaß ein Sammlerausweis eingeführt.

Alle Sammlungen werden vorher entweder öffentlich durch die Mittel der Propaganda (Presse, Rundfunk, Film, Plakat, Handzettel) oder durch die in den Haushaltungen bekannten Blockleiter mündlich vorangekündigt.

Die mit der Sammlung in den Haushaltungen beauftragten Politischen Leiter oder Angehörigen der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände bekommen, bevor sie mit der Sammlung beginnen, den Sammlerausweis ausgehändigt. Die Farbe des Ausweises ist ein

NATIONALSOZIALISTISCHE DEUTSCHE ARBEITERPARTEI

Sammlerausweis Nr. _____

Kreis: _____ Ortsgruppe: _____

Der Inhaber dieses Ausweises ist beauftragt, im Rahmen der öffentlich, oder durch die Blockleiter der Partei, bekanntgegebenen Sammelaktionen zu sammeln.

Siegel Der Ortsgruppenleiter:

So sieht der Sammlerausweis aus

helles Lachsrot. Er gilt nur in Verbindung mit einem amtlichen Lichtbildausweis oder einem Lichtbildausweis der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände. Nach Beendigung der Sammlung werden die Ausweise wieder eingezogen. Sie sind numeriert und gelten nur im Bereich der Ortsgruppe, von der sie ausgegeben sind. Sammler mit dem Ausweis einer anderen Ortsgruppe sind abzuweisen. Die Nummern verlorengegangener Ausweise werden in den Haushaltungen der Ortsgruppe bekanntgegeben.

Die Sammler und Sammlerinnen, welche die Straßen- und Haustistensammlungen für das Kriegs-Winterhilfswerk und das Deutsche Rote Kreuz durchführen, erhalten keine Sammlerausweise, da sie durch die roten Sammelbüchsen und die amtlichen Vordrucke genügend ausgewiesen sind.

Jeder Volksgenosse hat das Recht, sich von den im Rahmen der übrigen Sammlungen eingesetzten Partei- und Volksgenossen den Ausweis vorzeigen zu lassen.

Oberleutnant Eckert sprach zur NS.-Frauenschaft

Oberleutnant Eckert, der durch seine mehrfachen Vorträge über den Feldzug auf der Krim und durch seine Schilderung deutschen Soldatentums im Osten sich die Herzen weitester Kreise der Karlsruher Bevölkerung erwarb, sprach in der Festhalle auch zu den Frauen der NS.-Frauenschaft. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die Musikgruppe der NS.-Frauenschaft unter Leitung von Frau Hilde Jander umrahmte diesen dankbar und bewegt aufgenommenen Vortrag.

Aus Federkiels Amtsstuben erlauscht

Der Humor ist eine feine Sache. Mit Humor wollen wir auch unsere Amtsstuben durchleuchten, bis Federkiels Sünden aus allen Winkeln schlüpfen. So wollen wir unsere liebe deutsche Muttersprache schön rein putzen. Und dies wollen wir tun am Donnerstag, 8. April, 19.15 Uhr, im Nowackfaal bei Heinrich Wolf: „Unartige Sprache" in der lustigen Lernstunde aus Federkiels Amts- und Schulstuben im Deutschen Volksbildungswerk. (Karten bei KdF., Waldstraße 40 a, Ludwigsplatz).

*

Mit dem EK. II wurden ausgezeichnet Unteroffizier Gustav Engelhard, Kapellenstr. 24, Gefreiter Richard Haist, Essenweinstraße 44, Gefreiter Hans Holder, Ernststraße 80, und Oberjäger Ernst Schroff, Lachnerstraße 16.

Im Großen Hause des Badischen Staatstheaters gelangt heute von 18.30 bis 21.00 Uhr als geschlossene Vorstellung im Veranstaltungsring der HJ. das Lustspiel „Minna von Barnhelm" zur Aufführung. Am Mittwoch um 18.30 bis 20.30 Uhr wird als 19. Vorstellung der Mittwoch-Stamm-Miete (Wahlmietkarten gültig). der Tanzabend in der choreographischen Leitung von Ellys Gregor und der musikalischen Leitung von Walter Hindelang wiederholt.

Im Kleinen Theater wird am Mittwoch, um 18.30 Uhr (Ende 20.45 Uhr) das Lustspiel von Leo Lenz „Die unnahbare Frau" erstmalig wiederholt.

Ed. v. Pagenhardt zeigt heute 19.15 Uhr im Friedrichshof seine schönsten Farblichtbilder aus „Schwarzwald und Bodensee". Karten bei KdF., Waldstraße 40 a (Ludwigsplatz). Mitglieder des Schiklubs zahlen Hörerkartenpreise.

Ihr 25jähriges Arbeitsjubiläum beging Fräulein Berta Fuchs. Sie wurde von Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Höllscher mit Geschenken geehrt.

Auf eine 25jährige treue Tätigkeit bei der Firma Blos kann Frau Luise Beyerbach zurückblicken. Sie wurde von Betriebsführung und Gefolgschaft geehrt.

Zur Feier ihrer goldenen Hochzeit hat der Oberbürgermeister den Karl Sattler, Kassengehilfe a. D. Eheleuten, Karl-Wilhelm-Straße 32, unter Uebersendung einer Ehrengabe herzliche Glückwünsche übermittelt.

Gesangsmeister Eugen Schmidt-Carlen hatte mit zwei Schubert-Liederabenden in Heidelberg einen großen Erfolg. Kapellmeister Walter Hindenlang war ihm als Begleiter ebenbürtiger Partner.

Ingeborg Weinschenk, ehemalige Schülerin von Emil Burkard, wurde von Intendant Friedrich als 1. Kostüm- und Bühnenbildnerin an das Stadttheater Göttingen verpflichtet.

Das Rheingold zeigt ab heute das Lustspiel „Sieben Jahre Pech". Dazu die Wochenschau.

In der Schauburg in der Marienstraße läuft „Kein Wort von Liebe". Dazu die Wochenschau.

Das Skala-Theater in Durlach zeigt ab heute „Herbstmanöver". Dazu die Wochenschau.

Lustspiel aus Baden-Baden

„Die unnahbare Frau" von Leo Lenz hat im Kleinen Theater großen Erfolg

Die Besucher sind entzückt von dieser komödiantischen Erheiterung; denn Lola Ervig spielt die Filmschauspielerin Helga Holm mit gewinnend natürlicher und menschlicher Ueberlegenheit. Sie zeigt eine scheinbar unnahbare Frau, die nur ihrem Beruf lebt und als Abwehr den Schutzschild einer fingierten Ehe trägt. Man hört von ihrem tatkräftigen Wollen, ihrem großen Talent und zugleich belichtet sich ihr Herz: Alles scheint gut aufgeräumt und jede Empfindung an den rechten Platz gerückt.

Hier setzt der Autor des Lustspiels Leo Lenz, ein und läßt sie zufällig mit einem Schauspieler in einem Hotel in Baden-Baden bekannt werden, sofort fühlt sie, das ist der Partner, der ihr restlos zusagt, und, wie sich später zeigt, nicht nur für eine Filmkomödie. Beide streuen holde Täuschungen aus, sie machen sich, belustigend für eingeweihte Hörer, gegenseitig ein X für ein U vor, schleifen durch prickelnde Situationskomik, bis das amüsante Geflunker zu einer verzwickten Geschichte verknäult ist, die erst im dritten Akt ahnen läßt, wie sich der Verfasser aus dem Durcheinander herauswinden wird. Wie ein fixer Zauberer zieht er aus harmlosem Geplänkel immer neue Ueberraschungen und strichelt mit ein paar Zügen Baden-Baden und den Schwarzwald an den Rand des Geschehens.

Alfons Kloeble, der Partner, hat virtuose Sicherheit im federnden Wurf des Dialogs, und beide sind glänzend aufeinander eingespielt; abgestimmt ist auch ihr Gefühl für Fluß und Stau der Rede und fragende Pausen. Im Hintergrund werden Vertreter des Films und Theaters, der Schriftstellerei und des Hotels durch Anneliese Garbe, Peter Pöschl, Rita Graun und Friedrich Prüter gut profiliert. Heinz Gerhard Zircher hat um diese Baden-Badener Romantik ein helles und freundliches Zimmer gestellt, und Heinz Basterling, erstmals mit der Spielleitung betraut, sorgt für frisches Tempo, glatten Ablauf und steuert Stück und Aufführung in außerordentlich großen Erfolg hinein. Zum anhaltenden Schlußbeifall wurden Blumen gereicht.

Christian Hertle.

Wintersternbilder verschwinden am April-Himmel

Die großen Planeten bilden eindrucksvolle Erscheinungen

Die Sonne hat seit Ende März den Frühlingspunkt überschritten und steigt nun rasch höher; im Laufe des Monats wächst die Tageslänge und steigt erheblich an. Steht die Sonne Anfang des Monats etwa 12½ Stunden am Himmel, so sind es Ende April bereits über vierzehn. Erst um 21 Uhr ist es dunkel, und um diese Zeit sieht man am südwestlichen Himmel die Wintersternbilder dem Untergang nahe. Der flimmernde Sirius steht schon ganz in den Dünsten des Horizonts, in denen auch die Sterne des Orion bald untertauchen werden. Etwas höher steht der Kleine Hund; noch darüber stehen die Zwillinge mit dem hell strahlenden Jupiter, während Saturn in der Nähe des Aldobaran am westlichen Himmel dem Untergang nahe ist. Hoch im Süden ist der Große Löwe, während am südlichen Horizynt die schwachen Sterne der Wasserschlange stehen. Der Große Bär, der seit Monaten am nordöstlichen Himmel immer höher steigt, hat nun den Zenit fast erreicht; wenn man den Bogen der Deichsel des Wagens verlängert, trifft man am östlichen Himmel auf den rötlichen Arktur und weiterhin auf die eben im Südosten aufgegangene Spica. Tief über dem nördlichen Horizont erscheinen Wega und Deneb, die in den späten Nachtstunden emporsteigen werden. Die zircumpolaren Sternbilder Cepheus und Kassiopeia sind jetzt nahe ihrer tiefsten Stellung über dem nördlichen Horizont zu finden.

In alles beherrschendem Glanz erstrahlt Venus als Abendstern drei bis vier Stunden nach Sonnenuntergang. Ganz in ihrer Nähe ist Saturn zu finden; Jupiter ist noch immer strahlend hell und bleibt auch weiterhin sichtbar, wenn Venus und Saturn längst am westlichen Himmel untergegangen sind; erst in den Stunden nach Mitternacht folgt auch er ihnen nach. In der zweiten Hälfte des Monats gesellt sich zu diesen Planeten noch Merkur, der dann seine günstigste Sichtbarkeit am Abendhimmel während des ganzen Jahres erreicht; er ist um diese Zeit etwa eine Stunde lang am westlichen Himmel zu sehen. So fehlt unter der Reihe der großen Planeten nur Mars. Er ist nur ganz kurze Zeit am Morgenhimmel zu sehen, denn er steht viel südlicher als die Sonne, die nur kurze Zeit nach ihm aufgeht.

Am 18. April etwa um 24 Uhr wird der Stern gamma Virginis (dritte Größe) von dem fast vollen Mond bedeckt; mit Feldstechern wird das Schauspiel gut zu beobachten sein.

Karlsruher Kleinkunstbühnen

Kabarett Regina

Die Direktion des Kabaretts Regina wartet in der ersten April-Hälfte wieder mit einem recht unterhaltsamen Programm auf, in dem die Drei Soundys mit ihrer musikalischen Komödie den größten Lach- und Beifallserfolg haben. Denn neben dem virtuosen Können der beiden Partnerinnen steht die glänzende, mit unübertrefflicher Komik gepartte Kunst des männlichen Partners, der auf seiner Klarinette nicht nur spielen, sondern auch sprechen kann. In einem Tempo-Step-Akt brillieren die Drei Mitheilovits, und nicht zuletzt auch die Saltos dieser ungarischen Künstler sind es, die ihre Leistung zur Seltenheit machen. Thea Wohlmuth begleitete sich selber auf dem Schifferklavier, wenn sie als Hamburger Deern ihre heiteren Seemannslieder singt und für Lachen und Stimmung sorgt, die Walther Günther mit seinen lustigen Plaudereien und Couplets in einer lustigen Szene mit Thea Wohlmuth zusammen sehr wohl zu steigern versteht. Den musikalischen Teil bestreitet die Kapelle W. A. Mertens, die auch Hedy Heggar's tadellosen Spitzentänzen die Walzermelodien leiht.

Central-Palast

Bester deutscher Artisten-Nachwuchs stellt sich in der Zeit vom 1. bis 15. April im Central-Palast vor und begeistert das Publikum. Zunächst ist es der kleine sechsjährige Partner der Zwei Bennos, der mit einer Serie ein- und zweiarmiger Hand-auf-Handständen, Saltos und anderen durchaus nicht leichten Tricks aufwartet, und das in einer so spielerischen und humoristischen Art, daß man an dem Kerlchen seine helle Freude hat. Auch die zwei noch sehr jungen Artisten, die mit ihrem Vater zusammen als Original drei Joachims auftreten, zeigen equilibristische Leistungen, die selbst einem Erwachsenen zur Ehre gereichen und Bewunderung auslösen würden. Die Darbietungen dieser Nachwuchskräfte sind artistische Delikatessen des Programms, das durch Margot Bern, die Komikerin im Abendkleid, eine heitere Note erhält, während Patesco und Partnerin mit einem ausgezeichneten, humorgewürzten Jongleur- und Zauberakt verblüffen. Eine sehr schöne Sache sind auch die Künste der Zwei Lemaros am freistehenden Reck, die von dem Artisten ebenso viel Mut, als von dessen Partnerin Kraft erfordern. Und daß komische Kaskadeure immer gut gefallen, beweist erneut der Beifall, den die Zwei Weinettys für ihre tempobeschwingten und zwerchfellreizenden scheinbaren Tollpatschigkeiten entgegennehmen dürfen. Elegant und sicher jongliert Bobuy Becary mit Keulen, Kugeln und anderen zerbrechlichen Dingen zu den Klängen der Kapelle Dirk Willemskyn, die auch Ilse Cremon, einer Meisterin der Tanzkunst, ein guter Begleiter ist.

Willy Kiehl.

Aus dem Kreis Karlsruhe

M. **Ettlingen.** Oberleutnant Entmoser gab in einer gut besuchten Versammlung in der Festhalle in einem mit herzlichen Beifall aufgenommenen Bericht über seine Erlebnisse im Kampf gegen die Bolschewisten einen packenden Einblick in das gewaltige Geschehen im Osten. Seine Ausführungen ließen die Härte des Kampfes erkennen, aber auch das unbesiegbare Heldentum unserer tapferen Grenadiere. — In der Stadthalle fand am Sonntag bei gutem Besuch ein Elternabend des BDM. statt. Die von den Mädeln vorgeführten Stücke fanden lebhaften Beifall. — Am Donnerstag um 19 Uhr findet auf der Wilhelmshöhe ein von der Kriegerkameradschaft 1882 für die Verwundeten angesetzter Kameradschaftsabend statt. — Die Angehörigen der Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft Ettlingen-Ost und -West treten heute Dienstag 20 Uhr im Engel zum Singabend an. — Bis einschließlich Donnerstag wird im Union-Lichtspielhaus der Film aus dem Artistenleben „Vorbestraft" vorgeführt.

H. **Spessart.** Die Mütter der im NSV.-Kindergarten untergebrachten Kinder versammelten sich im „Adler"-Saal zu einem kameradschaftlichen Zusammensein, um sich gegenseitig näher kennen zu lernen. Die Kindergartenleiterin Fräulein Inge Bähr konnte dabei zahlreiche Frauen begrüßen. — An ihrer Arbeitsstätte in Ettlingen verunglückte die jugendliche Arbeiterin Fräulein Rita Günter, wobei sie sich an den Fingern der rechten Hand schwer verletzte.

S. **Staffort.** Die Wehrmannschaften der Feuerwehr traten vor dem Rathaus zu umfangreichen Uebungen an. Die Jungmannschaften aus der HJ. übten zunächst Marschbewegungen und wurden dann mit den übrigen Zügen zusammen bei der praktischen Brandbekämpfung eingesetzt. Der Wehrführer, Pg. Hermann Hauth II, widmet der Ausbildung seiner Löschmannschaften alle Aufmerksamkeit.

Gaststätten sparen Licht

Die Reichsstelle für Elektrizitätswirtschaft hat Anordnungen über die Einschränkung des Lichtstromverbrauchs im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, in Verkaufs- und Ausstellungsräumen und in Büros und Verwaltungen der gewerblichen Wirtschaft erlassen. Der Lichtstromverbrauch ist um mindestens 30 v. H. gegenüber dem Verbrauch in der entsprechenden Ableseperiode in der Zeit vom 1. Oktober 1941 herabzusetzen. Für die Betriebe des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes sowie für Verkaufs- und Ausstellungsräume wird darüber hinaus angeordnet, daß in allen Räumen, die dem allgemeinen Publikumsverkehr zugängig sind, auch in den Räumen von geschlossenen Gesellschaften, Klubs, Kasinos usw. die Glühlampenleistung höchstens fünf Watt je Quadratmeter Bodenfläche betragen darf. In einem Raum mit einer Bodenfläche von z. B. 60 Quadratmeter dürfen in Zukunft nur insgesamt 300 Watt für Beleuchtung angewendet werden. Die Herabsetzung des Stromverbrauchs soll möglichst nicht durch Verwendung neu zu beschaffender kleinerer Glühlampeneinheiten herbeigeführt werden, sondern durch Verringerung der Zahl der Brennstellen. In den Räumen, die durch Tageslicht genügend aufgehellt werden können, ist die Benutzung der elektrischen Beleuchtung bei Tage untersagt. In ungünstig gelagerten Ausnahmefällen, z. B. bei vollindirekter Beleuchtung, ist eine Erhöhung bis auf sieben Watt je Quadratmeter zulässig.

Auffahrt der Ruderer und Paddler

Der am kommenden Sonntag stattfindende Tag des deutschen Ruder- und Kanusportes wird auch die Karlsruher Ruderer und Kanufahrer auf dem Posten sehen. Wie immer in den vergangenen Jahren geht dem ersten offiziellen Ruderschlag des Jahres auch diesmal eine Feierstunde voraus, die über den Großdeutschen Rundfunk übertragen wird. Waren im letzten Jahre Ruderer und Kanufahrer gemeinsam auf Rappenwört angetreten, so ist heuer der Schauplatz des Geschehens auf den Bootsplatz des Karlsruher Rheinklubs „Alemania" (Rheinhafen — Nordbecken) verlegt. Dort werden am Sonntagmorgen 11 Uhr die Karlsruher Wassersportler zur Flaggenhissung im Rahmen der Feierstunde antreten, um den Startbefehl ins neue Sportjahr entgegenzunehmen. Im Anschluß findet eine Auffahrt sämtlicher Ruder- und Paddelboote statt, die sicherlich das Interesse zahlreicher Zuschauer finden dürfte. Auch in diesem Jahre wird den Besuchern Gelegenheit geboten sein, unter sachkundiger Führung die Bootshäuser zu besichtigen.

Turnverein Rintheim feierte Urlaubertreffen

Der Turnverein Rintheim hielt im dichtbesetzten „Schwanen"-Saal ein Urlaubertreffen ab. Jeder anwesende Urlauber erhielt eine Flasche Wein. Diese Veranstaltung war auch gleichzeitig ein Ehrentag für den Vereinsführer. Gauamtmann Rudolf Groth vom Sportgau Baden konnte den Vereinsführer Adolf Mitschele für seine 25jährige ununterbrochene ehrenamtliche turnerische Tätigkeit auszeichnen. Auch Sportkreisführer Wilh. Bender fand anerkennende Worte für die mustergültige Arbeit des Geehrten.

Für Küche und Garten

Der Arbeitskalender des Kleingärtners im April

Im März konnten normalerweise alle laufenden Arbeiten durchgeführt werden. Soweit noch nicht geschehen, muß dies jetzt sofort nachgeholt werden. Besonders eilig ist die Aussaat von Spinat, Möhren, Schwarzwurzeln, ebenso Petersilie, Radieschen und Frühbrettich. Anfang bis Mitte April werden auch die ersten Auspflanzungen von Kopfsalat, Blumenkohl, Frühwirsing und Frühweißkraut durchgeführt. Es folgen Kohlrabi, welche jedoch gegen starke Fröste empfindlich sind und dann leicht in Samen gehen. Bei diesen ersten Auspflanzungen werden nur kleinere Sätze mit etwa 20—30 Stück ausgepflanzt. Wir müssen unser Hauptaugenmerk darauf richten, mehr Herbst- und vor allem Wintergemüse anzubauen, welch letzteres jedoch erst nach Mitte Mai zur Auspflanzung kommt. Von Frühgemüse sollen daher lieber kleinere, dafür öftere Auspflanzungen vorgenommen werden, damit das ganze Jahr hindurch frisches und schmackhaftes Gemüse in die Küche kommt. Die erforderlichen Setzlinge müssen gute Wurzelballen und kräftigen Wuchs haben, damit sie rasch weiterwachsen können. Von jetzt ab zieht man auf geschützten Saatbeeten seinen Bedarf an Salatpflanzen und ähnlichem selbst, soweit Saatgut vorhanden ist.

Zur Versorgung des eigenen Haushaltes mit Gewürzen werden auf besonderen Rabatten Dill, Boretsch, Bohnenkraut, Fenchel, Tymian und dergleichen herangezogen. Es empfiehlt sich auch, Pfefferminz und Melisse für guten Haustee selbst heranzuziehen. Ausdauernde Gewürzkräuter, wie Liebstöckel, Estragon und Weinraute, werden notfalls verpflanzt.

Spargelbeete werden, soweit noch nicht geschehen, in Dämme gesetzt und für die Ernte hergerichtet. Vorgekeimte und Frühkartoffeln werden Anfangs bis Mitte des Monats, Spätkartoffeln Ende des Monats gelegt.

Empfindliche Gemüsearten, wie Gurken, Sellerie und Tomaten, dürfen erst nach den Eisheiligen (15. Mai) ins Freie gesetzt werden, damit sie nicht durch Spätfröste zu Grunde gehen. Wer es besonders eilig hat, kann von frühen Bohnen Aussaaten in Töpfen vornehmen, welche an einer frostfreien Stelle aufgestellt und in der ersten Hälfte des Mai ausgepflanzt werden können. Sie müssen aber auch dann noch vor etwaigen Nachtfrösten geschützt werden. Bohnen sind frostempfindlich und dürfen erst anfangs Mai ins Freie gelegt werden.

Alle Aussaaten und Anpflanzungen müssen stets bestens gepflegt und von Unkraut frei gehalten werden. Erbsen werden gereifert und gegen Vogelfraß durch Anhäufeln oder Aufstellen von Schreckspiegeln geschützt. Die im März getätigten Aussaaten erhalten nach dem Aufgehen etwa Mitte April eine Kopfdüngung mit etwa 10 Gramm Nitrophoska pro qm. Es empfiehlt sich, jetzt schon Maßnahmen zu treffen, um von den verschiedenen Gemüsearten selbst Samen zu gewinnen. Dies ist besonders wichtig bei Zwiebeln, Karotten, Petersilie und Lauch. Hierzu werden überwinterte Pflanzen, also sogenannte Mutterpflanzen, auf Beete gesetzt und gut weiter kultiviert.

Im Obstgarten wird das Schneiden und Ausputzen der Obstbäume beendet. Licht und Sonne müssen Zutritt in die Kronen haben. Die frisch gepflanzten Obstbäume und Beerensträucher, auch jene aus der Herbstpflanzung, werden tüchtig gewässert und eingeschlämmt. Hochstämmige Pflanzen werden angebunden. Soweit noch nicht geschehen, wird auch die Obstbaumdüngung nachgeholt. Wenn Handelsdüngemittel vorhanden, können diese noch verabfolgt werden.

Besonderes Augenmerk muß auch weiterhin der Schädlingsbekämpfung zugewandt werden. Die Winterspritzung mit Obstbaumkarbolineum wird besonders in warmen Gegenden schleunigst beendet. Mit dem Erscheinen der jungen Blätter auf das Auftreten von Raupen, Frostspanner und Goldafter achten! Gegen Ende des Monats erscheinen auch die Afterraupen der gelben Stachelbeerblattwespe, welche mit Fraßgiften bekämpft werden. Gegen Schorf, Monilia und Obstmade vorbeugende Bekämpfungen durchführen. Hierzu dienen die Vor- und Nachblütenspritzungen mit Kupferkalkersatzmitteln, welche 1prozentig angewendet werden. Für Bekämpfung der Obstmade erfolgt ein Zusatz von 0,4 Prozent Bleiarsenalpulver oder 1 Prozent Bleiarsenalpaste. Bei Steinobst mit Ausnahme der Pfirsiche verwendet man an Stelle von Kupferkalkpräparaten eine 2prozentige Schwefelkalkbrühe. Das Spritzen in die volle Blüte ist mit Rücksicht auf die Gefahr für die Bühnen strengstens verboten und strafbar.

Rheinwasserstände vom 5. April

Konstanz 292 (+1), Rheinfelden 230 (—9), Breisach 192 (—12), Kehl 270 (—28), Straßburg 255 (—25), Karlsruhe-Maxau 440 (—33), Mannheim 350 (—23), Caub 250 (+10).

Umschau am Oberrhein

Pforzheim. (700 Jahre Burg Liebeneck.) Südlich von Pforzheim, im Tal der Würm, liegt, die vor rund 700 Jahren erbaute Burg Liebeneck, die im Jahre 1692 durch die Truppen des französischen Generals Chamilliy samt dem Archiv der Stadt Pforzheim, das zur Sicherung hier versteckt war, ausgebrannt wurde. Erhalten blieb der Burgfried, ein Wahrzeichen der Gegend und eine Anzahl Mauern. 1268 kam die Burg an die Markgrafen von Baden, die sie dem Geschlecht der Leutrum zu Lehen gaben. 1828 kam die Ruine in den badischen Besitz.

See. **Freiburg i. Br.** (Sechzig Jahre Soldat.) Generalmajor Bauer in Kassel-Wilhelmshöhe trat am 14. April vor 60 Jahren als Fähnrich in das Heer ein und wurde im 5. Badischen Infanterie-Regiment 113 (Freiburg), dessen Uniform er lange Jahre hindurch trug, zum Leutnant befördert. Von 1908—1913 war er Major und Kommandeur des 3. Bataillons in diesem Regiment. Kurz vor Ausbruch des Weltkrieges in das 2. Oberelsässische Infanterie-Regiment 171 nach Kolmar versetzt, wurde er im Kriege 1914—1918 Kommandeur dieses Regiments und zeichnete sich an dessen Spitze wiederholt hervorragend aus.

Tiengen bei Waldshut. (Eine neue Stadtfahne.) Die tausendjährige Stadt Tiengen, einst Hauptort der Herrschaft Schwarzenberg, erhielt eine neue Stadtfahne. Auf rotem Grund mit weißem Balkenkreuz ist das Stadtwappen zu sehen. Der Fahnengrund erinnert daran, daß Tiengen viele Jahrhunderte bischöflich-konstanzisches Lehen war. Das Stadtwappen, 1938 vom Gauleiter und Reichsstatthalter neu verliehen, zeigt im linken Feld das alte Krenkinger Wappen; das rechte Wappenfeld die Farben der Grafen von Sulz sowie die blauweißen Balken der Schwarzenberger.

Hüningen-St. Ludwig. (Die Perle im Muschelfleisch.) Beim Verspeisen von Muschelfleisch, das, wie sich herausstellte, nicht nur das gewöhnliche Fleisch aus den schwarzen Muscheln enthielt, sondern auch andere Muschelarten, u. a. Austern, biß ein hiesiger Einwohner auf etwas Hartes. Zunächst nahm er an, daß er sich einen Zahn ausgebissen hätte, stellte aber bald fest, daß es sich um eine kleine Perle handelte, die sich im Muschelfleisch befand.

Schwarzenholz. (Besonderes Pech.) Hier wurde ein Einwohner von einem wirklich schmerzlichen Pech betroffen. Er hatte in seinem Rauchhaus Fleisch zum Räuchern hängen. Unglücklicherweise fielen acht Schinken ins Feuer und verbrannten vollständig.

Lautenbach i. Els. (Im Gebirgsbach ertrunken.) In der Lauch wurde der 58 Jahre alte Waldarbeiter J. Hagenmüller tot aufgefunden. Wie festgestellt wurde, scheint der Mann am Abend zuvor den Weg in der Dunkelheit verfehlt zu haben; er stürzte in den Gebirgsbach und ertrank.

Landau. (Pfälzer Tabakpionier gestorben.) Nach kurzer Krankheit starb plötzlich der erste Vorsitzende des Landesverbandes saarpfälzischer Tabakpflanzer, Heinrich Silbernagel. Er erreichte ein Alter von nur 61 Jahren. Sein Verdienst um den westmärkischen und damit auch um den deutschen Tabakbau sind eindeutig anerkannt.

Landau. (Verdiente westmärkische Offiziere.) Generalmajor a. D. Freiherr von Richthofen kann seinen 80. Geburtstag feiern. Er ging aus dem 1. Hessischen Feldartillerie-Regiment Nr. 25 in Darmstadt hervor, war dann im Stabe des 1. Lothr. Feldartillerie-Regiments Nr. 33 in Metz und im Weltkriege Kommandeur der Munitionskolonnen des XVI. A.-K., Kommandeur des Landwehr-Feldartillerie-Regiments 9, des Reserve-Feldartillerie-Regiments 21 und zuletzt Führer der 33. Feldartillerie-Brigade 33. — 70 Jahre alt wird Generalleutnant Lindemann. Der General ging als Fortifikationsoffizier aus der Pionierwaffe hervor und stand von 1911 bis 1914 bei der 4. Ingenieur-Inspektion in Metz. Beide Jubilare sind vielen alten Soldaten, besonders in Südwestdeutschland, gut bekannt.

Landau. („Wappenschmiede wechselt Besitzer.) Jedem Wanderer des Pfälzerwaldes ist die „Wappenschmiede" im Edenkobener Tal bekannt. Sie ist nachweisbar seit fast 300 Jahren, nämlich seit dem Jahre 1648 in Besitz der Familie Gienandt gewesen. Nunmehr hat die alte Schmiede, die übrigens noch durchaus betriebsfähig ist, den Besitzer gewechselt. Neuer Eigentümer wurde der Kohlenhändler Herbel in Kirrweiler. Der Betrieb der Gastwirtschaft bleibt erhalten. Bekanntlich steht die „Wappenschmiede" unter Denkmalsschutz.

Kaiserslautern. (Kind tödlich überfahren.) In der verkehrsreichen Steinstraße in Kaiserslautern spielte ein dreijähriges Kind ohne Aufsicht. Es beschäftigte sich, ohne daß es bemerkt wurde, an einem Lastwagen und geriet beim Anfahren des Wagens unter die Räder. Das Kind war sofort tot.

Dillingen-Saar. (Ueberfall auf eine Kassiererin.) Die Kassiererin des Eden-Theaters in Merzig, die jeden Abend die Tageseinnahme in einer Tasche mit nach Hause nimmt, wurde in der Dunkelheit von einem Manne angehalten, der ihr versuchte die Tasche zu entreißen. Die Ueberfallene, die sich kräftig wehrte, erhielt Faustschläge ins Gesicht. Erst als sie um Hilfe rief, ließ der Räuber von ihr ab. Dieser entkam unerkannt.

Neunkirchen/Saar. (Radler tödlich verunglückt.) Beim Einbiegen in eine Straßenkreuzung rannte ein Radfahrer infolge Nichtbeachtens des Vorfahrrechts auf einen Lieferwagen und kam zu Fall. Der Verunglückte erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Heilbronn. (Tödlich verunglückt.) Ein 22 Jahre alter Mann wollte auf einen fahrenden Straßenbahnzug aufspringen. Er stürzte dabei und wurde vom Anhänger erfaßt, einige Meter weit geschleift und schließlich überfahren. Der Verunglückte erlag einige Stunden später im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

12.35—12.45	Der Bericht zur Lage
14.15—15.30	Unterhaltsame Weisen
15.30—16.00	Monteverdi, Schumann (Solistenmusik)
16.00—17.00	Opernkonzert aus Hagen und Wuppertal
17.15—18.30	Beschwingte Weisen der Zeit
18.30—19.00	Der Zeitspiegel
19.15—19.30	Frontberichte
19.45—20.00	Hans Fritsche spricht
20.20—21.00	Franz-Schubert-Sendung
21.00—22.00	Aus alten und neuen Operetten

Deutschlandsender:

17.15—18.30	Von Schubert bis Willy Czernik
20.20—21.00	Bunter Unterhaltungsabend
21.00—22.00	„Eine Stunde für Dich"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Das Konzert

Von Jo Hanns Rösler

Verzeiht mir meine Offenheit: nie gehe ich in ein Konzert. Mir fehlt die musikalische Ader. Kitty aber machte es doch.

Kitty ließ nicht locker. Kitty gab nicht nach.

„Du mußt, Johannes! Dir entgeht etwas!"

„Was denn schon wieder?"

„Am Sonntag ist ein Klavierkonzert!"

„Ehret den Feiertag!"

„Ein weltberühmter Klaviervirtuose spielt!"

„Na, und?"

„Erhöhte Preise! Beschränkter Kartenverkauf!"

„Ohne mich!"

„Abendkleidung vorgeschrieben! — Reizt dich das nicht?"

„Das reizte mich nun gerade garnicht. Wenn ich in meiner alten weichen Strickjacke hätte hingehen können — vielleicht. Aber im steifen Kragen? Wo sich eine harte spitze Ecke ins Kinn rammt, so oft man gähnt? Ausgeschlossen."

„Niemals", sagte ich, „geh allein!"

„Ohne dich ist es für mich der halbe Genuß."

„Ich kenne den Spruch."

„Wenn er fällt, ist es meist gefehlt."

Es war auch diesmal.

Am Sonntag saß ich im Konzert.

*

Freunde erwarteten mich am Abend im Stadtkrug.

Ich hatte ihnen tags zuvor mein Leid geklagt.

Kaum war ich eingetreten —

„Erzähle, Johannes! Berichte, Johannes!"

„Was denn?"

„Vom Klavierkonzert!"

Ich strahlte über alle Backen.

„Es war ganz herrlich!", sagte ich ehrlich.

„Hat es dir gefallen?"

„Gefallen ist gar kein Ausdruck!"

„Also bist du jetzt bekehrt?"

„Ich habe mich halb tot gelacht."

„Während des Konzertes?"

„Ja."

„Warum?"

Ich bekannte:

„Ueber das Gesicht meiner Frau! Es war auch zu komisch. Also stellt euch vor, wir sitzen vorn in der ersten Reihe, damit meine Frau auch alles ganz genau sehen kann, auf einmal öffnet sich rechts die kleine Tür auf der Bühne und heraus tritt der weltberühmte Klaviervirtuose. Jetzt hättet ihr das Gesicht meiner Frau sehen sollen, als sie erkannte, daß der Künstler, für den sie ihr Abendkleid angezogen, für den sie drei Stunden beim Friseur gesessen, für den sie die teuren Eintrittskarten gezahlt hatte, ausgerechnet der Mieter über uns ist, gegen den meine Frau schon zehnmal mit dem Besen gegen die Decke geklopft hatte, weil ihr sein dummes Klaviergeklimper auf die Nerven ging —"

Das Land ohne Reptilien

Neufundland weist unter den Tieren, die auf der Insel vorkommen, keinerlei Reptilien auf. Man hat dort noch niemals weder einen Frosch noch eine Schlange, eine Eidechse oder ein anderes Tier dieser Gattung gesehen.

Das Rundschreiben

Als junger Schauspieler hatte der Dichter Wedekind zarte Beziehungen zur Gattin eines Großkaufmanns. Er war nicht ihr einziger Verehrer, und die Dame war keine Nonne. Als der Gatte hinter die Beziehungen seiner Frau zu Wedekind kam, schrieb er dem Dichter wütend einen Brief. Wedekind tat ihn ruhig in den Papierkorb. Der Herr aber stellte ihn gelegentlich auf der Straße, hielt ihm die Faust unter die Nase und fauchte: „Herr Wedekind, ich habe Ihnen kürzlich geschrieben!" Wedekind war ein kräftiger Mann, brachte zunächst die Faust des Aufgebrachten in ihre natürliche Haltung zurück und erwiderte dann seelenruhig: „Richtig, ich habe Ihr Rundschreiben erhalten."

„Eisernes Sparen" schon vor 2000 Jahren

Das alte Rom im Zeichen totalen Krieges

Aus allen Teilen des Reiches berichten die Sparkassen von einem weiteren Anwachsen der „Eisernen Sparer"-Zahlen. Die, die nun schon einige Monate „eisern" ihr Geld dem Staat zur Verfügung gestellt haben, erhalten in diesen Tagen ihre Sparbücher, in denen zum Teil schon recht beachtliche Summen verzeichnet stehen.

Mit dem „Eisernen Sparen" wurde eine Einrichtung geschaffen, die in der Form ihrer Vergünstigungen etwas völlig Neues darstellt, jedoch der Gedanke dieser Sparform ist bereits vor über 2000 Jahren einmal in die Tat umgesetzt worden. Der römische Geschichtsschreiber Livius berichtet, daß bereits im zweiten Punischen Kriege, der in der Zeit von 218 bis 202 v. d. Zeitenwende zwischen Rom und Karthago ausgefochten wurde, bereits eine Form des „eisernen Sparens" bestanden hat. Und zwar legten damals die Römer ihr erspartes Geld dort an, wo es am sichersten untergebracht schien, beim Kriegsschatz des Staates. Auch die damaligen „Kriegslieferanten", sofern man schon von einer Rüstungsproduktion sprechen will, ließen das Geld für die von ihnen geleisteten Lieferungen beim Staat stehen und erklärten sich einverstanden damit, daß die geldliche Ableistung dafür erst nach dem Kriege zu erfolgen brauche.

Wenn sich auch die Form gewandelt hat, das Prinzip ist im Grunde genommen das gleiche — heute wie schon vor über 2000 Jahren.

Froschwiege über dem Wasser

In Südamerika gibt es eine besondere Froschart, die eine eigenartige Brutpflege betreibt. Das Froschweibchen legt seine Eier mit Vorliebe auf den breiten Blättern eines Baumes ab, dessen Zweige bis tief über das Wasser herabhängen. Das Blatt wird dabei zu einer Art Tüte gerollt, die von dem Tier mit einer gallertartigen Masse verschlossen wird. Sobald die jungen Quappen den Eiern entschlüpfen, öffnet sich die Tüte, und die jungen Tiere purzeln aus ihrer schaukelnden Wiege unmittelbar ins Wasser.

Gastspiel des Badischen Staatstheaters in Mannheim

Das Schauspiel des Badischen Staatstheaters ist nach Mannheim gekommen. Es hat eine ungewöhnliche Gabe mitgebracht: ein Drama „Vaterland" des oberrheinischen Dichters Emil Strauß. Das eigenwillige Werk fand in seiner wuchtigen symbolhaften Auswirkung einen nachhaltigen Erfolg. Die Karlsruher Künstler brachten in der sorgsamen Spielleitung von Felix Baumbach vor den groß gesehenen Bühnenbildern von Zircher den Charakter und den Gedankengang des Dramas zu klarem Ausdruck. Paul Hierl zeichnete die von Tragik umwitterte Gestalt des Helden mit Würde und Unerbittlichkeit auch gegen sich selbst. Rita Graun bewährte sich in der Beherrschung der seelischen Schwankungen mit sicherem Können. Den alten Diener bedachte F. Prüter mit den Zügen schlichter und eindeutiger Zuverlässigkeit. Die drei Verräter in ihrer labilen, hinterhältigen Gesinnung gestalteten A. Kloeble, E. Meißel und P. Pöschl zu wirkungsvollen Charakterbildern. Noch etliche Künstler trugen in kleineren Rollen zu dem Erfolg dieses Gastspieles bei, das auch durch den Einblick in die Leistungsmöglichkeit das Badischen Staatstheaters seine Bedeutung gewann.

Dr. W. Oeser.

„Schloß Durande", die neue Oper des Schweizer Komponisten Othmar Schoeck, zu der Hermann Burte das Textbuch der Eichendorffschen Novelle nachgestaltete, erlebte in der Berliner Staatsoper mit allen Zeichen eines großen Erfolges ihre Uraufführung.

Dichterstunden des Deutschen Scheffel-Bundes. In den Ortsverbänden Straßburg, Mülhausen (Elsaß) und Kolmar des Deutschen Scheffel-Bundes im Reichswerk Buch und Volk las im März der Südtiroler Dichter Joseph Georg Oberkofler aus seinen Werken. Der in Karlsruhe geborene Dichter Richard Sexau wird im April bei den Ortsverbänden des Bundes in Donaueschingen, Radolfzell, Konstanz und Lörrach sprechen. In Singen a. H. und Offenburg wird der Bund am 6. bzw. 8. April Ortsverbände eröffnen; Hermann Burte wird in den Eröffnungs-Dichterstunden sprechen.

Familien-Anzeigen

Geburten

Die Geburt ihres 1. Kindes Carin Doris zeigen hocherfreut an: die glückl. Eltern: Frau Ellen Reeb geb. Schwarz u. Gefreiter Erwin Reeb, z. Z. Afrika. Karlsruhe, Lachnerstr. 9, 3. April 1943.

Iris Ulrike grüßt alle Verwandten, Freunde u. Bekannte. Die dankb. Eltern: Frau Friedel Schneider geb. Hofmann, z. Z. Privatklinik Dr. Stahl, Weinbrennerstr., Rolf Schneider, Khe., Karlstr. 125. 2. April 1943.

Unsere Amelie, Elisabeth ist glückl. angekommen. In großer Freude: Lothar Franke, z. Z. Soldat, Rosel Franke geb. Müller, z. Z. Privatklinik Dr. Wilser, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 31, 3. April 1943.

Vermählungen

Ihre vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: Horst Eckner, Werdau/Sachsen, Damaschkeweg 8, Waltraut Eckner geb. Zeller, Khe., Maxaustr. 32. 6. 4. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Ernst Schmidt, Obergefr., z. Z. Wehrmacht, Erna Schmidt geb. Müller, Karlsruhe, Winterstraße 10, II.

Ihre Vermählg. zeigen an: Heinz Merkle, Feldw., z. Z. b. d. Wehrmacht, Rosl Merkle geb. Mussgnug. Karlsruhe-Durlach, 6. April 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Theodor Kiefer, Khe., Karlstr. 120, Elfriede Kiefer geb. Greulich, Khe., Steinstr. 3.

Als Vermählte grüßen: Edmar Schanz, Obergefr., Rastatt, Bismarckstraße 10, Elisabeth Schanz geb. Krügler. Karlsruhe, Körnerstr. 25. Kirchl. Trauung: 1/21 Uhr Christuskirche.

Danksagungen

Statt Karten! Für die anläßlich unserer Vermählung erwies. Blumenspenden u. Glückwünsche danken herzlich: Willi Noé, ##-Unterscharf., u. Frau Lilo geb. Haas. Neureut, Hauptstr. 210.

Nach bang. Warten erreichte uns die kaum faßbare Nachricht, daß mein heißgeliebter Mann, der gute Vater uns. beiden Kinder, uns. lb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Hermann Setz

Oberschütze, mit 30½ J. bei den schweren Abwehrkämpfen bei Woronesch am 12. 2. 43 den Heldentod gefunden hat. Er folgte seinem vor 1 Jahr im Osten gefall. Bruder. Karlsruhe, Steinstr. 16.

In tiefem Schmerz: Wilma Setz geb. Krockenberger und Kinder Wolfgang u. Gudrun; Rudolf Setz u. Frau, Jagsthausen; Gefr. Rudolf Setz, z. Z. i. Osten, u. Fam.; Ob.-Gefr. Karl Setz, z. Z. i. Ost., u. Fam.; Wachtm. Theo Setz, z. Z. i. Osten, u. Frau; Gretel Setz Wwe. und Kinder, Jagsthausen; Hilda Doser geb. Setz u. Familie, Khe.-Rüppurr; Emma Handschin geb. Setz u. Fam., Brugg/Schwz.; Jakob Krockenberger und Frau, K.-Grünwinkel; Stbs.-Ob.-Masch. Arthur Krockenberger und Frau, z. Z. Königsberg.

Wir betrauern den Heldentod eines lb. Arbeitskameraden, den wir nicht vergessen werden.

Betriebsführung u. Gefolgschaft d. Südd. Arguswerke KG., Khe.

Hart u. schwer traf uns die traur. Nachr., daß mein lb., unvergeßl. Mann, der treubes. Vater seines Kindes, uns. lb. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Walter Meinzer

Gefr. in ein. Wachbatl.,- bei den schweren Kämpfen im Osten am 16. 2. 43 im Alter v. nahezu 39 Jahr. den Heldentod fand. Er ruht fern seiner geliebten Heimat auf einem Heldenfriedhof.

Karlsruhe, Lohfeldstr. 21, Rheinfelden, Wiesbaden, 1. 4. 43.

In tiefer Trauer: Frau Lina Meinzer geb. Nagel und Kind Gudrun. Die Eltern: Gustav Meinzer u. Frau Ida geb. Faaß. Die Geschwister: Gustav Meinzer, Zollsekr., u. Fam., Rud. Meinzer u. Fam., Gertrud Meinzer, Paula Meinzer, Obergefr. Willi Meinzer, z. Zt. in Afrika, Obgefr. Josef Fritz u. Frau Ida geb. Meinzer, Elfriede Meinzer, Margarete Meinzer, Frau Lydia Grethel geb. Faaß und alle Anverwandte.

Im festen Glauben und in der Hoffnung auf ein bald. frohes Wiedersehen, erhielt. wir die kaum faßbare Nachricht, daß am 6. 3. 43 mein lb., unvergeßl. Mann, der treusorg. Vater seiner beiden Kinder, unser lb. einzig. Sohn und Schwiegersohn, unser lb. Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Willi Müller

Zimmerpolier, Grenad. in ein. mot. Gren.-Rgt., im Alter von nahezu 34 Jahr. im Osten an d. vord. Front gefallen ist. Er ruht in fremd. Erde auf einem Heldenfriedhof im Osten.

Karlsr.-Knielingen, Rheinmuthstr. 40, 1. 4. 43.

In unsagb. tief. Schmerz: Frau Lina Müller geb. Wirth u. Kinder Wolfgang u. Ingrid. Eltern Daniel Müller u. Frau Berta geb. Maier. Schwiegereltern Fritz Wirth u. Frau geb. Weber. Schwestern Berta Halm geb. Müller, Frida Weinbrecht geb. Müller, Emma Seiberlich Wwe. geb. Müller und alle Anverwandte.

Statt eines frohen Wiedersehens erhielten wir die unfaßbare, schmerzliche Nachr., daß unser lb., braver u. unvergeßl. Sohn, uns. herzensg. Bruder u. Neffe

Rolf Baßler

Sanitäts-Soldat, Inh. d. EK. 2, eingedenk seines Fahneneides, in treuer Pflichterfüllung bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten b. Noworossijsk am 7. März den Heldentod starb. Im Alter von nahezu 20 Jahren gab er sein hoffnungsv. Leben für uns u. seine geliebte Heimat, für Führer, Volk u. Vaterland. Seine Kameraden haben ihn dort zur ewigen Ruhe gebettet.

Karlsruhe, Häusserstr. 1a, 31. 3. 43.

In großem Leid: Franz Baßler, Rb.-Schaffner, u. Frau Theresia geb. Braun, Obgefr. Kurt Baßler, z. Zt. im Osten, Helma u. Franzl Baßler nebst allen Anverwandten.

Trauergottesdienst: Mittwoch, 7. 4., in der Liebfrauenkirche um 9 Uhr.

Wir betrauern den Verlust eines lb., fleiß. Arbeitskameraden, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Betriebsf. u. Gefolgsch. der Fa. Leop. Fiebig, Pharm. Großh., Karlsr.

Unsagbar hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser geliebter, einzig. Sohn, mein lieber Bruder, unser Neffe

Walter Moch

Grenadier, bei d. schwer. Kämpfen bei Woroschilowsk, in vorderster Linie, im Alter von nahezu 18½ J. sein junges, hoffnungsvolles Leben für seine geliebte Heimat dahingegeben hat.

Karlsruhe, 1. April 1943. Kaiserallee 127.

In tiefem Leid: Gg. Wilh. Moch, Zimmermeister, Luise Moch geb. Maier; Erna Moch u. Anverw.

Unsagbar hart u. schwer traf uns die Nachricht, daß unser lb. einziger Sohn

Philipp Röth

Gefr. u. Bordschütze b. d. Luftw., Inh. des EK. 2, d. Narvikschildes u. Ostmedaille, im Luftkampf im Alter von 24 Jahr. den Heldentod fand. In treuer soldat. Pflichterfüllung gab er sein jung. blüh. Leben für Führer, Volk u. Vaterland.

Karlsruhe, Körnerstr. 18, 31. 3. 43.

In tiefem Leid: Die Eltern.

Fast gleichzeitig mit seiner frohen u. zuversichtl. Nachricht über die Einnahme von Charkow erreichte uns die Mitteilung des Kompanieführers, daß unser treuer Sohn (31151

Hermann Leussler

##-Sturmmann, Inh. des gold. HJ.-Ehrenzeichens, auf dem weit. Vormarsch nach Bjelgorod, den Heldentod gefunden hat u. gemeinsam mit anderen Kameraden beigesetzt worden ist. Stolz auf ihren einzigen, 20¼ Jahre alten Sohn, für Führer, Volk u. Heimat gekämpft zu haben, geben hierdurch Kenntnis von dies. unabänderlichen Leid und Schmerz die Eltern: G. A. Leussler und Frau geb. Mönch, und Schwester Ingeborg Beuscher geb. Leussler.

Karlsruhe-Rüppurr, 4. April 1943.

Wir bitten höfl., von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Nach Gottes hl. Willen gab auch unser lb., herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, cand. ing.

Eugen Hofmann

Oberleutnant in einer Panzer-Gren.-Komp., Inh. des EK. 2, am 17. 3. 43 bei einem schweren Abwehrkampf südl. Orel, an der Spitze seines Zuges, sein jg., hoffnungsv. Leben im Alter von 26¾ Jahren für die geliebte Heimat zum Opfer. Seine letzte Ruhestätte befindet sich auf ein. Heldenfriedhof u. er ruht nun, wie sein Bruder Werner, der am 24. 10. 42 im Kaukasus gefallen ist, in fremder Erde.

Karlsruhe-Durlach, Kastellstr. 22, 29. 3. 43.

In tiefem Leid: Josef Hofmann, Reichsb.-Amtmann, u. Frau Friedel geb. Eble, Friedhilde Daniel, geb. Hofmann, Dipl.-Ing. Hans Daniel, z. Zt. Oblt. im Felde, u. Patenkinder Hans-Wolfgang u. Friedhild-Rosemarie.

Wir bitten, v. Beileidsbes. abzuseh.

Bei den schweren Kämpfen um Woroschilowgrad gab am 16. 2. 43 Soldat

Wilhelm Hesselschwerdt

im blühenden Alter von nahezu 35 Jahren sein Leben für Führer, Volk und Vaterland.

Linkenheim b. Khe., Ad.-Hitlerstr. 11

In tiefem Leid: Frau Anna Hesselschwerdt geb. Schreiber u. Kinder Gertrud und Horst; Eltern: Wilhelm Hesselschwerdt, Postbetriebsw., u. Frau Anna; Schwiegereltern: Fam. August Schreiber und alle Angehörigen.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen bewährten Mitarbeiter und treuen Arbeitskameraden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Schaerer-Werk, Schaerer & Co., Werkzeugmaschinenfabrik, Karlsruhe-Rheinhafen.

Es fiel für Deutschland, nach einem kurzen Eheglück, gleich seinem Bruder u. Schwager am 4. 3. 43 südlich Charkow mein herzensguter, innigstgeliebter, unvergeßl. Mann, der gute Vater sein. Sohnes Rolf, unser lb. Sohn, Bruder, Onkel, Schwiegersohn u. Schwager

Emil Lang

##-Oberscharführer, Geschützführer in einer Sturmgeschütz-Abt. der Waffen-##, Inh. des EK. 2, Inf.-Sturmabz., Verw.-Abz., nach glückl. überstand. Polen-, West- u. Balkan-Feldzug, im blüh. Alter von fast 27 Jahren. Kameraden haben ihn zur letzten Ruhe gebettet.

Linkenheim, Rheinstr. 26, 2. 4. 43.

In tiefem Schmerz: Berta Lang geb. Nees als Gattin u. Kind Rolf. Die Eltern: Albert Lang u. Frau Frieda geb. Rieger. Berta Nees Wwe. geb. Heger. Die Geschwist.: Obgefr. Albert Lang u. Fam.; Karl Lang u. Frau Anna geb Lang; San.-Feldw. Heinrich Lang und Fam., Gefr. Karl Lang u. Fam., Arbeitsmann Fritz Lang; Stabs-ObFeldw. Wilhelm Nees u. Fam.; RevObWachtm. Heinrich Nees; VerwObMaat Karl Nees u. Fam.; Oblt. Helmut Walter u. Frau Lydia geb. Nees.

Unerwartet hart und schwer traf uns die kaum faßbare Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Oberacker

Uffz. in ein. Gren.-Regt., Inh. d. EK. 2 u. d. Ostmed., am 6. 3. 43 bei den schweren Abwehrkämpfen im Raume von Gshatsk den Heldentod starb. Er ist im Alter von 26 Jahren nach knapp ein. ½ Jahr seiner Braut gefolgt.

Liedolsheim, Karlsruhe-Rüppurr, den 27. März 1943.

In tiefem Leid: Wilh. Gustav Oberacker u. Frau Emilie geb. Seitz; Obergefr. Oskar Oberacker, z. Z. im Osten; Gefr. Helmut Oberacker, z. Z. im Osten; Sold. Rob. Göbelbecker u. Frau Emilie geb. Oberacker; Martha und Else Oberacker; Anneliese Seitz; Fam. Ochs sowie alle Verwandten.

Unerwartet traf uns hart u. schwer die Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen unser lb. Sohn und Bruder

Fritz Bauer

Gefr. in einem Gren.-Rgt., im Alter von 20 Jahren am 14. 3. 43 bei den schweren Kämpfen im Osten f. seine gel. Heimat d. Heldentod fand.

Heidelsheim, 2. April 1943.

In tiefem Leid: Familie Fritz Bauer und Anverwandte.

Trauerfeier: Sonntag, 11. 4. 43, nachmitt. 2 Uhr, in der Kirche in Heidelsheim.

Auch wir betrauern den Heldentod uns. lb. Arbeitskam., dem wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsf. u. Gefolgsch. der Fa. Jul. Bauer, Rohtabake, Bruchsal.

Unermeßlich hart traf uns die schwere Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, mein lb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Walter v. Kolczynski

Feldwebel u. Zugführer in einem Gren.-Regt., Inh. des EK. 2 u. 1, Inf.-Sturmabz. u. Verw.-Abz., nach seiner schweren Verwundung am 14. März gestorben ist.

Kuppenheim, Ringstr. 48, Eisenach, 27. 3. 43.

In tiefem, schwerem Leid: Frau Lydia von Kolczynski geb. Kühner; Frida von Kolczynski, Mutter; Fam. Franz Kühner, Schwiegereltern. Oberf. Werner von Kolczynski, z. Z. im Osten, u. Frau Hilde. ##-Unterscharf. Erwin von Kolczynski, z. Zt. im Osten, und Frau Hedwig sowie alle Anverw.

Am 6. März 43 fiel an der nördl. Ostfront im Kampf für Großdeutschland mein herzensguter, lieber Mann, Vater sein. kl. Renate, unser lb. Sohn, mein unvergeßl. Bruder, unser lieber Schwiegersohn, Stabsfeldwebel

Friedrich Weller

Zugführer in ein. Gebirgsjäg.-Komp. In soldatischer Pflichterfüllung gab er sein Bestes dem Vaterland.

Rastatt, 1. April 1943.

In tiefem Leid: Elly Weller geb. Osse und Töchterchen Renate; Friedrich Weller u. Frau; Gerhard Weller, U'scha. d. Waffen-##; Gustav Osse u. Frau.

Im festen Hoffen u. Glauben an Genesung starb Sonntag abend in einem Res.-Lazarett infolge einer im Osten erlitt. Verwundung, wohlvorbereitet, unser einzig., unvergeßl. Sohn u. Bruder

Richard Baumann

Gefreiter in einem Grenadier-Rgt., im 21. Lebensjahr.

Bühlertal i. B., 4. April 1943.

In tiefem Schmerz: August Baumann u. Ehefrau Elise geb. Wäldele; Schwester: Elsa Baumann sowie alle Anverwandten.

Beerdigung: Mittwoch vorm. 9 Uhr vom Trauerhause aus.

Am 5. März 43 fiel bei den schweren Abwehrkämpfen um Orel in seinem 32. Lebensjahr unser lb. guter Sohn u. Bruder

Pg. Ernst Zehnder

Gefr. in e. Sturm-Rgt., Träger der Ostmed. u. des Verw.-Abz., Vermessungsrat beim Feldbereinigungsamt in Freiburg. Er gab sein Leben für Volk u. Vaterland u. für den Führer.

Rastatt, Ludwigring 7, 31. März 43.

In herbem Schmerz u. tief. Leid: Heinrich Zehnder, Vermessungsr.; Frau Käte Zehnder geb. Klein; Hans Zehnder, Dipl.-Ing. in Berlin; Frau Margarete Klein Wwe.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Unerwartet und überaus hart traf mich die schmerzl. Nachricht, daß mein heißgeliebter, seelenguter Gatte, der treubesorgte stolze Vater sein. beiden von ihm so sehr geliebt. Kinder, uns. lb., unvergeßl. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Friedrich Walter

Uffz. u. Gruppenführer i. e. Gren.-Rgt., Inh. des EK. 2, der Ostmed., Inf.-Sturmabz., 5jähr. Dienstabz. u. Westwallabz., am 5. 3. 43, im blühend. Alter von 26½ J., treu seinem Fahneneid, bei Gshatsk sein Leben f. seine geliebte Heimat gab. Er folgte nach kaum 5 Mon. seinem Bruder Engelbert in den Tod. Beide ruhen in fremder Erde.

Kartung-Sinzheim, 30. März 1943.

In tief. Leid: Frau Paula Walter geb. Burkart u. Kinder Friedrich u. Kurt; die Eltern: Franz Walter, Kartung; Fam. Franz Peter, B.-Baden; Fam. Karl Walter, New York; Familie Jos. Walter, New York; Familie Engelbert Walter Wwe., B.-Baden; die Schwiegereltern: Fam. Karl Burkart, Zimmermann, Weitenung; Fam. Alois Burkart, Freiburg/Br.; Obergefr. Friedr. Burkart u. Fam., Wernau/Wttbg., z. Z. Lazarett; Otto Hönig, z. Z. i. Osten, u. Fam.; Jos. Hönig, z. Z. im Osten, u. Fam.; Obergefreit. Leo Burkard, z. Z. Lazarett; Elisabeth und Magda Burkart.

Zum zweiten Mal erhielten wir in einer Woche die überaus schmerzliche Nachricht, daß unser zweiter, lb., guter Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Fritz Zink

Uffz., bei den schweren Kämpfen im Osten im blüh. Alter, kurz vor seinem 24. Geburtstag, den Heldentod gestorben ist. Er wurde auf einem Soldatenfriedhof beerdigt.

Bühlertal, 30. März 1943.

In unsagbarem Leid: Josef Zink u. Frau Marie geb. Weck; Frau Erich Zink Wwe.; Paul Zink, Gefr., z. Z. im Osten; Rudolf Zink, Gefr., z. Z. i. Ost.; Arbm. Alfred Zink; Hugo und Richard Zink u. alle Verwandten.

Unsagbar schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß uns. innigstgeliebter, unvergeßlich., jüngster Sohn, unser sonn. Bruder, Schwager und Onkel, Gefreiter

Josef Schitt

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten, am 24. Febr. 43 im blüh. Alter von 21 Jahren den Heldentod erlitt. hat. Er gab in treuer Pflichterfüllung seines Fahneneides sein Bestes für seinen Führer und seine geliebte Heimat.

Renchen, 30. März 1943.

In tiefer Trauer: Josef Schitt, Schreinermeister u. Frau Josefine geb. Huschle; Uffz. Fritz Schitt, z. Z. im Osten und Frau Else geb. Röder u. Kinder; Obergefr. Artur Schitt und Frau Mathilde geb. Falk, nebst Anverwandten.

Nach Gottes hl. Willen, fern der Heimat u. seinen Lieben, voll Sehnsucht und Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen, erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß unser lieber Sohn u. unvergeßlicher Bruder

Walter Panter

Grenadier in einem Grenad.-Regt., am 22. Febr. im Alter von 18½ J. im Osten den Heldentod fand. Er ruht in fremder Erde.

Durbach, 31. März 1943.

In tiefem Schmerz: die Eltern: Franz Panter und Frau Maria geb. Schoepfer; die Geschwister: Alma Panter, Otto Panter, Brunhilde Panter, sowie alle Anverw.

Mit den Angehörigen trauern auch wir, denn wir verlieren in ihm einen treuen braven Gesellen.

Metzgerei Chr. Wöhrle, Offenburg, Adolf-Hitler-Straße 118.

Statt Karten! Für die vielen Beweise aufricht. Anteilnahme beim Heimg. m. lb. Mannes, Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers u. lb. Opas Johannes Karcher, Bäckermeister, sagen wir uns. herzl. Dank. Bes. Dank für die schönen Kranz- u. Blumenspenden.

Im Namen der trauernd. Hinterbl.: Frau Emma Karcher. Offenburg, 30. 3. 43.

Meine einz., treusorg. Tochter,

Else Bautsch

ist am 30. 3. 43 unerwartet für immer von mir gegangen.

Karlsruhe, Gartenstr. 35, 5. 4. 1943.

In schwerem Leid: Emma Bautsch Wwe. geb. Doert u. alle Anverw.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. — Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Mit der Mutter trauern ich und meine Mitarbeiter um uns. langj. Arbeitskameradin. Wir werden ihr ein treues Andenken bewahren.

Karl Gärtner, Gauamtsleiter des Amtes für Erzieher, Bereichsleiter der NSDAP.

Wohlvorbereitet wurde am Sonntag mein lb. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder u. Onkel

Raimund Klumpp

Bäckermeister i. R., nach einem arbeitsreichen Leben von seinem Leiden erlöst. (30776

Karlsruhe, Kreuzelbergstr. 14.

Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Klumpp, Bäckermeist.; Maria Klumpp geb. Peter; Raimund Klumpp, z. Z. i. Felde; Hildegard Klumpp; Adalbert Klumpp.

Beerdigung: Mittwoch, 7. April, 14 Uhr, Hauptfriedhof.

Allen Bekannten u. Freunden die schmerzl. Nachricht, daß mein lb. treubesorgter Mann, unser gt. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Peter Stemmler

Bauunternehmer, nach langem, mit Geduld ertragen. Leiden, im Alter von 65 Jahreen für immer von uns gegangen ist.

Khe.-Aue, Wasgaustr. 10, 6. 4. 43.

In tiefem Leid: Frau Eva Stemmler geb. Gebert; Peter Stemmler, z. Z. im Osten, u. Frau Hedwig geb. Kast u. Kind Peterle; Rudolf Seitz u. Frau Rose geb. Stemmler.

Beerdig.: Mittwoch mittag ¼4 Uhr.

Rasch u. unerwartet verschied heute mittag 17 Uhr mein lb. Mann, uns. gut. Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Christoph Wilhelm Meinzer

im Alter von nahezu 70 Jahren.

Neureut, Hauptstr. 207, 4. April 43.

In tiefer Trauer: Karoline Meinzer geb. Bitrolf; Ludwig Göhring, z. Z. i. Felde, und Frau Emilie geb. Baumann u. Kinder; Otto Linder u. Frau Lina geb. Meinzer u. Kinder; Emil Meinzer, z. Z. i. F., u. Frau Ida geb. Meinzer u. Kinder; Karl Buchleither, z. Z. i. F., u. Frau Frieda geb. Meinzer u. Kind; Adolf Meinzer, z. Z. i. Laz., u. Frau Gertrud geb. Glutsch u. Kind sowie alle Anverwandten.

Nach einem Leben voll Arbeit und Sorgen f. d. Seinen, ist mein lb. Lebenskamerad, der treusorg. Vater seiner Kinder, Großvater, Bruder und Onkeel (31037

Wilhelm Lehmann

im Alter von nahezu 68 J., nach schwerem Krankenlager am Sonntag, 4. 4. 43, für immer von uns gegangen.

Gaggenau, 5. April 1943.

In tiefem Leid: Frau Anna Lehmann geb. Zeil u. Kinder.

Beerdigung: 7. April, 18.30 Uhr, auf dem Waldfriedhof in Gaggenau.

Mit der Familie betrauern wir in dem Dahingegang. einen langjähr., fleißigen u. zuverl. Arbeitskameraden, dem wir jederzeit ein ehrend. Andenken bewahren werden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Fa. Theodor Bergmann & Co., Holzmehlfabrik, Rotenfels.

Nach kurzem schweren Leiden verschied am 3. April 1943 mein lb. Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Onkel, Schwager und Schwiegersohn (7445

Max Benz

im Alter von 53 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen: Martha Benz geb. Kiefer; ##-Unterscharführ. August Benz; Bertel Benz; Frau Cilly Ruschmann geb. Benz; Hans Ruschmann, z. Z. Wehrmacht, nebst Angehörigen.

Beerdig.: Di., 6. 4. 43, nachmitt. ½5 Uhr, in Baden-Lichtental.

Mein lb. Mann, unser gut. Bruder, Schwager und Onkel (7443

Wilhelm Walschburger

Major a. D., wurde heute früh von seinem schweren Leiden erlöst.

In tiefl. Leid: Wilhelmine Walschburger geb. Rummel.

B.-Baden, Beethovenstr. 9, 4. 4. 43.

Beerdig.: Mi., 7. 4., nachm. 3 Uhr, Friedhofkapelle B.-Baden.

Statt Karten! Für die überaus zahlr. Beweise aufricht. Anteilnahme an dem so herben Schmerz, den wir durch den Heldentod uns. lieben, unvergeßl. Sohnes u. Bruders Georg Benz, Soldat, erlitten haben, sagen wir allen uns. innigsten Dank.

Familie Georg Benz. Durbach, Wiedergrün, 1. 4. 1943.

Die Feuerbestattung des verstorb. Karl Bürkel, Verwaltungsinspektor, findet Dienstag, 6. April, 13 Uhr, auf d. Friedhof in Karlsruhe statt.

Am 4. April 1943 verschied im Städt. Krankenhaus in B.-Baden unerwartet rasch mein lb. Mann, mein guter Vater, Großvater u. Schwiegervater (7440

Theodor Strack

Schneidermeister, im Alter v. nahezu 68 Jahren.

B.-Baden, Seerainweg 10, 5. 4. 43.

In tiefer Trauer: Rosalia Strack geb. Mitzel; Eugen Strack, z. Z. Soldat, und Angehörige.

Am 2. April 43 entschlief sanft nach langem Leiden mein lb. Mann u. treuer Kamerad, mein guter Bruder, unser Schwager und Onkel

Emil Schöne

Studienrat a. D., im Alter über 70 J.

B.-Baden, 5. April 1943, Lichtentaler Str. 64.

Die Einäscherung hat auf Wunsch des Entschlafenen heute in aller Stille stattgefunden.

In tiefer Trauer: Hermine Schöne u. Angehörige.

Statt Karten! Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang uns. lb. Mutter, Frau Anna Beck, Witwe, sowie f. d. schön. Blumen- u. Kranzsp. sagen wir herzl. Dank. Ganz bes. Dank H. Pfarrer Reichwein für die trostr. Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen. Karlsruhe, Kaiserstr. 36a, 31. 3. 43.

Statt Karten! Für die vielen wohltuenden Beweise aufricht. Teilnahme beim Heimgang uns. lieb. Heinerle, sowie die Blumen- u. Kranzspenden sagen wir herzlichen Dank. Besond. Dank den H. Aerzten und Schwestern des Kinderkrankenhauses Khe.

Familie Heinrich Gilliard-Sproll. Karlsruhe, 31. März 1943. Waldhornstr. 18, Engesserstr. 12.

Statt Karten! Beim Heimgang uns. lieb. Muter, Schwiegermutter, Großmutter u. Tante Josefine Lenz geb. Zeis, sind uns zahlr. Beweise liebevoller Teilnahme bezeugt worden. Für die schönen Kranz- u. Blumenspend. u. die zahlr. Beteiligung bei der Beisetzung sagen wir allen herzl. Dank. Besond. Dank Herrn Stadtpf. Johne f. seine trostr. Worte.

Namens aller Hinterbliebenen: Fritz Lenz, Apotheker. Karlsruhe, Walldorf, 27. März 1943.

Allen Bekannten und Verwandten sage ich meinen herzl. Dank für die Bekundung der aufricht. Teilnahme an meinem schmerzl. Verlust, den ich durch den Tod meines unvergeßl. Mannes, Bezirksmeister Fritz Sigmann erlitten habe. (30908)

Frau Emma Sigmann Wwe. Karlsruhe-Rintheim, 2. April 1943. Huttenstraße 32.

Statt Karten. Für die viel., lb. Beweise warm. Teiln. in Wort., Kranz- u. Blumenspenden bei uns. schmerzl. Verlust sagen wir uns. herzl. Dank.

Frau A. Voegelin u. Familie. Karlsruhe, Waldhornstraße 14.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns anläßlich des Heldentodes uns. lieb., braven und unvergeßlichen Sohnes Erich zuteil wurden, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. (30574)

In tiefem Leid: Familie Albert Crocoll und Angehörige. Neureut, 31. März 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger herzl. Anteilnahme u. für die schön. Kranz- u. Blumensp. beim Heimgang uns. lb. Sohnes, Bruders, Enkels u. Neffen Ludwig Wenz sagen wir unseren herzl. Dank.

Im Namen aller Angehörigen: Die Eltern: Familie Emil Wenz. Söllingen, Kapellenstr. 3, 1. 4. 43.

Für die aufrichtige u. herzliche Teilnahme beim Heldentod meines lb. Bruders, Schwagers, Onkels, mein. lb. Bräutigams Uffz. Gregor Emil Lang sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Gregor Lang, Stellenwerkmeister a. D. und Geschwister. Rastatt, 31. März 1943. Niederwaldstraße 4.

Für die Beweise aufr. Anteilnahme beim Heimgange meiner lieb. Frau, unserer guten, treubes. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester u. Tante, Frau Barbara Steinert geb. Eberhardt sagen wir herzl. Dank. Bes. für die schönen Kranz- u. Blumensp., das Geleit zur letzten Ruhestätte, dem H. Geistlichen, dem Gesangverein und den Schwestern des Offenburger Krankenhauses.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Jakob Steinert, Ratsdiener, Kinder u. Verwandte. Legelshurst, 28. März 1943.

Für die überaus herzl. Anteilnahme beim Heimgang m. teuren Lebenskameraden Otto Essig, sowie f. die schönen Kranz- u. Blumensp. sagen wir aufr. Dank. Insbes. danken wir f. die trostr. Worte d. Herrn Dekan Seufert sowie Herrn Chorm. Willi Eder, dem Gesangverein Concordia f. den erh. Gesang u. Nachruf. Nicht zuletzt aufr. Dank H. Dr. K. Herrmann, der sein. Verstorbenen anerkennende Worte widmete sowie Betriebsf. u. Gefolgsch. der Bez.-Dir. W. Herrmann.

In stiller Trauer: Frau Anna Essig u. Angehörige. Karlsruhe, Körnerstr. 25, 31. 3. 43.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme an dem schwer. Verlust, der uns durch den Heldentod m. lb. Mannes Fritz Störzinger betroff. hat, sag. wir allen herzl. Dank.

Im Namen aller Angehörigen: Frau Klara Störzinger geb. Gauß. Karlsruhe, Breitestr. 120, 2. 4. 43.

Für die uns in so reich. Maße entgegengebrachte Anteilnahme an d. so schmerzl. Verlust, der uns durch den Heldentod uns. lieb., unvergeßl. Sohnes, Bruders u. Schwagers Uffz. Werner Rohwedder betroffen hat u. f. die schönen Kranz- u. Blumenspenden sagen wir allen herzlichen Dank. Gleichzeitig danken wir allen denen, die uns. Werner währ. sein. langen Leidenszeit so viel Liebe entgegenbrachten und ihn auf sein. letzten Weg begleiteten.

Im Namen aller Angehörigen: Frau W. Rohwedder Wwe.. Karlsruhe, 1. April 1943. Vinzentiusstraße 5a.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme sowie für die schön. Kranz- u. Blumensp. anläßl. des Hinscheid. m. lb. u. unvergeßl. Mannes, uns. Vaters u. Großvaters Friedr. Schaber sagen wir recht herzl. Dank. Bes. Dank all denen, die ihm währ. sein. langen Leidenszeit so hilfreich und tröstend beigestanden.

Im Namen aller Angehörigen: Anna Schaber geb. Möser. Karlsruhe, 1. April 43.

Statt Karten! Für die uns erwiesene liebev. Anteilnahme an dem schwer. Verluste, den wir durch den Heldentod uns. lb., einz., unvergeßl. Sohnes, Bruders u. Schwagers Pg. Kurt Philipp, Grenad. in einem Inf.-Rgt., getroffen hat, sagen wir uns. herzl. Dank. Bes. Dank d. Ortsgr. Gustloffschule (Rheinstrandsiedl.) u. d. HJ., ferner d. Fa. Karl Metz, Feuerwehrgerätfabr. Ebenso herzl. Dank f. d. zahlr. Beteilig. an d. Trauerfeier u. Seelenamt.

In tief. Schmerz: Familie Adolf Philipp, Familie Ludwig Schaufelberger und alle Anverwandten. Karlsruhe-Grünwinkel, 2. 4. 43.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden bei dem schmerzl. Verlust uns., lieben, unvergeßl. Sohnes und Bruders Berthold Schmitt sagen wir uns. aufricht. Dank. Ganz bes. danken wir der NSDAP., der Ortsgr. Siedlungen, dem HJ.-Bannführer der Marine-HJ. u. dem Reichsluftschutzbund für d. ehrend. Nachrufe und Kranzniederlegb. am Grabe. Ferner danken wir denen, die ihm das letzte Geleit gaben und d. Trauergottesdienst angewohnt haben.

In tiefem Leid: Fam. Fr. Schmitt. Bruchsal, Hardtstr. 19.

Für die überaus herzl. Teilnahme anläßl. des Heldentodes meines lb., unvergeßl. Mannes, uns. lb., herzensguten Sohnes, Schwiegersohnes, Enkels u. Neffen Adolf Retsch, Uffz. in einem Pion.-Batl., sprechen wir tiefgefühltesten Dank aus.

Die tieftrauernd. Hinterbliebenen. Achern, Ebersbronn, Hundsbach, 31. 3. 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise innigster Anteilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch den Heldentod unseres lieb., unvergeßl. Sohnes und Bruders Karl Keller erlitten haben, sprechen wir hiermit uns. herzl. Dank aus.

Familie Leo Keller. Steinbach, 1. April 1943.

Für die vielen Beweise aufrichtiger, herzl. Anteilnahme an dem schwer. Leid, das uns durch den Heldentod meines lb., treubesorgt. Mannes, des herzensg. Vaters seiner zwei Kinder, Adolf Fütterer, Oberfeldwebel und Hauptscharführer der Waffen-##, betroffen hat, sagen wir allen uns. herzl. Dank.

In tiefem, unsagbarem Leid: Maria Fütterer geb. Herr und Kinder Bertl u. Fränzl sowie alle Angehör. Illingen, 30. März 43.

Für die vielen Beweise aufrichtig. Teilnahme b. Hinscheiden uns. lieb., unvergeßlich. Kindes Christa sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen: Karl Fischer und Frau Frieda geb. Riehle. Offenburg, 3. April 1943. Schaiblestraße 4.

Heiraten

Glückliche Heiraten, Land u. Stadt, Einheiraten usw. Frau H. v. Redwitz, Karlsruhe, Bismarckstr. 55.

Frau, schuldl. geschied., 42 J., sucht Lebensgefährten, nicht über 50 J. Habe 2 Söhne von 18 u. 20 Jahren. ☒ 45097 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beamten-Witwe, oh. Anhang, 59 J., wü. Herrn in gut. Pos., auch Geschäftsmann kennenzul. zw. Heirat. ☒ 30111 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frl., kath., aus gut. H., 34/1,70, fl. jg. Erscheinung, schl., bl., lebensfroh, sehr häusl., mit b. Vergangenheit, wü. Neig.-Ehe mit lieb., gebildet., charaktervoll. Herrn, gut. Position. Diskret. zuges. ☒ mit Bild unter 45970 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frl., kath., aus gt. H., 21/1,67, hübsch. Äuß., schl., bl., gut. allg. Bildg., musikal., tücht. im Haush., wünscht Neig.-Ehe mit lieb., charaktervoll. Herrn (Geschäftsm., mittl. Beamt.). Diskret. zuges. ☒ mit Bild unter 45969 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, 47 J., kath., 1,60 gr., Handw., mit Siedlerheim, wü. sich w. zu verheiraten. Frl. od. Witwe bis 45 J. ☒ m. Bild u. 45003 Führ.-Verl. Khe.

Margarete Selig, Frankfurt a. Main, Stiftstr. 19, das anges. u. bedeut., nach bewährt. Grundsätzen geleit. Institut f. Eheanbahnung. Individ. Bearbeitung jedes einzelnen Auftrages. Besuchsz. tägl. 10—12 u. 3 bis 7 Uhr, auch Sonnt. Mo. geschl.

Stattl., gutausseh. Herr, geb. Hesse, 56 J. alt, Ww., Juwelier, vermög., hohes Einkomm., Sitz Großstadt, sucht Dame kennezulernen zwecks spät. Heirat. Bedingt ist hellblond, groß u. stark, blaue Augen, 35—45 J. alt, Wwe., mit sonn., freundl. Wesen. Vermög. nicht erf. ☒ mit Bild (Ganzfiguraufnahme) und Lebensl. unt. 29989 Führ.-Verl. Khe.

Arbeiter, 60 J., sucht Frl. od. Frau zwisch. 50—60 J. z. Führ. d. Haushalts, evtl. spät. Heirat. 4 Z.-Whg. vorhd. ☒ womögl. mit Bild 45263 Führer-Verlag Khe.

Jung. Mann, 22 J., wünscht ein lb., nett., geb. Mädel kenn. zu lernen, w. mögl. aus Khe., zw. sp. Heirat. ☒ mit Bild 45235 Führer-Verl. Khe.

Witwer oh. Anhang, 57 J., sucht die Bekanntschaft einer Dame zw. sp. Heirat. ☒ BR 817 Führ.-V. Bruchsal.

Wünsche mit einem geistig hochst. Herrn (Akad.) zw. Heirat in Briefwechsel zu treten. Bin 19 J., kath., musik-, sport- u. naturlieb., sehr warmherzig u. häusl. erzog., aus gut. Familie. ☒ mit Photo 45459 Führer-Verlag Khe.

Beamtentochter, 45 J., sucht aufr. Lebenskamerad. zw. bald. Heirat. ☒ L 30194 Führer-Verlag Khe.

Fräulein im Alter von 30—36 J., welches Interesse hat, in frauenlosem Haush. Haushälterin zu sein, ges. Heirat später nicht ausgeschloss. ☒ 30340 Führer-Verlag Khe.

Ingenieur, 30 J., schlank, gt. Ersch., in angen. Staatsdienst, Idealist, Naturfreund, sucht bald. Heirat unt. NK 934 DEB., Zweigstelle Khe., Kaiserstr. 104, Eing. Herrenstr. Ruf 8166. Die erfolgr. Ehe-Anbahnung.

Betriebsleiter, 41 J., gute Ersch., in sehr gut. Verhältn., sucht häusl. Dame v. liebev. Wesen zw. bald. Heirat kennenzulernen. Näh. unter NK. 935 DEB., Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Eing. Herrenstr., Ruf 8166. Die erfolgr. Eheanb.

Kriegsversehrter, 20 J., wünscht mit einem nett., lb. Mädel v. 17—20 J. in Briefwechsel zu treten zw. späterer Heirat. ☒ mit Bild 30312 Führer-Verlag Khe.

Witwer, 61 J., evgl., mit 2 Z.-Wohn., alleinsteh., mit etw. Verm., geschäftstüchtig, blond, noch rüstig, 1,68 gr., sucht mit Frl. od. Witwe, bis 45 J., zw. Heirat in Verb. zu treten. ☒ mit Bild unter 45810 Führer-Verlag Karlsruhe.

Jg. Mann, schuldl. gesch., s. alleinsteh. Frl. zw. spät. Heirat kennenzulernen. Ernstgem. ☒ mit Alter sowie Bild erwünscht unter 45329 Führer-Verlag Khe.

Bin Mitte 30, 1,78 gr., sportl., sp. gr. Vermög., suche mit intell. Mädel od. Witwe mit guter Fig. in Verb. zu treten zw. Heirat. ☒ L 30184 Führer-Verlag Khe.

Leitender Arzt, Dr. med., Mitte 40, Dr. Ing., Fabrikbes., Ende 30; Gutsbes. Anf. 40; Dr. rer. pol., Anf. 40, Leiter industr. Unternehm.; Chemiker u. Apotheker, Mitte 40; wünschen wegen berufl. Inanspruchn. u. mang. Geleg. dch. mich glückl. Ehe. Vertraul. Zuschr. erb. Frau A. Glander, Düsseldorf-Oberkassel, Postschließfach 3 (Inst. f. Eheanb.

Mädel, nett., schl., berufst., 31/1,60, mit angen. Äuß., sucht Anschl. an nett., solid. Herrn entspr. Alt., zwecks späterer Heirat. ☒ 44658 b Führer-Verlag Karlsruhe.

Frl., 21 J., gut. Ausseh., viels. interess., hausfr. Natur, wünscht die Bekanntsch. eines nett. Herrn in gesich. Stellg. ☒ mit Bild (zurück) unter 30655 Führer-Verlag Khe.

Fräulein, Anfang 40, kath., vermög., tücht. im Haushalt u. eig. Heim, wü. die Bekanntsch. mit gebild. Herrn, kath., Beamter od. Handw., Witwer nicht ausgeschl., zw. spät. Heirat. ☒ von Herren, die Wert auf ein harmon. Zusammenleben legen, werden unt. Beifüg. eines Bildes u. 30543 Führ.-V. Khe. gebet.

Amtliche Bekanntmachungen

Meldung der männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1897 bis 1900, die noch nicht im Besitz eines Wehrpasses bzw. Ausmusterungs- oder Ausschließungsscheines sind.

1. In der Zeit vom 5. 4. bis einschl. 22. 4. 43 erfassen die polizeilichen Meldebehörden diejenigen männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1897 bis 1900, die bisher noch nicht erfaßt worden sind und keinen Wehrpaß, Ausmusterungsschein oder Ausschließungsschein besitzen.
2. Diese Meldepflichtigen haben sich **umgehend, spätestens bis zum 18. 4. 43,** werktägl., während den übl. Dienststunden bei der polizeil. Meldebehörde zu melden, in deren Wohnbezirk sie wohnen.
3. Ist ein Meldepflichtiger vorübergehend abwesend, so hat er sich bei der für seinen Wohnsitz zuständigen pol. Meldebehörde zunächst schriftlich und nach Rückkehr unverzüglich persönlich zu melden.
4. Die Meldepflichtigen haben zwei Paßbilder in der Größe 37×52 mm vorzulegen, auf denen sie im Brustbild von vorn gesehen in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung dargestellt sind. Es sind ferner Personalpapiere und sonstige Ausweise mitzubringen, die Aufschluß über gegebenenfalls bereits abgeleistete Militärdienstzeit in der deutschen oder einer anderen Wehrmacht (ehem. österreichischen, tschechischen, litauischen usw.) und über die Zugehörigkeit zu nationalsozialistischen Organisationen geben, außerdem Abstammungsunterlagen und Zeugnisse, Diplome usw. gemäß § 8 der Erfassungs-Verordnung.
5. Meldepflichtige, die durch Krankheit an der persönlichen Meldung verhindert sind, haben hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes oder eines anderen beamteten Arztes oder ein mit dem Sichtvermerk des Amtsarztes versehenes Zeugnis des behandelnden Arztes bei der für ihren Wohnsitz zuständigen pol. Meldebehörde einzureichen. Entstehende Gebühren müssen die Meldepflichtigen selbst tragen. Ferner haben sie keinen Anspruch auf Ersatz von Fahrtauslagen, Reisekosten und Entschädigung für Lohnausfall.
6. Meldepflichtige, die ihrer Anmeldepflicht nicht oder nicht pünktlich genügen, werden, falls keine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. Auch können sie mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zur Gestellung angehalten werden.

Karlsruhe, Baden-Baden, Bruchsal, Bühl, Kehl, Lahr, Offenburg, Pforzheim u. Rastatt, den 5. April 1943. Die Landräte in Karlsruhe, Bruchsal, Bühl, Kehl, Lahr, Offenburg, Pforzheim und Rastatt. Die Polizeidirektoren in B.-Baden u. Pforzheim.

An alle Kraftfahrzeughalter u. Garagenbesitzer. Auf Grund d. Reichsleistungsgesetz. § 3 sind von allen Kraftfahrzeughaltern, -händlern und Garagenbesitzern (gesetzliche Vertreter oder Angehörige, bei denen Kfz. und Anhänger untergestellt sind) nachstehend aufgeführte Kfz. zu melden:
a) Sämtl. Kfz. u. Anhänger, fabrikneu od. gebraucht, die nicht zum Verkehr zugelassen sind, d. h. mit einem amtlichen Kennzeichen nicht versehen sind.
b) Kfz. mit WH-, WL- u. WM-Kennzeichen, die im Besitz von Kfz.-Haltern oder bei Garagenbesitzern abgestellt sind.
c) Meldepflichtig sind Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Kraftomnibusse, Personenkraftwagen, Lastkraftwag.-Anhänger, Elektrokarren und Krafträder (letztere über 345 ccm).
d) Die Meldungen sind an die zuständige Wehrersatzinspektion unter Angabe von Fabrikat, Baujahr, Typ, gefahrene Kilometer, Sitzzahl, bereift oder unbereift, und Standort der Kfz. bis zum 22. 4. 1943 zu richten.
e) Von der Abgabe der Meldungen sind befreit: 1. Kraftfahrzeugherstellerwerke, 2. Kraftfahrzeuge bei Händlern, die für den Verkauf im Inland nicht freigegeben sind.
Stuttgart, den 3. April 1943.
Wehrersatzinspektion Stuttgart.

Karlsruhe. Frau Anna Köhler Wwe. geb. Bickel in Graben, Adolf-Hitler-Straße 77, hat beantragt, den verschollenen Heinrich Köhler, Musketier, zuletzt wohnh. in Graben, für tot zu erklären. Der Genannte wird aufgefordert, dem Gericht bis spätestens zum Aufgebotstermin am Donnerstag, 10. Juni 43, vorm. 11 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, 3. Stock, Zi. Nr. 252, über seinen Verbleib Nachricht zu geb., widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. Alle, die Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen geben können, werden aufgeford., dies spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht anzuzeig. Karlsruhe, 1. April 43. Amtsgericht A 3.

Karlsruhe-Durlach. Die mit Beschluß v. 21. 7. 1936 angeordn. Entmündigung weg. Trunksucht des am 26. März 1891 in Durlach geb. in Karlsruhe-Durlach wohnhaften Gustav Forschner wurde durch Beschluß v. 30. März 43 aufgehoben. Karlsruhe-Durlach, 1. April 43. Amtsgericht.

Bühl. Familienunterhalt. Auszahlung des Familienunterhalts für April am Do., 8. 4., 8 bis 12 Uhr, auf der Stadtkasse. Der Familienunterhalt wird nur an Empfangsberechtigte ausbezahlt. Stadtkasse Bühl.

Kehl. Die nächste Mütterberatung Mittwoch, 7. April, 2.30—4.30 Uhr, in Kehl, Adolf-Hitler-Straße Nr. 93, Kreisleitung. (4193)

Versteigerungen

Karlsruhe. Freiw. Versteig. wegen Geschäftsaufgabe. Do. 8. 4., 10 Uhr, Rüppurrer Straße 30/32 im Hof geg. bar u. 10% Aufgeld: 5 Pritschenwagen v. 25—65 Ztr. Tragkr., Schuttwagen, Viktoriawagen in gut. Zust. mit allem Zubehör, leicht. Federnwagen, 2 gefed. Stoßkarren, 1 P. Heuleitern, auch zum Holzführen, Wiesbaum u. Bodendielen, Häckselmasch. f. Kraft- u. Handbetr., Rübenmühle, Haferkasten, Futtertrog, Brustplattgeschirre, Kopfgestelle, Stallhalft., Kummet-Pferdegeschirre, Pferde-Decken u. Teppiche, kompl. Leitseile f. 1- u. 2-Spänner, Schmierböcke, Wagenschieber, 1 Transportschlitten u. a. m. Besichtigung ab ½10 Uhr. Thomas Hesch, Vereid. Versteigerer, Draisstr. 11, Ruf 2725.

Stellen-Angebote

Ingenieur-Kaufmann mit überdurchschnittl. Leistungen gesucht aus der Galvanotechnik, Metallwaren-, Chemischen- od. Drogen-Industrie nach Vorort Dresdens für chem.-techn. Fabrik, die Anlagen u. Chemikalien f. galvanische Anstalten der Metallwarenfabriken herstellt u. vertreibt. In Frage kommt allererste, unermüdl. strebs. Kraft, die durch Vertreter, Reklame u. Besuche bei Großabnehmern im In- u. Auslande Umsätze trotz Schwierigkeiten wesentl. steigert. Inhaber ist anderweitig in Anspr. genommen u. wird bei entspr. Erfolgen aussichtsreiche, selbständ. Dauerst. geboten. Von Bewerbern ausführl. Lebenslauf, Bild, Empfehlungen, Antrittsmöglichkeit u. Ansprüche erb. u. N 30927 Führer-Verlag Khe.

1 Härte-Ingenieur bzw. Techniker, der neben guter Praxis auch theoret. Kenntn. über die Warmbehandlung v. Werkzeug- u. Baustählen hat, von Flugzeugwerk mit Großreihenfertigung von Ganzmetallflugzeugen gesucht. Diesem Herrn sollen bei evtl. Eignung noch andere verwandte Arbeitsgebiete unterst. werden. Posit. ist noch weiter ausbaufähig. Ausführl. Bewerbungen u. Freigabemöglichkeit sind zu richten unt. L. W. 6856 durch Midag, Mitteldtsch. Anz.-Ges., Leipzig C-1. (30819)

Fertigungs-Ingenieure und Betriebs-Techniker f. die Abteilungen Planung, Arbeitsvorbereitung sowie für Nachwuchsstellen in den Teilebau-, mechanischen und Fließfertigungs-Werkstätten von Flugzeugwerk mit Großreihenfertigung von Ganzmetallflugzeugen laufend gesucht. Intell. rührige Herren haben Aussicht, in gehob. Posit. in neuzeitl. Musterbetrieb aufzurücken. Ausführl. Bewerb. u. Freigabemöglichkeit sind zu richten unt. L. C. 913 durch Midag, Mitteldtsch. Anz.-Ges., Leipzig C-1.

Kaufmann, techn. geschulter, von Flugzeugwerk mit Großreihenfertigung von Ganzmetallflugzeugen z. Einkauf des Maschinenbedarfs ges. Fachkenntn. erford. in Werkzeug-Maschinen u. Werkzeugen. Selbständiges Aufgabengebiet und Reisetätigkeit sind mit dieser Pos. verbunden. Verlangt werden rückhaltl. Einsatz, Zuverlässigkeit und Verhandlungsgeschick mit Lieferanten und Behörden. ⊠ versierter Fachleute sind zu richten u. G. M. 350 durch Midag, Mitteldtsch. Anz.-Ges., Leipzig C-1.

Buchhalter, bilanzsich., für die Stadtwerke, sowie perf. Stenotypistin von Stadtverwaltung Bischweiler (U.-Elsaß) z. sof. Eintritt gesucht. ⊠ mit Zeugnisabschr. a. d. Bürgermeister der Stadt Bischweiler.

Buchhalter, tücht., bilanzsich. u. in allen Steuersachen erfahr., erstkl., für bedeutendes u. anges. Großhandelshaus in süddeutsch. Großstadt gesucht, der auch imstande ist, einem größer. Persoal erfolgr. vorzust. Ausführl. Ang. mit Angabe der bish. Stellungen, der Gehaltswünsche u. der Eintrittsmöglichkeit unt. Beifügung von Zeugnisabschr. u. Lichtbild erbeten unt. Z 30496 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalter(in), bilanzsicher, mit Kontenrahmen vertr., zur selbst. Führung der Buchhaltung, v. Schwarzwälder Sägewerk ges. ⊠ 30881 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalter(in), tücht., für Restaurant in Karlsruhe 1 Tag in der Woche oder abends gesucht. ⊠ 30768 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bauleiter u. Baukaufmann, Poliere u. Schachtmeister, Bau-Fach- u. Hilfsarbeiter für OT.-Einsatz im Südosten ges. ⊠ mit Referenzen 30898 Führer-Verlag Karlsruhe.

Werkzeugmacher (bevorzugt Formen-Schnitt- oder Vorrichtungsbauer) für Aufträge zu baldmöglichstem Eintr. ges. ⊠ H 25982 Führer-V. Khe.

Koch, tücht., erfahr., von größ. Unternehmen für einen der Lagerbetriebe, ca. 100 Mann, gesucht. Bewerber mit reichen Erfahr. auf diesem Gebiet u. die in d. Lage sind, der Zeit entsprech. gutes, schmackh. Essen zu liefern, wollen sich melden unter 30096 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wachmänner, auch gesetzt. Alt., für besetzte Westgebiete u. Inland, sof. ges. Freie Unterkunft, Wehrmachtsverpflegung u. Bekleidung. Bewerb. erbeten an Düsseldorfer Wach- u. Schließgesellschaft, Düsseldorf, Bismarckstraße 44/46.

Hilfsarbeiter, Hilfsarbeiterinnen, Büglerinnen u. Bügellehrmädchen sof. gesucht. Färberei Printz A.-G., Karlsruhe, Fritz-Todt-Straße 65/67.

Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen sucht Sackfabrik Dieffenbcher, Karlsruhe-Rheinhafen.

2 Burschen, schulentlassen, für den Flaschenkeller ges. Bierverlag Wurz, Baden-Baden.

Lehrling, kaufm., od. Lehrmädchen zum bald. Eintr. ges. Gebr. Ufer, Stahlgroßlager, Khe., Herrenstr. 31.

Lehrling, kaufm., a. sof. o. spät. ges. Aretz & Cie., Khe., Kaiserstr. 215.

Lehrling, kfm., auf Ostern gesucht. Wilh. Weiß, Kassenfabr., Karlsr., Erbprinzenstraße 24. (46178)

Stenotypistinnen für den Osteinsatz, nicht unter 21 J., für größ. Betrieb in der Ukraine ges. Es handelt sich um interess. Aufgabengeb. mit dementspr. Aufstiegsmöglichk. ⊠ mit Lebensl., Zeugnisabschr., Lichtb. u. Ang. der Gehaltsanspr., sowie des früh. Eintr. unt. Nr. B 129 an die Annonc.-Exp. Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacherstr. 28.

Stenotypistin von mittl. Industrieuntern. in Karlsruhe f. d. Einkaufsabt. ges. Eintr. 15. Apr. o. 1. Mai. ⊠ 45073 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin, tücht., und eine Lohnbuchhalterin Nähe Salzburg (Ostmark) von Bauunternehmung ges. ⊠ od. Vorstellung an C. Herrmann, Karlsruhe, Gartenstraße 35.

Buchhalterin zum sofort. od. spät. Eintritt ges. ⊠30825 Führer-V. Khe.

Bürohilfe, jüng., weibl., sofort ges. Einarbeitung durch Fachkräfte. Maschinenschr. nicht unbed. erforderlich. ⊠ M 30925 Führ.-Verl. Khe.

Bürokraft, weibl., als Anfängerin ges. Anfangskenntnisse in Masch.-Schreib. erw. Möglichkeit sich in Buchhaltung auszubilden. ⊠ 30824 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkäuferin der Drogen- od. Lebensmittelbranche für sofort gesucht. ⊠ 46203 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wirtschafterin gesucht für Gutshaushalt in Niederbayern. Ausgesprochene Vertrauensstellg. Erforderl. gute Kenntn. in Küche u. Haush. ⊠ mit Lebensl. u. Bild u. A 803 an Franz Weltner, Anz.-Mittler, Stuttgart-N, Friedrichstraße 56.

Leiterin — Hausmutter, älter, erfahr. u. alleinsteh. in Wohnheim für 8 weibl. Gutsbetriebsangestellte in Dauerstellg. bald. ges. Genüg. Hilfskräfte, behagl. Wohnabteil. Kenntn. in Hauswirtsch. u. Geflügel sowie Mitarbeit erforderlich. Daselbst wird auch eine Gärtnerin gesucht. Bild, Lebenslauf, Erkundadressen an Frau L. Michel, Geheimrat Dr. Witwe, Kirchheimbolanden (Saar-Rheinpfalz).

Köchin für Brauereiausschank in vorderpfälz. Stadt ges. ⊠ 30882 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beiköchin, tüchtige, oder Küchenhilfe nach Karlsruhe ges. ⊠ 30770 Führer-Verlag Karlsruhe.

Person, ält., unabh., bis zu 55 J. f. Haush. in kl. Landstädtchen bei Würzburg zur Verrichtung der Hausarbeit ges., etwas Flicken u. Stopfen erwünscht. ⊠ 31004 Führer-Verlag Karlsruhe.

Person, ält., zur Führung eines frauenl. Haush. ges. ⊠ 45844 Führer-Verlag Karlsruhe.

Person, saub., zur Mithilfe i. Haush. auf einige Stunden i. d. Woche ges. Khe., Rudolfstr. 18, III. r.

Hausgehilfin gesucht für sof. oder später. Frau Ethel Lott, Achern, Allerheiligenstr. 22. Ruf 355.

Hausgehilfin u. Küchenhilfe gesucht. Parkschlößle, Khe.-Durlach, Ruf 286.

Zimmermädchen - auch Anfängerin - zum baldig. Eintr. ges. Hotel Sommerberg, Schönwald bei Triberg.

Frau od. Mädchen täglich od. 3mal wöch. einige Stunden für Hausarb. gesucht. Karlsr., Nördliche Hildapromenade 12 a, II. (46053)

Mädchen f. Zi. u. Hausarb. f. sof. o. 1. Mai ges. Café Waldschlößchen, Gaistal - Herrenalb (Schwarzwald).

Frl. od. Frau, zuverl., zur Führung des Haush. (Frau leidend) ges. ⊠ 46213 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stundenfrau, zuverl., zwei- bis dreimal wöchentlich ges. Karlsruhe, Eisenlohrstraße 43, III. Stock.

Frau, pünktl., 1—2mal wöchentl. z. Hilfe in Haush. ges. Barth, Khe., Südendstraße 2, Ruf 4466.

Frau für einige Std. in d. Woche in Haush. ges. Briegel, Rüppurrerstraße 31, III, Karlsruhe.

Frau für 1—2 halbe Tage in der Woche zur Mithilfe im Haush. ges. ⊠ 46286 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frauen, einige, werd. sof. eingest. zum Reinigen von Büros für 3 u. 5 Stunden täglich. Postscheckamt Karlsruhe (Baden). (30354)

Aushilfe für Zimmerarb. für 2 Std. tägl. ges. Pension Nagel, B.-Baden.

Putzfrau für Dienststelle ges. NSRB., Kriegsstraße 113, Khe. (46355)

Putzfrau, tücht., für Büroräume ges. Vorzust. Brauerei Moninger, Karlsruhe, Kriegsstr. 212. (45377)

Putzfrau, zuverl., an gründl. Reinigung gewöhnt, z. Reinig. v. Büroräumen in Industriewerk sof. ges. ⊠ 30205 Führer-Verlag Karlsruhe.

Aufwartefrau zweimal in der Woche halbt. od. einmal in der Woche f. ganzen Tag in Bruchsal gesucht. ⊠ BR 839 Führer-Verlag Bruchsal.

Stundenfrau 2mal wöch. vorm. ges. Dr. Schneider, Khe., Schnetzlerstr.9.

Hilfe f. leichte Hausarb. ges. Zeit n. Vereinbar. Schulze, Karlsruhe, Röntgenstraße 8. (45618)

Hausgehilfin, tücht., evtl. auh Pflichtjahrmädchen in Fam.-Haush. ges. Direktor Ludwig Rack, K.-Durlach, Blotterstraße 11. (46336)

Pflichtjahrmädchen, kinderlieb., zuverl., von Beamtenfamilie auf d. Lande (Nähe Straßburg) gesucht. ⊠ 30519 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pflichtjahrstelle auf 1. Mai gesucht. ⊠ 46275 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lehrmädchen, das Lust u. Liebe hat, die Photographie gründl. zu erlernen, kann sich melden bei L. C. u. Th. Siedlecki, Photographenmeister, Rastatt. (3717)

Friseur-Lehrmädchen, mit gut. Schulzeugn., auf sofort gesucht. Salon Birk-Heß, Khe.,Yorckstr.19. Ruf 4934.

Schulmädchen für 2—3 Stund. ges. (Weststadt.) ⊠ 46265 Führ.-V. Khe.

Stellen-Gesuche

Außendienststelle von strebs. Herrn (früher Geschäftsreisender im Ausland) ges. ⊠ BA 1983 Führer-Verlag Baden-Baden.

Herr, ält., z. Z. in Büro, für leichte Schreibarbeit u. Boteng. hilfsw. angest., sucht ähnl. Dauerst., auch als Hausmst. ⊠ 45399 Führ.-V. Khe.

Schriftsetzer sucht abds. Beschäft. i. Satz od. Druck. ⊠ 44967 Führ.-V. Khe.

Nebenbeschäftigung wie Kassierer, Botenjunge usw. gesucht. ⊠ 46153 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Angestellte, kaufm., suchen nach Feierabend (5 Uhr) lohnende Nebenbesch. ⊠ 46291 Führer-V. Khe.

Angestellte, kaufm., in allen Teilen bewand., sucht f. 2—3 Abende in der Woche Nebenbeschäftigung. ⊠ 46287 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin mit abgeschl. Reifeprüfung der Höh. Handelsschule u. 3jähr. Büropraxis sucht sich zu verändern. ⊠ 46159 Führer-V. Khe.

Sekretärin, 8jährige Praxis, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, sucht Vertrauensstellung in kleinerem Schwarzwaldort, möglichst mit Wohngelegh. ⊠ 46404 Führ.-V. Khe.

Frau, junge, sucht Heimarbeit. ⊠ 46161 Führer-Verlag Karlsruhe.

Büfettfräul. sucht Stelle zum 15. 4. 43. ⊠ 46282 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchen sucht Lehrstelle als Schneiderin. Pflichtjahr abgeleistet. ⊠ 46207 Führer-Verlag Karlsruhe.

Heimarbeit gesucht. ⊠ 46374 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verkäufe

Sommerhut, eleg. (Modell), Erika, 35 RM, u. schwz. Velourhut 20 RM zu vkf. Wedekind, Khe., Karlstr.32.

D.-Mantel, Gr. 44, Hänger m. Kap., gut erh., 60 RM, zu verkf. Anzus. Do. zw. 12 u. 14 Uhr. Schroth, Karlsruhe, Winterstr. 10.

Soldatenhose, gut erh., 45 RM, f. schl. Fig., 1.75 m, 1 P. Zugstiefel, Gr. 42, 12 RM, zu verk. Rastätter, Karlsruhe, Danziger Str. 14, IV.

Schrank, 2tür., hell gestr., groß, für Wäsche, 60 tief, 170 br., 230 hoch, z.vk. 100 RM. Khe.,Durlacherstr.29,I.

2 Bettstellen, els., zus. 50 RM, 1 neuwert. Wickelkommode 80 RM zu vk. Khe., Robert-Wagner-Allee 57, III.

Kinderbett, weiß, 110/60, mit lachsfarb. Ausschlag, 40 RM, zu verkf. Schnurr, Khe., Kronprinzenstr. 8.

Kinderbank, 15 RM, zu verkaufen. Karlsruhe, Sofienstraße 30, III.

70 Wirtschaftsstühle, Stück 2 RM, zu verkaufen. ⊠ 46371 Führer-V. Khe.

Kinderkastenwagen, gebr., für 32 RM zu verkaufen. Schwab, Ritterstr. 2, Stb. 2. St., Khe.

Kinderwagen, gut erh., zu verkauf. Preis 40 RM. Anzus. nur vormittags. Karlsruhe, Bahnhofstr. 3, IV.

Stuben- u. Kinderwagen, zus. 50 RM zu vk. Sinzheim, Ad.-Hitler-Str. 134.

Herd, weiß, rep.-bedürft., 12 RM, zu verkauf. Khe., Bachstr. 46, V.

Herd, w., gebr., zu verkauf. 30 RM. Linkenheim, Kaiserstr. 40. (46239)

Gasherd 30 RM, Spiegel 45 RM, D.-Rock, schw., 25 RM, zu verk. Benz, Karlsruhe, Robert-Wagner-Allee 58.

Kohlenherd, weiß, 75 RM, zu verk. Weiher, Burgstraße 3. (30726)

Couchstoff, 4 m, 130 br., 60 RM, Gaskocher, mod., 2fl., 18 RM zu verk. ⊠ 46134 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mayers K.-Lexikon, 16 B., zu 60 RM verkauft: Hugo Füller, Karlsruhe, Westendstraße 57, II. (46157)

1 Oelbild, blaue See mit Segelsch., Düsseldorfer Maler, u. 2 Patentbettröste, 1×2 m, je 15 RM zu vk. ⊠ 45931 Führer-Verlag Khe.

Erdbeer-Setzlinge, große Frucht, zu verkaufen. M. Usenbenz, Karlsr.-Mühlburg, Honsellstr. 34.

Himbeersetzlinge, gute Sorte, einige Hundert, zu verkaufen. ⊠ 46139 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufgesuche

Brautkleid, Größe 44 ges. ⊠ 46174 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleid, schwarz, eleg., sow. schwarze Jacke, Größe 42 gesucht. ⊠ 46321 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sommerkleid, Größe 42/44, gesucht. ⊠ BA 1977 Führer-Verl. B.-Baden.

Abendkleid, eleg., hell, od. Brautkleid, f. gr. schl. Fig., 44, ges. ⊠ 44964 Führer-Verlag Khe.

2 Sommerkleider, noch gut erhalten gesucht. ⊠ 46129 Führ.-Verl. Khe.

D.-Sommermantel, Gr. 42, neuw. od. gut erh. ges. ⊠ 46014 F.-V. Khe.

D.-Sommermantel od. Kostüm, Gr. 46 dring. ges. ⊠ 46266 Führ.-V. Khe.

D.-Mantel, schwarz, Gr. 44/46, ges. ⊠ 45928 Führer-Verlag Khe.

D.-Pelzmantel, Größe 44, bis 700 RM gesucht. ⊠ 46294 Führer-Verl. Khe.

Anzug, dkl., mittl. Gr., f. ält. Herrn gesucht. ⊠ 45973 Führer-Verl. Khe.

H.-Anzug, Gr. 52, u. Regenmantel gesucht. ⊠ 45989 Führer-Verl. Khe.

Herrenanzug u. H.-Uebergangsmantel, mögl. dkl., sehr gut erh., für mittl. bis größ. Figur, gesucht. ⊠ 30691 Führer-Verlag Khe.

Smoking, Gr. 1.65, ohne Hose, ges. ⊠ 45926 Führer-Verlag Khe.

Offiziers-Wettermantel für meinen Bruder ges. Gr. 42/44 ges. ⊠ u. 46402 an den Führer-Verlag Khe.

Offz.-Tuchrock u. Breecheshose, in gut. Zust., schl. Fig., Gr. 1.76 m, f. m. Mann ges. ⊠ 45976 F.-V. Khe.

D.-Rohrstiefel, Gr. 38/39, ges. ⊠ mit Preis 46009 Führer-Verlag Khe.

Rollschuhe gesucht. Sturm, Georg-Friedrich-Str. 1a, Khe.

Zimmerbüfett, modern, gesucht. ⊠ 45920 Führer-Verlag Khe.

Konfektionskleiderständer ges., in Kauf od. in Miete, aus stillgelegt. Konfektionsgeschäften, zur Aufbewahrung eines Kostüm-Fundus. ⊠ erb. an Scala, G.m.b.H., Baden-Baden, Murmelhof, Friedrichstr. 16.

Konferenztisch mit 12—16 Stühlen, in gutem Zustand, gesucht. ⊠ L 30915 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sofa, gut erh., mit od. oh. Sessel, gesucht. ⊠ 46003 Führer-Verl. Khe.

Chaiselongue od. Couch gesucht. ⊠ 46015 Führer-Verlag Khe.

Nähmaschinen, neu od. gebr., mit Fuß- od. Motorantrieb ges. ⊠ an Gust. Hopf, Reilingen üb. Schwetzingen. Fernruf Hockenheim 329.

Korbkinderwagen u. Stubenwagen, evtl. mit Zub., gut erhalt., ges. ⊠ 46035 Führer-Verlag Khe.

Kindersportwagen, neu od. gut erh., ges. ⊠ 45987 Führer-Verlag Khe.

Sportwagen, gut erhalten, gesucht. ⊠ 44965 Führer-Verlag Khe.

D.-Rad m. Bereifg., gut erh., wird dring. zur Erled. landw. Arb. ges. Fr. E. Kahles, Haueneberstein, Bahnhofstraße 192. (30866)

Damenfahrrad, gut erh., mit od. oh. Gummi, gesucht. ⊠ 46024 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, gebr., gut erh., gesucht. ⊠ 46060 Führer-Verlag Khe.

Kommode, gebraucht, gesucht. ⊠ 46167 Führer-Verlag Karlsruhe.

1 Teppich, 4×5 m, ges. ⊠ K 30914 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Armbanduhr ges. ⊠ 46118 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bilderrahmen für Oelgemälde, etwa 8—10 cm br., Gr. 97 auf 47, auch größer, in Schwarz od. Gold, ges. ⊠ 46210 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmerofen, gut erh., ges. ⊠ 30622 Führer-Vertriebsstelle Neudorf.

Waschkessel, ⌀ 53, f. gußeis. Gestell, ges. ⊠ 45921 Führ.-Verl. Khe.

Waschkessel mit Vorwärmer, nur gt. erh., ges. ⊠ 30521 Führ.-Verl. Khe.

Eismaschine, gebr. od. neu, zu kf. ges. Zentral-Palast, Khe.

Küchenherd, weiß, 2—3loch, sehr g. erh., ges. ⊠ 44970 Führ.-V. Khe.

Kohlenherd, gut erh., sowie Gasherd, 4—6fl., sofort gesucht. Khe., Biberbau, Kaiserstr. 26.

Herd, weißer, gut erhalt., gesucht. ⊠ 30690 Führer-Vertr. Huttenheim.

Tafelservice, 6- od. 12teil., gesucht. ⊠ 30871 Führer-Verlag Karlsruhe.

Einsterilisiertopf gesucht. ⊠ 46218 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kassenschrank, größerer, sucht: Pektin-Fabrik, Neuenbürg/Wttbg.

Wandverkleidung, 6—10 m, mögl. Holz, ges. ⊠ 30334 Führ.-V. Khe.

Krankenfahrstuhl, z. schieben, neu od. gebr., sofort gesucht. ⊠ mit Preis 45952 Führer-Verlag Khe.

Fahrstuhl, gut erhaltener, gesucht. ⊠ 45893 Führer-Verlag Karlsruhe.

Roller, gleich welcher Art, gesucht. ⊠ 45785 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädch.-Schulranzen, Led., gut erh., ges. F. Reber, Khe., Kapellenstr.44,II.

Korb- od. Kastenwagen, gut erhalt., ges. Zolltorstr. 13, Russheim.

Warmwasserbereiter, groß, f. Gas, Krankenfahrstuhl-Selbstf., Waschmaschine, D.-Fahrrad gesucht. Berner, Khe., Kriegsstr. 84.

Niederdruckkessel, neu od. gebr., mit 8 bis 12 qm Heizfläche, sof. zu kauf. gesucht. ⊠ an Porzellanfabrik Ettlingen.

Elektromotor, ¼ bis ½ PS., 220 V., Wechselstrom, gesucht. ⊠ mit Prs. unt. 30530 Führer-Verlag Karlsruhe.

Autogarage a. Wellbl., ges. K. Walch, Holzwarenfabrik, Wilferdingen.

Futterschneidmasch. f. Kraftb., ges., darf auch rep.-bedürft. sein. ⊠ an Haus 134 in Oberachern b. Achern.

Pfuhlpumpe u. Weinpumpe gesucht. ⊠ 46022 Führer-Verlag Khe.

Eisenträger, gebrauchte, 4 St. 8,80 m lang, T Nr. 18, 2 St. 4,10 m lang, T Nr. 18, 2 St. 5,20 m lang, U Nr. 18 ges. Heku-Teefabrik, Heidelsheim, Ruf Bruchsal 2310.

2-Zellen-Akku für Koffer-Radio ges. Zuschr. u. 26975 an Führer-V. Khe.

Abstellhahnen Freifluß 1½", Auslaufhahnen mit Schlauchverschraubung 1" ¾", Auslaufhahnen ohne Schlauchverschraub. ½", T-Stücke ¼" auf 1", Reduktionsstücke 1 auf ¾", Rohrschellen 1½", 1¼", 1", ¾", Flanschen 1¼", 1", ¾", Muffen 1½" in Eisen oder anderen Metallen gesucht. ⊠ 29743 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korbflaschen, mehr. hundert, gut erhalt., jede Größe u. Menge, sof. gesucht. W. Winkler, Ingenieur, Entk.-Fachgesch., Khe.,Kriegsstr.252.

2 Korbflaschen von 5—20 Ltr. dring. gesucht. ⊠ 45912 Führer-Verl. Khe.

Lorbeerbäume u. Harmonium zu kaufen ges. ⊠ 45929 Führer-Verl. Khe.

3—4000 Bohnenstecken. Wer liefert solche einem Gartenbauverein in Karlsruhe bis Anf. od. spät. Mitte Mai. Diese könn., wenn an einem Platz gelagert, auch beim Lieferer abgeh. werd. ⊠ 30478 Führ.-V. Khe.

Steine, feuerfeste, gebr. oder neu, sucht: Pektin-Fabrik, Neuenbürg Württemberg. (30021)

Tausch

Taftbluse, schwarze, Gr. 44, gebot. Gesucht gut erh. D.-Schuhe, Gr. 38 oder 38½. ⊠ 45729 Führ.-Verl. Khe.

Hosenrock, Turnanzug, 40—42, Reißzeug, Farbkasten, Haarschneidemasch., Zinkwanne, 75 Ltr., gebot. Suche weiß. Pullover oder Wolle (Angora), Kleiderschrank. ⊠ 45854 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Uebergangsmantel, Gr. 42, gegen 5 kg Bodenwachs zu tauschen. ⊠ 45805 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herrenanzug, grau, mittl.Gr., gebot. Gesucht Knabenanzug für 16—18-J. ⊠ 45985 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Staubmantel, Gr. 48, gegen D.-Staubmantel, Gr. 40, u. S.-Kleid zu tausch. ⊠ 45804 Führer-Verl. Khe.

Trainingsanzug, Gr. 42/44, geboten. Ges. werden 1 bis 2 Paar Pumps, Gr. 38, gegen Aufzahlung. ⊠ 2483 Führer-Verlag Bühl-Baden.

D.-Sportschuhe, Gr. 37, geg. hoh. Abs., Größe 36/37, zu tauschen. ⊠ 45868 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damensportschuhe, Gr. 39, zweimal getr., geg. ebensolche Gr. 38 zu tauschen. Ruf 7548, Karlsruhe.

D.-Ueberschuhe, Größe 37, Strohhut, br., Ohrringe u.Brosche, echt. Stein, geboten. Suche Sommerkleid, Gr. 44. ⊠ 45559 Führer-Verlag Khe.

Bild, handgest., in Kreuzstich, 70×100 cm, ohne Rahmen (Zell a. See), einige kl. Bilder, Gobelin, in R.; sow. Liegestuhl, sehr schön. Stück geboten. Suche: Briefmarkensammlung, auch einz. Mark., evtl. Aufz. bzw. Kauf. ⊠ L 30425 Führ.-V. Khe.

Staubsauger geboten, Bademantel gesucht, Gr. 42—44. — Kinderkl. u. Schürzchen, 4—6 J., geb., Rollschuhe, verstellb., f. 8—10 J., ges. ⊠ 30323 Führer-Verlag Khe.

Staubsauger od. Gasherd mit Tisch geboten, Ziehharmonika gesucht. ⊠ 45393 Führer-Verlag Karlsruhe.

Staubsauger, Vampir, geg. Teppich od. Linoleum zu tausch., evtl. Aufz. ⊠ 45528 Führer-Verl. Khe.

Gaskocher, fast neuer 2fl., (Junker & Ruh) geg. Damenrad zu tausch. Anzus. Sonntag früh, Khe., Kaiserallee 101, Gartenhaus.

2 Bratpfannen, 1 groß. Kochtopf, 1 Essenträger geboten. Suche Dam.-Kostüm Gr. 42—44, dkl. od. Betttücher. ⊠ 45599 Führer-Verl. Khe.

Kinderkastenwagen mit Gummiber., gut erh., geg. Sportwagen oder Puppenwagen zu tausch. Kaiser, Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 31.

Kinderwagen, g. erh., geg. K.-Sportwag. z. t. Sandweier, Hauptstr. 359

Kinderwagen, gut erh., geg. 1 Deckbett u. 2 Kissen zu tauschen ges. Khe., Lessingstr. 20, II.

Kinderwagen tausche geg. gr. Lederhandtasche od. D.-Sommermantel, Größe 42—44. ⊠ 45986 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korbkinderwagen gebot. Anzugstoff gesucht. ⊠ 46041 Führ.-Verl. Khe.

Kindersportwagen, gut erh., ges., gebot. gut erhaltenes Damenrad. ⊠ 45336 Führer-Verlag Khe.

Kindersportwagen, neuer od. neuwert., gesucht. Biete la Damenarmbanduhr, Ankerwerk. ⊠ 30678 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen gegen Dam.-Rad, Foto od. Kinderdreirad gesucht. ⊠ 45537 Führer-Verlag Khe.

Kindersportwagen (Korb), gut erh., zu tausch. geg. ebens. Puppen- od. Puppensportwagen. R. Becker, Berghausen, Schloßgartenstr. 50.

Kindersportwagen, gut erhalt., ges. Gr. Celluloidpuppe (Schildkr.) k. evtl. in Tausch gegeben werden. Frau Mink, Khe., Winterstr. 17, IV.

Kinder-Sportwagen, gummiber., gut erh., zu tauschen. Gesucht Damen-Sportmantel Gr. 44. ⊠ RA 4593 Führer-Verlag Rastatt.

Kindersportwagen, gut erh., gebot., gesucht Kinderbett, 70×140 cm. ⊠ 45819 Führer-Verlag Khe.

Kindersportwagen, gut erh., ges., evtl. tausche 1 P. H.-Halbschuhe, br., Gr. 41. ⊠ 45833 Führ.-V. Khe.

Kindersportwagen gesucht. Biete: Kletterweste, Ledertasche für Arbeitsd., Zylinderhut, „Optimax"-Zahndusche. ⊠ 45666 Führ.-V. Khe.

Kinderkorbsportwagen, neuw., zu kf. ges., evtl. Tausch gegen Kinderkorbwagen. Bruchsal, Uferweg 18.

Stubenwagen, gut erhalt., mit Ausschlag u. Verdeck, ges. Gebe evtl. 1 P. gute Kinderstiefel, Gr. 33 u. Aufz. ⊠ 45424 Führer-Verlag Khe.

Puppenwagen, gut erh., mod., oder Kinderdreirad zu kauf. ges., evtl. Tausch geg. Dirndlkleid, 12 J., D.-Schuhe, Bettwäsche oder Kinderklappstuhl. ⊠ 45667 Führ.-V. Khe.

Puppenwagen, mod., gut erh., mit Matr. u. 55 cm gr., schön. Puppe mit Schlafaugen u. Zöpfen gebot. Suche runden Tisch, ca. 100 cm, nur mod. ⊠ BR 836 Führ.-V. Bruchsal.

Tischchen, pol., schön., Gr. 50×75, zu tauschen ges., am liebst. geg. (Kostüm) Stoff und Aufzahlung. ⊠ 45814 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tischdecke, gest., od. Damastd., 130/160, geg. Mantel, Gr. 42/44, zu tauschen ges. ⊠ 45961 Führ.-V. Khe.

Bett, 90×190, naturf., gebot. Suche: Kleiderschrank oder Kommode, hell neu o. neuw. ⊠ 45747 Führ.-V. Khe.

Bett mit Rost (Rüsterholz) gegen Volksempf. zu t. od. f. 120 RM zu vk. Hämmerle, Marienstr. 3, I. Khe.

Wollmatratze, saub., 3teil., geboten, gesucht gut. Federbett u. Kissen, Steppdecke oder Bettwäsche. ⊠ 45846 Führer-Verlag Karlsruhe.

Polsterrost, 1.90×0.90 m, ges., evtl. geg. els. Bettst. ⊠ 45519 F.-V. Khe.

Couch zu kauf. od. gegen schönes Zimmerbüfett (schwarz) zu tausch. ⊠ 45390 Führer-Verl. Khe.

Spiegel, 90×65, m. br. Goldr., gebot. Gesucht kl. Fleischwolf. ⊠ 46059 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ostergeschenk: Puppenzimmer mit Möbel, neuw., 50 RM, zu verkf., evtl. Tausch geg. gut erh. Damen- od. Herrenfahrrad. ⊠ 45440 Führer-Verlag Khe.

Kaufladen, großer, gut erh., gebot. Gesucht gut erhalt. Puppenwagen od. -Küche. ⊠ 45553 Führ.-V. Khe.

H.-Fahrrad, in gut. Zust., geg. Koffergrammophon mit Platten oder Radio, 220 V., zu tausch. ⊠ BA 1964 Führer-Verlag Baden-Baden.

H.-Fahrrad mit gt. Bereif. gegen Bodenteppich oder Polstersessel zu tauschen ges. ⊠ 45754 Führ.-V. Khe.

Herrenfahrrad gebot., H.-Anzugstoff gesucht. ⊠ 45383 Führer-Verl. Khe.

Damenrad geboten. Suche Herrenanzug, Gr. 170, f. schl. Fig. Hug, Khe., Kaiserstraße 225.

D.-Fahrrad, mögl. Ballonbereifung, Fell, schwz., z. Bearbeitg., ges. Gebot. w. gt. erh. Reithose, 1 P. Rohrstief., Gr. 42, Rindl., z. Tausch. ⊠ RA 4600 Führer-Verlag Rastatt.

Fahrrad-Mantel, guter, 28½, Wulst, ges., Aluminiumtöpfe, Fleischmaschine od. Weckgläser gebot. C Carl, Khe., Moltkestr. 6.

Schreibmaschine, gut erh., geboten. Gesucht Herrenanzug. ⊠ 45430 Führer-Verlag Karlsruhe.

Reiseschreibmaschine „Olympia" geg. größ. Olympia od. Erika zu tauschen. ⊠ 30329 Führ.-Verl. Khe.

Radio, gleich welcher Gr., zu kauf. ges. Evtl. Tausch gegen Hohner Handharmonika od. sehr gute ¼ Geige mit Kasten. Evtl. mit entsprech. Aufzahlung. Zu erfragen: Forst b. Bruchsal, Schwanenstr. 24.

Radio, Siemens, 2 R., geb., ges. D.-Fahrrad u. Kindersportw. ⊠ 45376 Führer-Verlag Khe.

Kofferradio, gut erh., 4 Röhren, kz., mittl., lg. Wellen, Gl.- u. Wechselstrom, geg. erstkl. Radio zu tauschen. ⊠ 45993 Führer-Verlag Khe.

Volksempfänger geboten, suche H.-Uebergangsmantel, mittl. Gr., neuwert. od. gut erh., mit Aufzahlg. ⊠ 45394 Führer-Verlag Khe.

Volksempfäng., Wechselstrom, geg. Batterieempf. zu tauschen ges. ⊠ 45597 Führer-Verl. Khe.

Volksempfängerkofferradio geboten. Gesucht gutes gebr. Herrenfahrrad (Ballon od. Halbballon bevorz.). ⊠ L 30422 Führer-Verlag Khe.

Koffergrammophon mit elektr. Antr., 120 V., u. evtl. gleichzeit. mit Uhrwerkantr. zu kauf. ges. od. tausche dagegen gr. Ledertasche, gut erh., Knabenlederranzen u. Damenstiefeletten, Größe 38. ⊠ 44969 Führer-Verlag Karlsruhe.

Akkordeon, Hohner Imperial II, od. Marschstiefel, Größe 41, geboten. Gesucht gut erh. Kindersportwag. Korbwagen bevorzugt. ⊠ 45999 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zither geb. Suche Schrankkoff. od dkbl. Sommermantel, Gr. 46, oder dklbs. Stoff. ⊠ 30332 Führ.-V. Khe.

Kraftfahrzeuge

Holzgasanlage für Lastwagen bis 70 PS., desgl. für Anthrazit, n. gebr., zu verkaufen. ⊠ 46524 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tiermarkt

Kühe u. Kalbinnen, z. T. eingefahr., treffen Mittw. u. Donnerstag ein. Haas, Offenburg. (5602)

Nutz- u. Fahrkuh, großträchtig, z. vk. Bühlertal, Schwarzwasenweg 13.

Nutzkuh, jg., gt., 31 Wo. trächt., zu verk. Staffort, Weingartenstr. 51.

Kalbin, hochträcht., zu verk. Weingarten/Bd., Robert-Wagner-Str. 12.

Langhaardackel, jg., dkl.-braun, od. schwarz, zu kauf. ges. ⊠ mit Preis unt. 46506 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zuchthäsin, gedeckt od. unged., ges. Schimek, Gut Werrabronn, bei Weingarten (Baden). (46382)

Entlaufen

Hund, jg. (Fox-Terr.) Samst. vormitt. abhand. gek. Mitteil. erb. Bodemüller, Khe., Graf-Rhena-Str. 12.

Immobilien

Villen in Berlin im Preis von 25—150 000 RM in besten Wohnlagen zu verkaufen im Tausch gegen Landhäuser in Süd- u.Mitteldeutschland. Gebirge bevorzugt. Carl A. Schmidt, Immob., Berlin W. 9, Potsdamer Straße 10. (30921)

Hotel, Kaffee, Pension v. langj. erfolgr. Fachleuten zu kaufen od. zu pachten gesucht. ⊠ 46333 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Fam.-Haus m. Obstgarten i. Murgtal,
2 „ m. „ i. Württbg.
2 „ m. „ i. München
3 „ m. Bad in Baden-Baden,
5 „ m. Bäder in Mannheim,
Wochenendhaus u. Baumgut i. Wttb. geg. 1 Famil.-Häuser. Immobilien Schäfer Baden-Baden, Hauptstr. 21

Vornehme Pension od. entsprech. Haus von Dame aus dem Fach zu kaufen gesucht. Barmittel vorhd. ⊠ erbeten unter J. F. 51106 an Schatztannoncen, Duisburg/Rhein, Düsseldorferstraße 1/3.

Wohnhaus mit Hof und Garten in Karlsruhe od. Umgeb. zu mieten oder zu kaufen gesucht. Vermittlung erwünscht. ⊠ 30697 Führer-Verlag Karlsruhe.

Landhaus, 4—5 Zimmer, evtl. auch größer, mögl. m. Gartenanteil, in schöner Lage Mittel- oder Südschwarzwald, an Bahnstation, für ält. Ehepaar zu kaufen gesucht. ⊠ 45788 Führer-Verlag Karlsruhe.

Landhaus, mod. kl., gegen bar zu kaufen oder 2—3 Zimmer, möbl. od. unmöbl. mit Küche u. Bad in Freiburg od. Umgebung zu mieten gesucht. ⊠ u. E 15806 an Obanex, Anzeigenmittler, Freiburg/Brsg.

Einfamilienhaus, auch Landhaus, m. Garten, v. Kriegsversehrtem Nähe Karlsruhe, Heidelberg, B.-Baden od. sonst. ruh. Lage im Schwarzwald, bei Barauszahlung gesucht. ⊠ 30579 Führer-Verlag Karlsruhe.

Privat- od. Geschäftshaus zu kaufen gesucht. ⊠ 46398 Führer-Verl. Khe.

Realgastwirtschaft, in mittl. Amts- u. Garnisonstadt, an verkehrsreicher Straße, ist auf 1. Juli, eventuell früher zu verpachten. ⊠ 30722 Führer-Verlag Karlsruhe.

Grundstück in Mühlburg, zur Neuerstellung meiner Garagen zu kf. ges. Wilh. Kaier, Fahrradhandlg., K.-Mühlburg, Rheinstr. 49. Ruf 2099.

Garten od. Wiese, als Gart. geeign., in nächster Umgeb. v. Karlsruhe, am liebsten Rintheim od. Beiertheim gesucht. Schriftl. ⊠ 46132 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wiese od. Grasstück zu pachten od. kaufen ges. bei Rintheim (Brüchle). ⊠ 46244 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wiese in Karlsruhe od. Umgeb. zu pacht. ges. ⊠ 46285 Führer-V. Khe.

Pachtgarten, 36 Ar, 2 Hütten, mit Raupen- und Kleintierzucht, zu vkf. Kienert, Rintheim, Hauptstr. 48.

Finanz-Anzeigen

10 000 RM auf gute Hypothek von Privat auszuleihen auf 1. od. 2. Hypothek. ⊠ 30891 Führ.-Verl. Khe.

Zu vermieten

Zimmer, möbl. u. leer, in allen Stadtteilen zu verm. u. zu mieten ges. Büro Dietz, Khe., Karlstr. 13.

Zimmer, möbl., mit 2 Bett., an Hrn. zu verm. Khe., Karlstr. 58, III.

Zimmer, freundl. möbl., zu vermiet. Gustav-Binz-Str. 29, Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mit Küchenbenützung an Dame zu vermieten. ⊠ 46346 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer mit Küchenbenütz. im Stadtt. Mühlburg an Fliegergesch. zu verm. ⊠ 46345 Führer-Verl. Khe.

Laden ab sofort zu vermieten, evtl. als Wohnraum od. Unterstellraum zu benützen. Zu erfr. Zähringerstraße 60, III. St., b. Barth, Khe.

Raum, leer, part., sofort zu vermiet. Laupe, Hansastr. 21, II., Karlsruhe.

Garage im Zentrum d. Stadt ab sofort zu verm. Khe., Ruf 7815.

Mietgesuche

Mansarde, leer od. teilw. möbl., Nähe Kühl. Krug gesucht. ⊠ 46343 Rüppurrer Straße 102. (46341)

Zimmer, schön möbl., in Offenburg sof. ges. ⊠ OF 5575 Führer-Verlag Offenburg.

Zimmer, einf. möbl., v. Herrn, pünktl. Zahler, Geg. Ad.-Hitler-Pl. bis Durl. Tor ges. ⊠ 46351 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., für holländ. Arbeiter (mögl. Südstadt) mit Frühstück sof. gesucht. Fritz Werner, Karlsruhe,

1, 2 od. 3 Zimmerwohnung in Khe., in näh. od. weit. Umg. v. Kriegsversehrt. ges. ⊠ 46425 Führ.-V.Khe.

3 Z.-Wohnung, evtl. auch 2 Räume in Villa, im Alb- od. Neckartal od. Schwarzw., von jung., saub. Ehep. sofort od. später gesucht. ⊠ 46544 Führer-Verlag Khe.

Wohnungstausch

An Mieter- u. Bauverein-Mitglieder. Tausche gr. geräum. 2 Z.-Wohng. mit Dachkammer, 1. St., Stadtgart.-Nähe, gegen ebensolche 2. St., gleich welche Lage. ⊠ 46306 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zimmerwohnung im Schwarzwald gesucht. Biete: 3—5 Zimmerwohn., eingericht. Bad, Karlsruhe-West. ⊠ 46342 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Zimmerwohnung mit Bad mögl. Südwest- od. Weststadt auf 1. Mai oder später ges. Geboten 2 Z.-W. ⊠ 46260 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 od. 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. in Baden-Baden abzugeben gegen eine sonnige 2 Zimmerwohnung. ⊠ 31010 Führer-Verlag Karlsruhe.

3—4 Zimmerwohnung in badischer Stadt ges. Mod. 3 Zimmerwohn. m. Zubeh. in Karlsruhe geboten. ⊠ BA 1987 Führer-Verlag B.-Baden.

4 Zimmerwohnung mit Baderaum, Weststadt, in gutem Hause gebot. gegen schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad, gleicher Stadtteil bevorzugt. ⊠ 46302 Führer-Verl. Khe.

Wer sucht in Köln eine mod. Wohnung mit Heizung u. kann eine auswärtige gleichwertige Wohng. zur Verfügung stellen? ⊠ 31029 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterricht

Erteile Nachhilfestunden für Volksschüler ab 5. Klasse. ⊠ 46403 Führer-Verlag Karlsruhe.

Verloren

Ohr-Anhänger, Platin mit Diamantrosen u. Perle, Weg zur Hauptpost o. SA.-Platz am Sonntag verloren. Gegen gute Belohnung abzugeb. Khe., Waldstr. 2, Hotel Braun, Eck.

Gold. D.-Armbanduhr auf d. Straße Sasbach — Achern verloren. Abz. geg. Belohng. Sasbacher Str. 229.

H.-Armbanduhr, Andenken, 17. 3., Rheinstrandsiedlung verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. Panoramaweg 19, II., Khe., Janson.

Armband, Filigran, Silber, in der Hindenburgkaserne am So., 4. 4., verl. Geg. gt. Bel. abzug. Hort, Rastatt, Rosenstr. 17, od. Fundb.

Elefant, aus Elfenbein geschnitzt, z. Anstecken, am 2. 4. zw. Ritterstr., Hauptpost, mit Linie 3 bis Hauptbhf. verloren Geg. Belohng. abz. auf dem Fundbüro Karlsruhe.

Lederhandschuh, blauer, mit rot abgenäht, Mittw., 31., an der Hauptpost verloren. Anruf 2708, Khe.

D.-Lederhandschuh, dklbl., verl. Südstadt — Bahnhof. Abzug. geg. Bel. Brauerei Wolf, Khe., Werderplatz.

Damenkrawatte m. gold. Nadel zw. Sachsen-, Südend-, Scheffel-, Günther-Quandt-Str. verl. Abz. gegen Bel. Riedinger, Khe, Sachsenstr. 9

Wollschal, gelb - braunstreifig, im Moosalbtal, Waldweg nach Fischweier, verl. Abzug. geg. Belohng. Schöllbronn, Haus 134.

Kinderhut, blauer (Plüsch) am Sonntagnachmittag Herrenstr., Karlstr., Mathystr. verl. Geg. Belohn. abz. Khe., Sonntagstr. 1, im 2. od. 3. St.

Bund Schlüssel verloren. Abz. geg. Bel. Säger, Leopoldstr.15, Stb. Khe.

Vermischtes

Wellblechbaracke zum Unterstellen von Gerät baldigst ges. ⊠ 30669 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer fertigt einf. Frauen- u. Kinderkleider an. ⊠ 46475 Führ.-V. Khe.

Radio-Reparaturen nimmt entgegen. ⊠ 46388 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gänse-Eier. Wo können solche ausgebrüt. werd.? ⊠ 46439 Führ.-V.Khe.

Gesundheitswesen

Dr. Jsemann, Gernsbach. Sprechstundenänderung: Montag 14—16 Uhr, Dienstag, Mittw., Freitag 17—19½, Do. 8—10, Samstag 8—9 u. 13½—14 Uhr. Hausbesuche sind außer in ganz dring. Fällen bis 9 Uhr zu melden. (7528)

Theater

Badisches Staatstheater. Großes Haus. 6. 4., 18.30—21 Uhr. Geschl. Vorst. f. d. HJ. **„Minna von Barnhelm".** Lustspiel v. Lessing. — 7. 4., 18.30 bis 20.30 Uhr. 19. Mittwoch-Miete, Wahlmietk. gültig. **„Klassische u. moderne Tanzwerke".** — **Kleines Theater.** 7. 4., 18.30—20.45 Uhr. **„Die unnahbare Frau".** Lustspiel von Leo Lenz.

Theater der Stadt Straßburg. 6. April, 19 Uhr, **„Orpheus und Eurydike".** Ende nach 21 Uhr. Stammsitz B 17. 7. April, 19 Uhr, **„Madame Butterfly",** Ende 21.30 Uhr. Stamms. C 16. 8. April, 18.30 Uhr, **„Aida",** Ende nach 21.30 Uhr. Stammsitz E 14. 9. April, 19 U. **„Thors Gast",** Ende gegen 21.30 Uhr. Vorstell. f. d. HJ. 10. April, 19 Uhr, **„Wiener Blut",** Ende gegen 21.30 Uhr. 11. April, 11 Uhr, in der Wandelhalle d. Theat.: **6. Morgenkonzert.** 14 Uhr **„Zar und Zimmermann",** Ende 17 Uhr. KdF., Gruppe II B. 19 Uhr **„Madame Butterfly",** Ende 21.30 Uhr. Vorverk. in Kehl: Musikhaus Meyer, Ruf 793.

Filmtheater

UFA-THEATER. Tägl. 2.30, 4.45, 7.15 U. der neue Krimnalfilm d. Terra **„Dr. Crippen an Bord".** Jug. n. zugel.

PALI. 2.30, 4.45, 7.15. Heute letztmals. **„Du gehörst zu mir".** Jug. n. zug.

PALI. Ab morgen Erstauff. **„Herz in Gefahr"** m. P. Javor, bek. aus d. Film „Vision am See". Jug. n. zug.

RESI. Der erfolgr. Ufa-Film **„Liebesgeschichten".** 2.30, 5.00, 7.15 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

KAMMERLICHTSPIELE zeigen: **„Kennwort Machin".** Beg. 2.30, 4.45, 7.15 Uhr. Jugend verboten.

ATLANTIK: „Der Vetter aus Dingsda". Jug. zugel. Beg. 2.45, 5.00, 7.15 U.

RHEINGOLD. Ab heute d. gr. Lustsp. **„7 Jahre Pech".** Wochensch. Beg. 3.00, 5.15, 7.30. Jug.zug. Wiederauff.

SCHAUBURG. Ab heute **„Kein Wort von Liebe",** Lustspiel. Wochensch. Beg. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Jugend nicht zugel. Wiederaufführung.

Durlach. Skala. Ab heute **„Herbstmanöver".** Wochenschau. Beginn 3.00, 5.15, 7.30. Jug.zug. Wiederauff.

Durlach. M.T. Ruf 880. 5.00 u. 7.30 U. **„Wiener Geschichten".** Dazu: **„Donauabwärts".** Jug. über 14 Jahren.

Durlach. Kammerlichtspiele. Tägl. 5.15 u. 7.30 Uhr: **„Der Hochtourist".**

Ettlingen. Uli. Di. bis Do., je 7.30 U. **„Vorbestraft".** Jugend verboten.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Wir verlängern bis einschl. Donnerstag tägl. 19.30: **„Wen die Götter lieben".** Jugdl. üb. 14 J. zugelassen. Wochenschau zu Beginn.

Rastatt. Resi-Lichtspiele. Heute 19.30 Uhr: **„Maja zwischen zwei Ehen".**

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. Lustspiel **„Reise in die Ehe".** Wo. 4.30, 7.30 Uhr. Jugend keinen Zutritt.

B.-Baden. Kino des Westens. 19.30 Uhr: **„Der verkaufte Großvater".**

B.-Baden. Film - Palast. 16.30 und 19.30 Uhr **„Sommerliebe".**

Bühl. Lichtspielhaus. Ab heute Di. b. Do. **„Heißes Blut".** Jugendverb.

Konzerte

B.-Baden. Kurhaus. 17 Uhr: **Konzert des Sinfonie- und Kurorchesters.**

Veranstaltungen

COLOSSEUM-THEATER. Beg. 7.30 Uhr: **„Colosseum-Sterne".** Karten für alle Vorstell. bis einschl. So. ab 3 Uhr Theaterkasse.

CENTRAL-PALAST. Tägl. abends 19.30 Uhr das große Varietéprogramm **„Humor und artistische Delikatessen und 8 Weltstadtnummern".** Jeden Mittwoch u. Samstag Nachmittagsvorstellung zu halben Eintrittspreisen. Die Holl. Attraktionskap. Willemstyn begl. das Progr.

Karlsruhe. Oeffentl. Dichterstunde des Dt. Scheffel-Bd. i. Reichsw. Buch u. Volk. Am Do. 8. April 43, 19.15 U. spricht im Saal d. Karlsr. Lebensvers., Eing. Südl. Hilda-Promenade, Staatsschausp. **Fr. Prüter** d. Novelle **„Der Kranichschrei"** von Ottfried Graf Finckenstein. Mitgl. frei, Karten von 1.— bis —.20 an der Abendkasse.

Offenburg. Oeffentl. Dichterstunde d. Dt. Scheffel-Bundes i. Reichsw. Buch u. Volk. Do. 8. 4., 19.30 Uhr, spricht im Saal d. „Neuen Pfalz" Herm. Burte über „Hebel, Scheffel u. d. Gegenwart". Mitgl. frei; Karten v. 1.50 bis —.50 b. Buchhandl Roth u. Trube, Zigarrenhaus Busam und an der Abendkasse.

ERSTAUFFÜHRUNG

SIE WAREN SECHS!
Schüsse krachen im Dunkel - aber vom Täter fehlt jede Spur. Ein spannender Kriminalfilm, der eine verblüffende Lösung findet.
Kulturfilm / Wochenschau
Jugend unter 18 Jahren nicht zugelassen
Gloria Ab heute 2.30 4.45 7.15 Uhr

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Siehe Plakatanschlag. Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittwoch u. Sonntag nachm. 15.30 Uhr.

K.d.F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Mittw., 7. April 1943, 19.00 Uhr „Friedrichshof", Kammermusikabend: **Gewandhaus-Quartett,** Leipzig. Werke von Brahms u. Beethoven. Eintrittsk. zu RM 1.—, 2.— u. 3.— (Konzertringmitgl. RM 1.50) i.d. KdF.-Vorverkaufsst. Waldstr.40e.

Rastatt. DAF., NSG. KdF. Deutsches Volksbildungswerk. Mi., 7. 4. 43, Löwensaal, 19.30 Uhr, **Bunte Schönheit am Wegrand.** Farblichtbildervortrag v. E. v. Pagenhardt, Bad.-Baedn. Eintr. 0.50 RM. Vorverkauf Buchhdlg. Kronenwerth u. Spintler.

Geschäftliche Empfehlungen

Hans Kissel. Seefische. Dienst., 6. 4., 9—1 Uhr: Nr. 5001—5500, 3—7: Nr. 5501—6000. Papier mitbringen.

Curt Pfefferle, Khe., Kaiserallee 51. **Seefisch-Verkauf:** Dienst., 6. 4. 43, von 9—1 Uhr auf die Nr. 1001 bis 1200. Einwickelpap. bitte mitbring.

Fa. Pfefferle, Inh. H. Gropp, Khe., Erbprinzenstr. 23. Mittw., 7. 4. 43, **Seefisch-Verkauf,** nur vormittags von Nr. 1001—1600. Bitte Einwickelpapier mitbringen.

Curt Pfefferle, Khe., Dammerstockstraße 58. **Seefisch-Verkauf:** Mittwoch, 7. 4. 43, von 9—1 Uhr auf die Nr. 1001—1200. Einwickelpapier bitte mitbringen.

Schindele, Karlsruhe, Kaiserstr. 207, Seefisch-Ausgabe am Di., 6. 4., vorm. v. Nr. 5001—5600, nachm. v. Nr. 5601—6000. Einschlagpap. mitbr.

Richard Haas. Seefischverkauf. Di. 6. April ab 9 Uhr auf die Nr. 1001—1600. Einwickelpapier mitbringen.

Nordsee. Schollen-Verkauf. Dienstag, den 6. 4., Nr. 6501—8000. Einwickelpapier bitte mitbringen. (30778)

Herbert Hübelt, Markthalle, Khe. Heute Di., 6. 4., **Frischfisch-Verkauf** Nr. 301 bis 550.

Firma Ratzel, Markthalle. Seefischverkauf Nr. 1300 bis 2000.

Nichtraucher in 1 bis 3 Tagen. Näh. sofort kostenlos! Laboratorium Hansa, Friedrichshagen U 916 bei Berlin, Ahornallee 49.

Gehaltvoll ist die neuzeitliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn. Darum läßt sich so sparsam mit ihr wirtschaften. Pauly's Nährspeise.

Trockenheit im Nasenrachenraum, die häufig mit Kopfweh und ähnlichen Beschwerden verbunden ist, und die besonders bei starken Rauchern auftritt, läßt sich ausgezeichnet beeinflussen durch Klosterfrau-Schnupfpulver. Hergestellt aus wirksamen Heilkräutern von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in der nächsten Apotheke od. Drogerie in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm), monatelang ausreichend, da kleinste Mengen genügen. (15667)

Fotokopien für Industrie, Behörden, Banken etc., liefert kurzfristig: Foto-Kino-Schwemmer, Rastat/Bad., Postfach 224. (30493)

An- und Verkauf v. gebr. Möbeln, Herden und Oefen. K. Weidemann, Kapellenstr. 52, Khe.

Statt Jod-Tinktur SEPSO zur äußerlichen Desinfektion, Verletzungen, wie sie so häufig im Haushalt, bei der Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport, durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse und dgl. verursacht werden, soll man nicht unbeachtet lassen, sondern zur Vermeidung von Entzündungen u. Eiterungen sofort mit der bewährten Sepso-Tinktur desinfizieren. Sepso ist völlig jodfrei und verursacht daher weder Hautreizungen noch Ekzeme. In Apotheken und Drogerien in Flaschen ab 55 Pfg. u. Tupfröhrchen zu 49 Pfg. erhältlich. **Lingner-Werke, Dresden.**

Wenn Sie den guten Crem-Ellocar aufgebraucht haben, dann werfen Sie bitte den leeren Topf nicht fort. Für uns ist er wertvoll! Geben Sie denselb. mit dem Deckel Ihrem Händler zurück, welcher alle leer. Ellocar-Crem-Töpfe sammelt und an uns zur Neufüllung weitergibt. Dadurch werden wertvolle Rohstoffe und Arbeitskräfte gespart und Sie erhalt. um so früher eine Packung hochwertige Crem-Ellocar.

100.— Mark in 10 Tagen zahlen wir bar bei Krankenhausaufenthalt für 2.— RM Monatsprämie unabhängig von einer bereits bestehenden Versicherung. Außerdem führen wir: Krankheitskostentarife (bei Krankenhausbehandlung 1., 2. und 3. Klasse) und Tagegeld-Tarife. Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G., Landesdirektion f. Südwestdeutschland, Stuttgart-S, Platz der SA 14. Fernruf 71183.

Geschäftsabgabe. Danke hiermit m. werten Kundschaft für das entgegengebrachte Vertrauen u. die Unterstützung und wünsche alles Gute. **Fam. H. Giek, Rintheim,** Ernststraße 88. (46420)

Es ist jetzt höchste Zeit, sein Los zu kaufen, wenn man in der neuen Deutschen Reichslotterie noch mitspielen will. Klassenlöse erhalten Sie bei nachstehenden staatlichen Lotterie-Einnahmen:
Habitzel, Khe., Erbprinzenstr. 26,
Künkel, „ Kaiserstraße 165,
Zwerg, „ Hebelstraße 11.

Merkur-Rundschau

Strumpf-Reparaturen Februar können ab 6. 4. 43 während der Geschäftszeit abgeholt werden im Komm.-Ges.-Geschäft Cordes, Baden-Baden, Langestr. 25.

Die Friedrich-Apotheke am Bahnhof Baden-Baden, des Herrn Apotheker Föhlich, wurde von mir heute übernomm. J. Mühlhaupt, Apoth.

Aus der Ortenau

Ein eigenes Haus im Frieden kein Wunschtraum, sondern greifbare Wirklichkeit auch für Sie, wenn Sie Bausparer bei uns werden. Tausende von Bausparerfamilien haben mit unserer Hilfe das größte u. schönste aller Sparziele schon erreicht u. genießen jetzt die Vorzüge des Wohnens im eig. Haus. Wollen auch Sie zu eigen. Wohnbesitz gelangen, dann verlangen Sie noch heute unsere Druckschrift „Ein erfolgsicherer Weg zum Eigenheim" u. werden auch Sie Bausparer bei der „Leonberger", Deutschlands zweitgrößte private Bausparkasse Leonberg bei Stuttgart, mit 24 000 Mitgliedern.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg